Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 19. Mai 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 118.

Die gierigen Alliierten.

Von Oswald F. Schuette.

Oesterreich muß Gold an die Alliierten ausliefern, das die Türken als Sicherheit für Banknoten in der Oesterreichisch-Ungarischen Bank deponiert hatten. — Deutsche Kaliindustrie hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 18. Mai. Dem Staatsdepartement ist aus Wien gemeldet worden, daß Gold im Wert von 2,100,000 Pfund türkischer Währung, das in der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom Rat der Schuldenverwaltung des Ottomanischen Reichs als Sicherheit für die erste Emission der türkischen Banknoten hinterlegt worden war, von den Alliierten requiriert worden ist. Die Beschlagnahme des Goldes erfolgte im Einklang mit dem Paragraphen 1 des Artikels 210 des Friedensvertrags von St. Germain, demzufolge die österreichische Regierung gehalten ist, innerhalb eines Monats nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags dieses Gold im Einklang mit den Verfügungen der alliierten und angeschlossenen Mächte auszuliefern. Das Gold wird jetzt durch die Englisch-Oesterreichische Bank an die Kaiserlich Ottomanische Bank in London überwiesen werden.

Deutsche Kaliindustrie kämpft mit Schwierigkeiten.

Dem Handelsdepartement ist durch dessen Berliner Vertreter, Howard W. Adams gemeldet worden, daß die deutsche Kaliindustrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die einsetzten, als der Reichsrat für die Kaliindustrie den Vorschlag des Kalisyndikats ablehnte, der auf eine Erhöhung des Kalipreises im Inlande abzielte.

In einer Anzahl Kaligruben mußte der Betrieb bereits eingestellt werden und andere Gruben dürften in Bälde diesem Beispiel folgen. Der Reichsrat für die Kaliindustrie hat die Ernennung eines Ausschusses beschlossen, der aus zwei Arbeitgebern und zwei Angestellten besteht und jede geplante Betriebseinstellung von Kaliwerken eingehend untersuchen und dem Rat seinen Befund unterbreiten soll.

Heiße Debatten.

Anwalt Drieske und Richter David geraten hart aneinander.

Lebhafte Debatten zwischen Verteidiger George Drieske und Richter David kennzeichneten die heutigen Verhandlungen in dem Prozeß gegen John W. Raben, J. E. McEldowney und William Dunn, Beamte der „Chicago Law Enforcement League", die angeklagt sind, in Flugschriften, welche sie im April vergangenen Jahres verbreiten ließen, Sheriff Charles Peters verleumdet zu haben.

Schon während seiner Eröffnungsansprache erregte Drieske den Zorn des Richters, der ihn wiederholt ermahnte, keine Angaben zu machen, die, wie er als Anwalt wissen müsse, nicht zulässig seien und als Drieske dann bei der Vernehmung des ersten Zeugen Robert Muir, 2511 N. Laramie Ave., eines ehemaligen Direktors der „Chicago Law Enforcement League" Einwand gegen dessen Verhör erhob und dem Zeugen sagte, er könne nicht gezwungen werden, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten, war die Geduld des Richters erschöpft. Er bestrafte den Anwalt um $50 und die Kosten, erließ ihm aber später, nachdem die Gemüter sich etwas abgekühlt hatten, die Strafe wieder.

Hilfsstaatsanwalt Heth, der nach beendeter Geschworenenauswahl zunächst das Wort erhielt, sagte, er werde beweisen, daß die von den Beklagten aufgestellte Behauptung, Sheriff Peters habe sein Amt mißverwaltet und etwa $40,000, die im Heiratsgericht vereinnahmt wurden, zur Förderung seiner eigenen Interessen und derjenigen der Kreis- und Superiorrichter benützt, jeder Begründung entbehre. Er werde zeigen, daß die Angeklagten sich verschworen, um den Namen Sheriff Peters' zu beschmutzen.

Verteidiger Drieske, der dann sprach, sagte gar vieles, aber das meiste von dem, was er sagte, wurde von Richter David nicht zugelassen und eben dieser Umstand war es, der wiederholt zu ernstlichen Auseinandersetzungen führte.

Er werde beweisen, daß Sheriff Peters sich der Mißverwaltung seines Amtes schuldig gemacht, daß er sich mit den Richtern verschworen und Geld, das durch das Heiratsgericht vereinnahmt wurde, auf ungesetzliche Weise verbraucht habe, das war in Kürze der Inhalt seiner Rede.

Robert Muir, der erste Zeuge, der dann vernommen wurde, machte Aussagen über eine im März 1920 von Mitgliedern der „Chicago Law Enforcement League" im Masonic Temple abgehaltene Versammlung, in welcher die erwähnte Flugschrift verlesen und beschlossen wurde, sie zu verbreiten. Ob die Angeklagten Rabey, McEldowney und Dunn dafür stimmten, konnte oder wollte der Zeuge nicht angeben.

Briand im Feuer.

Die Interpellationen nehmen heute in der französischen Deputiertenkammer ihren Anfang.

Samstag der Entscheidungstag.

Dann dürfte über die Frage des Vertrauensvotums abgestimmt werden. — Briand verharrt auf seinem Standpunkt. — Ist vorläufig auf keine Zusammenkunft mit Lloyd George erpicht. — Was die Gräfin Seher-Thoß, eine geborene Amerikanerin, über die Lage in Oberschlesien zu sagen hat. — Deutschland macht die erste Anzahlung auf die Kriegsentschädigung. — Korfanty hat angeblich seine Anhänger zum Niederlegen der Waffen aufgefordert. — Will Polen sich jetzt auch Danzigs bemächtigen?

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 19. Mai. Frankreich besteht auf der strikten Beobachtung des Friedensvertrags von Versailles bei der Festlegung der Grenze zwischen Polen und Deutschland in Oberschlesien. So versicherte Premierminister Briand gestern abend den Zeitungskorrespondenten gegenüber. Er bemerkte ferner, er beharre auf dem Standpunkt, den er am Samstag eingenommen hatte, als er auf die Rede antwortete, die der englische Premierminister Lloyd George am Freitag vor dem englischen Unterhause gehalten hatte. Briand erklärte kurz und bündig, Frankreich würde unter keinen Umständen, einen Einfall deutscher Truppen in Oberschlesien dulden.

Briand bemerkte, er könne den Zweck einer Zusammenkunft mit Englands Premierminister vor dem Eintreffen der sämtlichen Dokumente der Plebiszitkommission aus Oberschlesien nicht einsehen. Der Premierminister sagte etwa das Folgende, was ungefähr mit dem übereinstimmen dürfte, was er gelegentlich seiner bevorstehenden Rede in der Deputiertenkammer sagen dürfte:

„Ich habe weiter nichts zu sagen, als auf meiner Ansicht zu beharren, daß Frankreich in allen seinen Kontroversen auf dem Friedensvertrag von Versailles fußt. Eine andere Grundlage für Erörterungen ist ausgeschlossen. Andererseits können Frankreich und England als völlig gleichberechtigt unterhandeln und hiermit wird Herr Lloyd George übereinstimmen, sobald die Mißhelligkeiten behoben sind."

„Auch mein Wunsch geht dahin, daß der Vertrag erfüllt wird," sagte Briand zum Korrespondenten der „Daily Mail" von London, „aber in dem Vertrag steht nichts davon, daß alle reichen Grubengebiete Schlesiens an Deutschland fallen müssen und Polen das erhält, was übrig geblieben.

Ich wünsche keinen Streit mit Herrn Lloyd George zu beginnen und ich beharre auf dem Standpunkt, den ich Ihnen, den Korrespondenten, am verflossenen Samstag dargelegt habe."

Diese Aeußerungen des Premierministers Briand waren durch die gestern in London abgegebene Erklärung des englischen Premierministers Lloyd George veranlaßt worden, derzufolge das Schicksal Oberschlesiens durch die Alliierten und nicht durch den Führer der polnischen Insurgenten Adalbert Korfanty zu erledigen ist.

Beim heutigen Wiederzusammentritt der Deputiertenkammer nach einer Unterbrechung der Sitzungen während der verflossenen drei Wochen, dürfte Premierminister Briand Gegenstand heftiger Angriffe werden. Die Freunde des Kabinetts prophezeiten, er würde mit großer Stimmenmehrheit ein Vertrauensvotum erhalten, während von gegnerischer Seite versichert wurde, von einem Vertrauensvotum mit 424 gegen 29 Stimmen, wie es Briand vor seiner Reise zur Londoner Kriegsentschädigungskonferenz erhalten, könne absolut nicht die Rede sein.

Auf der Tagesordnung der Deputiertenkammer stehen für heute zwölf Interpellationen der Regierung. Unter denen, die sich zum Wort gemeldet haben, befinden sich Andre Tardieu, Louis Klotz und Andre Lefevre, vormalige Finanzminister, der Deputierte Pierre Forgeot sowie der Kommunistenführer Marcel Cachin. Diese Interpellationen umfassen ein großes Gebiet.

Tardieu will Auskunft darüber, wie der Betrag der von Deutschland zu bezahlenden Kriegsentschädigung von den Alliierten festgesetzt wurde, Klotz verlangt Auskunft über die Finanzpolitik der Regierung und Lefevre will über die Abrüstung Deutschlands sprechen. Ferner stehen noch Fragen über die Einzelheiten der Verhandlungen der Londoner Konferenz, die oberschlesische Frage und andere wichtige Fragen in Aussicht. Schließlich ist auch der vormalige Premierminister Viviani bereit, über seine kürzliche Mission in den Vereinigten Staaten zu berichten.

Premierminister Briand hat erklärt, er wolle vorerst alle Fragesteller zu Wort kommen lassen und dann eine alle Fragen erledigende Antwort geben. Man glaubt, daß es bezüglich des Vertrauensvotums kaum vor Samstag zur Abstimmung kommen dürfte. Wäre sofort nach der Londoner Konferenz über ein Vertrauensvotum abgestimmt worden, so würde das Kabinett, wie dessen Gegner heute behaupten, kein Vertrauensvotum erhalten haben. Inzwischen hat jedoch die Stimmung durch die Rede des Premierministers Lloyd George über die oberschlesische Frage sowie infolge der Tatsache, daß Deutschland seine erste Anzahlung im Betrage von 150,000,000 Mark Gold auf die Kriegsentschädigung geleistet hat, zu Gunsten Briands umgeschlagen, wie seine Anhänger behaupten.

„Pertinax" über Lloyd George verschnupft.

Paris, 19. Mai. Die Erklärung, die der englische Premierminister Lloyd George gestern über die oberschlesische Frage abgab, hat in der französischen Presse bedeutende Verstimmung hervorgerufen und die wenigen Kommentare, die in den heutigen Morgenzeitungen erschienen, waren überaus scharf gehalten. Pertinax, der politische Redakteur des „Echo de Paris", schrieb:

„Bitte geben Sie uns, wenn es Ihnen möglich ist, noch weniger, als sie es gelegentlich Ihrer jüngsten Rede im Unterhause taten. Die Angelegenheit ist zu ernst, um künftighin politisch ausgeschlachtet zu werden. Die Tatsache läßt sich nicht verleugnen, daß die „entente cordiale" auf dem Spiel steht."

Deutschland leistet erste Zahlung.

Paris, 19. Mai. Deutschland wird seine erste Anzahlung auf die Kriegsentschädigung im Betrage von 150,000,000 Mark Gold in den folgenden Währungen machen: $11,675,000; 3,500 Pfund Sterling; 22,000,000 französische Franken; 12,000,000 belgische Franken; 2,000,000 holländische Gulden; 4,000,000 schweizerische Franken; 6,500,000 dänische Kroner; 3,000,000 schwedische Kroner; 3,500,000 norwegische Kroner; 8,500,000 Pesetas und 10,000,000 Mark Gold.

Ministerium Wirth meint es mit Bezahlung der Kriegsentschädigung ehrlich.

Berlin, 19. Mai. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, geht das Bestreben des Kabinetts des neuen Reichskanzlers Wirth dahin, die Bedingungen bezüglich der Bezahlung der Kriegsentschädigung getreulich zu erfüllen. Dr. Wirth hat durch das Auswärtige Amt, an dessen Spitze er zeitweilig steht, alle Ministerien eindringlichst um ihre Mitwirkung bei der strikten Erfüllung der Bedingungen des auf die Kriegsentschädigung bezüglichen Abkommens ersuchen lassen, um auf diese Weise „ein Gefühl des Vertrauens" bei den Alliierten zu erwecken. Dieser Mangel an Vertrauen war, wie jetzt zugestanden wird, die Hauptursache der Mißhelligkeiten mit den Alliierten gelegentlich der Unterhandlungen über die Frage der Kriegsentschädigung.

Der neue Reichskanzler, der erst in den Vierzigern steht, hat seine Kollegen im Kabinett durch seinen politischen Scharfblick und seinen Eifer in Erstaunen versetzt. Es wird prophezeit, daß er die nominelle Kontrolle über die auswärtigen Beziehungen neben dem Amt des Reichskanzlers beibehalten wird.

Was die Gräfin Seher-Thoß, eine geborene Amerikanerin, über die Lage in Oberschlesien sagt.

Berlin, 19. Mai. Die Wiederherstellung der Ordnung in Oberschlesien ist unmöglich, solange die alliierten Truppen, die mit der Durchführung des Friedensvertrags von Versailles betraut sind, vom General Lerond oder einem anderen Franzosen befehligt werden. So erklärte Gräfin Seherr-Thoß, die gestern mit anderen Flüchtlingen aus Oberschlesien eintraf und der es gelungen war, aus dem von den polnischen Rebellen heimgesuchten Gebiet zu entkommen. Die Gräfin ist eine Tochter von Henry White, einem der amerikanischen Delegaten zur Friedenskonferenz in Versailles.

„Sobald in Oberschlesien ein Engländer oder ein Italiener den Oberbefehl erhält," sagte die Gräfin, „werden die Deutschen Vertrauen gewinnen und es wird möglich sein, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen sowie die Organisationen von Freiwilligen aufzulösen, die ins Leben gerufen wurden, um die durch den Friedensvertrag von Versailles gewährleisteten Rechte zu schützen. Seitens der Franzosen ist den Polen der Besitz von Waffen gestattet worden und außerdem haben die Polen von französischer Seite die weitgehendste Unterstützung bei den Vorbereitungen für ihren Einfall in Oberschlesien erhalten. Selbst die an den Eisenbahnbrücken postiert gewesenen Wachtmannschaften wurden von den Franzosen zurückgezoge, damit es den Polen möglich wurde, diese Brücken in die Luft zu sprengen und auf diese Weise die Verbindung mit Deutschland zu stören.

Versprechungen seitens der Franzosen und seitens Adalbert Korfantys sind für die Oberschlesier bedeutungslos und das Volk betrachtet das Anerbieten Korfantys, er wolle sich mit seinen Anhängern zurückziehen, für eine List, um eine Auflösung der deutschen Freiwilligen herbeizuführen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung war für Korfanty und dessen Anhänger eine bittere Enttäuschung. Weil die Bauern sich der polnischen Sprache bedienten, wurde von den Polenführern angenommen, sie ständen auf Seite Polens, aber durch die Abstimmung ist das Gegenteil dargetan worden und man bediente sich dann Korfantys, um das Ergebnis der Volksabstimmung zu Schanden zu machen.

Polen angeblich Mörder und Frauenschänder.

In dem von den polnischen Insurgenten heimgesuchten Gebiet sind Leute, die zugunsten Deutschlands stimmten, gleichviel welcher Volksschicht sie angehören, grausigen Verfolgungen ausgesetzt. Namentlich die Schullehrer werden verfolgt. In Rauden, in der Nähe von Ratibor, ist ein Schullehrer zu Tode gefoltert worden, während seine Töchter in der niederträchtigsten Weise mißhandelt wurden. Das greise Herzogspaar von Ratibor wurde beraubt und mißhandelt, bis es schließlich durch italienische Offiziere aus den Händen seiner polnischen Peiniger befreit wurde.

Nachdem die Polen die Wohnhäuser der Gutsbesitzer und Bauern ausgeplündert hatten, steckten sie die Gebäude in Brand und vernichteten alles, was sie nicht fortschaffen konnten. Beim Herannahen der Polen flüchteten sich Fraun und Kinder, da sie seitens der Franzosen in keiner Weise beschützt wurden

Französischer Sergeant unter den gefallenen Insurgenten.

In der Nähe von Gagolin, wo die Polen am 13. Mai versuchten, sich in den Besitz des Bahnhofs zu setzen, wurde unter den gefallenen polnischen Insurgenten ein französischer Sergeant in voller Uniform gefunden."

Gräfin Seherr-Thoß brachte die Frauen und Kinder von vierzig Familien des Dorfes Kosnochau in Bauernwagen nach Neustadt. Die Stadt war von Flüchtlingen gedrängt voll, die sich fürchteten, in der Nähe der Oder zu bleiben, weil man ein weiteres Vordringen der Polen nach Westen zu befürchtete.

Korfanty winkt ab.

London, 18. Mai. Laut in hiesigen amtlichen Kreisen eingetroffenen Nachrichten hat der polnische Generalkonsul in Beuthen der interalliierten Plebiszitkommission die Mitteilung zugehen lassen, daß Adalbert Korfanty, der Führer der polnischen Rebellen eine Proklamation an die Bevölkerung Oberschlesiens erlassen hat, in welcher er sie zum Niederlegen der Waffen und zur Vermeidung von bewaffneten Zusammenstößen mit den Deutschen auffordert. Ferner versichert Korfanty in der Proklamation, daß soweit bereits 10,000 seiner Anhänger die Waffen niedergelegt haben.

Hat Polen auch Absichten auf Danzig?

Amsterdam, 19. Mai. Wie die Berliner „Kreuzzeitung" meldet, sind in den jüngsten Tagen Bewegungen bedeutender polnischer Truppenmengen in der Richtung auf Danzig zu beobachtet worden. Die Zeitung schreibt ferner, daß mehrere der über die Weichsel führenden Brücken in die Luft gesprengt wurden und daß man in deutschen Kreisen der Ansicht ist, Polen plane einen Ueberfall auf Danzig.

England wünscht Einberufung des Obersten Rats.

Paris, 19. Mai. England hat durch seinen hiesigen Geschäftsträger der französischen Regierung eine möglichst baldige Einberufung des Obersten Rats vorgeschlagen, mit dem Hinzufügen, daß zu dieser Sitzung der Vertreter der Vereinigten Staaten eingeladen werden soll. Dieses wurde amtlich hier bekanntgegeben.

Premierminister Briand erwiderte, er sei wohl zugunsten einer derartigen Sitzung, würde sich jedoch seine definitive Entscheidung bezüglich der Frage vorbehalten, bis die Erörterung der auswärtigen Angelegenheiten in der Deputiertenkammer zum Abschluß gelangt sei.

Plebiszitkommission will nicht mit Korfanty unterhandeln.

Berlin, 19. Mai. Die Interalliierte Plebiszitkommission in Oppeln hat sich, wie der „Vossischen Zeitung" von dort gemeldet worden, geweigert, in Unterhandlungen mit dem Führer der polnischen Rebellen, Adalbert Korfanty, einzutreten.

Protest gegen Anwerbung von deutschen Freiwilligen für Oberschlesien.

Berlin, 19. Mai. Der deutschen Reichsregierung ist seitens der alliierten Militär-Kontrollkommission eine Note zugegangen, in welcher gegen die Anwerbung von Rekruten in Deutschland für die Freiwilligen in Oberschlesien Einsprache erhoben wird.

„Feuchtigkeit" in Sicht

Zahl der Prohibitionsbeamten wird wegen Geldmangels für die Dauer von 40 Tagen bedeutend verringert.

Kramer hofft das Beste.

Prohibitionskommissär gibt zu, daß das Gesetz nicht strikt vollstreckt werden kann. — Hofft jedoch, daß die Gesetzesübertretungen nicht sehr bedeutende sein werden. — Wayne B. Wheeler in heller Wut.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 19. Mai. Weil es an Geldern zur Bezahlung der Gehälter mangelt, wird die Zahl der Beamten, die im ganzen Lande mit der Vollstreckung des Prohibitionsgesetzes betraut sind, vom Freitag ab, für die Dauer von 40 Tagen, das heißt bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres der Bundesregierung am 1. Juli auf ein Drittel der bisherigen Zahl beschränkt werden.

Diese Tatsache wurde vom Prohibitionskommissär Kramer bekanntgegeben, mit dem Hinzufügen, daß selbstredend die Regierung außer Stande sein würde, mit dieser beschränkten Mannschaft das Prohibitionsgesetz strikt durchzuführen. Zu gleicher Zeit gab jedoch der Kommissär der Hoffnung Ausdruck, daß die Zahl der Gesetzesüberschreitungen keine allzugroße sein würde.

Weniger optimistisch ist die Anti-Saloon Liga und deren Generalanwalt Wayne B. Wheeler; er machte aus seiner Entrüstung ob der Lage kein Hehl. Seiner Ansicht nach ist infolge der Verringerung der Zahl der Prohibitionsbeamten eine „riesige Zunahme der Gesetzeslosigkeit" zu erwarten, und er vertritt auch den Standpunkt, daß der Kongreß noch immer imstande ist, „das Unrecht wieder gutzumachen".

Die Zahl der Prohibitionsagenten wird, wie Kommissär Kramer mitteilte, von 1200 auf 500 verringert werden und unter den beibehaltenen Beamten befinden sich auch eine Anzahl Bureauangestellte, sodaß zur Durchführung des Prohibitionsgesetzes tatsächlich nur 350 Mann im ganzen Lande zur Verfügung stehen.

Laut den Angaben Kramers suchte im Februar das Bundesschatzamt beim Kongreß um eine Defizitbewilligung von $1,600,000 nach, erhielt jedoch nur $1,400,000. Infolgedessen mußten $200,000 auf irgendeine Weise erspart werden und der einzige Weg, wie diese Summe eingebracht werden konnte, war die zeitweilige Verkürzung der Zahl der Prohibitionsbeamten.

Nach dem 1. Juli, mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres wird es bezüglich der Durchführung der Prohibition besser bestellt sein, da dann die Bewilligungen für diesen Zweck um $7,500,000 größer sein werden, als im laufenden Jahre. Kramer erklärte, die Prohibitionsbehörden würden weder das Justizdepartement noch irgendeine andere Bundesbehörde um Unterstützung angehen. In verschiedenen Staaten, wie in Ohio, New York und New Jersey, wo Staats-Prohibitionsgesetze existieren, würde, wie er sagte, die Lage sich nicht wesentlich verändern, während es fraglich ist, wie die Situation sich in anderen Staaten gestalten wird, in denen es keine Staats-Prohibitionsgesetze gibt. Er hofft jedoch das Beste, weil die Vorräte an Spirituosen zurzeit nicht besonders groß sind.

Schärfere Kontrolle über die Spirituosensendungen an die ausländischen Diplomaten.

Washington, 19. Mai. Das Staatsdepartement hat Vorkehrungen zur schärferen Ueberwachung der Spirituosenzufuhr an die auswärtigen Diplomaten getroffen, die einzig und allein das Recht haben, geistige Getränke ins Land zu bringen oder sich kommen zu lassen. Den verschiedenen Botschaften und Gesandtschaften sind seitens des Staatsdepartements neue Bestimmungen über die Ausgabe und Verwendung von Zertifikaten für derartige Spirituosensendungen zugegangen, in denen die bisherigen diesbezüglichen Verfügungen abgeändert wurden, um einen etwaigen Mißbrauch der betreffenden Zertifikate zu verhindern.

Künftighin müssen die ausländischen Diplomaten, die Spirituosensendungen erwarten, dem Staatsdepartement den Namen ihres betreffenden Beamten, der die Sendung klarieren soll, übermitteln, und für jeden derartigen Fall wird dann ein besonderes Zertifikat ausgestellt werden, das, nachdem die betreffende Sendung in Washington angelangt ist, wieder dem Staatsdepartement zugestellt werden muß. Zertifikate werden auch nur für akkreditierte Mitglieder des Stabs der Botschaften und Gesandtschaften ausgestellt. Die soweit den ausländischen Diplomaten bewilligten Blankozertifikate müssen jetzt dem Staatsdepartement wieder zurückgesandt werden, da sie außer Kraft sind.

Schuld und Sühne.

Ueberfall auf die Division Street State Bank und seine Folgen.

Tötlich verwundet.

Von den vier Räubern liegt einer im Sterben, zwei sind in Haft, nur einer entkam. — Um geringer Beute willen. — Aufregende Jagd.

Vier Bankräuber, die heute morgen gegen zehn Uhr einen Ueberfall in der Division Str. State Bank, Nr. 2749 W. Division Straße, verübten, waren zwar mit ihrer Tätigkeit selber erfolgreich, hatten aber doch ein Heidenpech bei dem Versuch, ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Die Folge ist, daß jetzt einer von ihnen, der 23jährige William Doheny, Nr. 234 S. Wood Str., mit einer Schußwunde unter dem Herzen sterbend im St. Marien-Hospital liegt und zwei andere Mitglieder des Quartetts in der Bezirkswache an der W. Chicago Avenue Zeit haben, über ihre Schandtat nachzudenken. Der vierte Bursche entkam, doch die Behörde hofft auch ihn in Kürze hinter Schloß und Riegel zu haben.

Der Festnahme der Burschen ging eine längere Kraftwagenjagd voran, bei der ungefähr 20 Schüsse gewechselt wurden. William Beehan, ein der Bezirkswache an N. Halsted Str. zugeteilter Detektivesergeant, feuerte den verhängnisvollen Schuß auf Doheny ab, und zwei der Bezirkswache an W. Chicago Avenue zugeteilte Geheimpolizisten, William Russell und John Shepulski, ergatterten die anderen beiden Burschen. Wie es scheint, wurde der Entkommene von einer Kugel verwundet, doch konnte dies noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Detektives suchen jetzt alle Hospitäler der Stadt ab.

Der Ueberfall.

In der Bank befanden sich, als die Räuber, die in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, eintraten, drei Beamte, der Vizepräsident R. Bloch, der Kassierer G. Brockman und der „Teller" A. W. Blank. Letzterer hatte gerade Tausende von Dollars in Wertpapieren und Kassenscheinen vor sich liegen, um sie nachzuzählen, als einer der Halunken mit gezogenem Revolver auf ihn zutrat und ihm befahl, sich ruhig zu verhalten. Inzwischen waren die anderen drei Kerle ebenfalls mit gezogenem Schießeisen in den Stand selber getreten und teilten Blank und den anderen beiden überrumpelten Beamten mit, daß sie schnell in einer Reihe Aufstellung nehmen und den Rückzug in ein Hinterzimmer antreten sollten. Die Beamten waren nicht allzu willig, dem Befehle nachzukommen, worauf einer der Gauner einen Schuß abfeuerte, der Brockman in den rechten Arm traf. Erst dann sahen sie ein, daß die Schurken Ernst machten, und taten, wie ihnen befohlen war, worauf sie eingeschlossen wurden.

Schnelle Arbeit.

Während dieser Zeit war der erste Räuber ebenfalls in den Stand getreten und hatte sich im Nu $200 bis $300 in Geldscheinen angeeignet, mit denen er in das Auto entfloh, gefolgt von seinen Genossen. Nur einen Augenblick, und das Auto sauste davon. Alles dies war das Werk von ungefähr zwei Minuten. Ein gerader vorübergehender Bürger, dem der schnelle Abzug der Banditen verdächtig vorkam, benachrichtigte den Detektivesergeanten Russell, der in der Nähe war, und dieser wiederum setzte die Wache in Kenntnis. Er zwang sofort einen vorüberfahrenden Kraftwagen in seine Dienste und nahm die Verfolgung der Fliehenden auf. Auf die Benachrichtigung hin wurde von der Wache aus Sergeant Shepulski abgeschickt, der in der Nähe von Campbell und Division Straße mit Russell zusammentraf. Beide verfolgten nun gemeinsam die Flüchtlinge und feuerten mehrere Schüsse auf diese ab, als sie einen bedeutenden Vorsprung zu gewinnen schienen. Die Banditen erwiderten das Feuer, selbst der Lenker machte von seinem Schießeisen ausgiebigen Gebrauch. Da plötzlich, etwas oberhalb der vorerwähnten Ecke, beschrieb das Räuberauto, wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit des Lenkers, einen großen Bogen und überschlug sich. Im Nu waren die Beamten in der Nähe, doch trotzdem gelang es den Gaunern, sich unter den Trümmern hervorzuwinden und davon zu laufen. Auch jetzt wurde der Revolverkampf fortgesetzt.

Faßte sie ab.

Die Schüsse hatten Sergeant Behan, der seinen freien Tag hatte und auf der hinteren Veranda seiner Wohnung 2423 Haddon Avenue saß, aufmerksam gemacht. Er lief mit gezogenem Revolver in die Gasse und kam gerade zur rechten Zeit, die Gauner in die Gasse biegen zu sehen. Er eröffnete sofort Feuer auf sie und streckte schon mit dem zweiten Schuß Doheny nieder. Die anderen beiden Burschen sahen jetzt ein, daß jeder weitere Widerstand nutzlos war, und ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Russell und Shepulski hatten sie schnell beim Wickel und führten sie nach der Wache, wo sie ihre Namen als William Murphy, 22 Jahre alt, Nr. 2140 Warren Avenue, und Joseph Brown, Nr. 2739 Cottage Grove Avenue, angaben.

Behan setzte inzwischen dem vierten Gauner, der in entgegengesetzter Richtung gelaufen war, nach, feuerte ihm mehrere Schüsse nach und war ihm hart auf den Fersen. Plötzlich sprang der Fliehende auf das Trittbrett eines vorüberfahrenden Kraftwagens, hielt dem Lenker seinen Revolver vor und zwang ihn, mit Windeseile davonzufahren. Behan feuerte auch dann noch und scheint, wie er glaubt, einen Treffer gemacht zu haben. Wie dem auch sei, jedenfalls gelang es dem verwegenen Kerl auf diese Weise vorläufig wenigstens glücklich zu entkommen. Das Geld, welches sich die Banditen in der Bank angeeignet hatten, ging für sie, als das Auto umstürzte, verloren und lag an der erwähnten Ecke auf der Straße umher. Der verwundete Kassierer wurde nach dem norwegischen Diakonissen-Hospital gebracht. William Genschow, der Präsident der Bank, betrat wenige Augenblicke nach dem Ueberfall die Bank und befreite die unfreiwilligen Gefangenen.

Hat das Leben satt.

Louis Sadeky, 40 Jahre alt, von Arlington Heights, hatte gestern abend des Guten zu viel genossen und schenkte den städtischen Fahrgeschwindigkeitsordinanzen keine Beachtung; er wurde darum verhaftet und mußte die Nacht auf der Maxwell Straße-Wache zubringen. Er beschloß, seinem Leben durch Erhängen in seiner Zelle ein Ende zu machen, und benutzte dazu seine Hosenträger. Sie erwiesen sich indessen nicht als stark genug, und Sadeky stürzte zu Boden. Der Schließer fand ihn heute morgen bewußtlos am Boden liegen, mit gebrochenem Schädel und einer Wunde am Hinterkopf. Er wurde ins Hospital gebracht; sein Zustand wird als kritisch bezeichnet.

Betrug im Spiel?

Zwei Firmen angeklagt, unter Benutzung der Post Farmer übervorteilt zu haben.

Die Bundesgroßgeschworenen erhoben gestern Anklagen wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken gegen die Consumers Service & Supply Co. und das sogenannte Creditors Protective Bureau sowie gegen die nachgenannten zwölf Angestellten der beiden Firmen: Simon P. Lesselyoung, William M. Crawford, Joseph B. Burkholder, Fredrick W. Treppon, Edward R. Treppon, Allen Cumming, Edward Shoemaker, Walter E. Quigley, Fred T. McNamara, Samuel T. Clark und LeRoy J. Poole.

Die genannten Firmen, welche ihre Bureaus beide im Sharpleß-Gebäude haben und Hand in Hand arbeiteten, sollen etwa 4500 Farmer des mittleren Westens um nahezu $320,000 geschädigt haben, indem sie sie veranlaßten, Anteilscheine in den Firmen zu kaufen. Als Gegenwert sollten sie dann Möbel, Kleider, Farmutensilien und Lebensmittel zu bedeutend niedrigeren Preisen kaufen können, eine Behauptung, die sich natürlich später nicht verwirklichte.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York: San Giovanni aus Neapel.
Neapel: Princeß Matoika aus New York.
Plymouth: Noordam aus New York.
New York: Pocohontas aus Neapel; New Rochelle aus Danzig.

Abgefahren.

New York: Carmania nach Liverpool.
Liverpool: Celtic nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend; morgen zunehmende Bewölktheit; geringer Wechsel in der Luftwärme; mäßiger bis frischer Südwind.

Illinois: Klar heute abend; morgen zunehmende Bewölktheit; geringer Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig mit Regenschauern morgen und schon heute im westlichen und nördlichen Teile; heute abend wärmer.

Iowa: Unbeständig mit Regenschauern morgen und heute schon im westlichen und nördlichen Teile; geringer Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Klar [illegible] mild heute abend und morgen.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt heute abend und morgen; wahrscheinlich Regenschauer im äußersten nördlichen Teil; zunehmende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:07.
Sonnenaufgang, morgen: 5:25.
Monduntergang: Morgen früh 4:46.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	63	3 Uhr morgens	65
4 Uhr nachm.	58	4 Uhr morgens	64
5 Uhr nachm.	58	5 Uhr morgens	62
6 Uhr abends	58	6 Uhr morgens	61
7 Uhr abends	58	7 Uhr morgens	62
8 Uhr abends	57	8 Uhr morgens	64
9 Uhr abends	57	[illegible] Uhr morgens	68
10 Uhr abends	55	10 Uhr vorm.	71
11 Uhr abends	57	11 Uhr vorm.	75
12 Uhr mitternacht	60	12 Uhr mittags	76
1 Uhr morgens	63	1 Uhr nachm.	76
2 Uhr morgens	66	2 Uhr nachm.	78

Das Ende kam.

Oberrichter Edward Douglaß White vom Bundesobergericht gestorben.

Sein Werdegang.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 19. Mai. Oberrichter Edward Douglaß White vom Oberbundesgericht starb heute morgen um zwei Uhr im Garfield Hospital an den Folgen einer Operation, die er sich wegen eines Blasenleidens am verflossenen Freitag unterzogen hatte.

Der Dahingeschiedene, der im 76. Lebensjahre stand, hatte die Operation sehr gut überstanden und es hatte den Anschein, als ob er genesen würde, als am Dienstag plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren eintrat. Es stellte sich nämlich eine akute Herzerweiterung ein und die Aerzte erklärten daraufhin den Zustand des Kranken für völlig hoffnungslos. Der Richter verlor am Dienstag abend das Bewußtsein und seitdem war sein Ableben stündlich erwartet worden.

COPYRIGHT CLINEDINST, WASH.

Oberrichter Edward Douglaß White vom Bundesobergericht.

Am gestrigen abend waren dem Sterbenden die letzten Tröstungen seiner Kirche verabreicht worden und als das Ende kam, weilten die Gattin und zwei Nichten am Sterbebett.

Den vorläufigen Arrangements zufolge wird die Beerdigung der Leiche des Oberrichters, die am heutigen Vormittag nach der Wohnung des Verstorbenen überführt wurde, am Samstag stattfinden. In der katholischen St. Matthews-Kirche wird ein feierliches Requiem-Hochamt zelebriert werden und die Beisetzung erfolgt auf dem hiesigen Oak Hill Friedhof.

Edward Douglaß White wurde am 3. November 1845 im Parish Lafourche, Louisiana, als Sohn von Edward Douglaß White, dem siebenten Governor des Staates Louisiana geboren. Er absolvierte die Mount St. Marys Schule bei Emmitsburg, Md., das Jesuiten Kollegium in New Orleans und die Georgetown Universität. Er diente in der Armee der Konförderierten und wurde im Jahre 1868 in Louisiana zur Ausübung der Rechtspraxis zugelassen, worauf er sich dort als Rechtsanwalt niederließ. Im Jahre 1874 gehörte er der Staatsgesetzgebung seines Heimatsstaats an, wurde im Jahre 1878 Mitglied des Richterkollegiums des Staatsobergerichts von Louisina, war von 1891—1894 Mitglied des Bundessenats. Am 19. Februar 1894 wurde er zum Mitglied des Richterkollegiums des Bundesobergerichts ernannt und am 12. Dezember 1910 zum Oberrichter.

Zum Bundesrichter war Oberrichter White seinerzeit vom Präsidenten Cleveland ernannt worden, nachdem der Senat sich geweigert hatte, zwei New Yorker, die von Cleveland für den Posten nominiert worden, zu bestätigen. Unter Nichtachtung der Gepflogenheit, derzufolge seit undenklichen Zeiten dem Richterkollegium des Bundesobergerichts stets ein New Yorker angehört hatte, ernannte Präsident Cleveland den damaligen Senator White von Louisiana für das Amt und diese Ernennung wurde innerhalb von zwei Stunden vom Senat bestätigt. Ebenso erfolgte auch die Ernennung Whites zum Oberrichter ohne Rücksicht auf Präzedenzfälle durch den Präsidenten Taft im Jahre 1910. Taft wurden von den verschiedenen republikanischen Faktionen die verschiedensten Kandidaten für den Posten in Vorschlag gebracht und er erledigte die Angelegenheit schließlich

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1873 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets
BARGAIN BASEMENT

Opaque Fenster-Rouleaux

1,200 Opaque Fenster-Rouleaux, auf garantierten Rollers; 36 Zoll breit, 7 Fuß lang, in verschiedenen Farben; Fabrik-Seconds; solange diese Partie vorhält, offerieren wir sie ganz speziell für Freitag, das Stück zu.................. **55c**

Bargain-Basement.

Verkauf von Kinder-Hüten
Werte bis zu $3

Wundervolle Bargains in diesen Hüten für Kinder jeden Alters. Diese Hüte sind aus Milanstroh von feiner Qualität gemacht, mit Grosgrainband garniert, mit Streamerbändern — Die Farben sind schwarz, weiß, braun, marineblau und zweifarbige Kombinationen. Für diesen Verkauf offerieren wir sie zu.................. **99c**

Ein ganz ungewöhnlicher Verkauf von ungarnierten Hüten für Damen; in Strohgeflechten, Fassons und Farben jeder Art — offeriert zu.................. **89c**

Bargain Basement.

Leinen und Handtuchstoffe

64-zölliger extra schwerer mercerized Damast, ganz gebleicht; — in verschiedenen Entwürfen; der gewöhnliche Preis beträgt 75c; die Yard zu.................. **49c**

Extra schwere gebleichte türkische Handtücher, doppeltes Baumwollgarn; nur 6 an einen Kunden verkauft; die große Sorte, das Stück zu.................. **29c**

58-zölliger rot und weiß karrierter Damast, sehr dauerhafte Qualität, echtfarbig; nur 3 Yards an einen Kunden — speziell, die Yard zu.................. **68c**

Gebleichtes Unionleinen Crash Handtuchzeug, schwere Sorte, weich appretiert, nur mit blauer Borte; 17 Zoll breit; nur 10 Yards an einen Kunden; speziell, die Yard.................. **14c**

17 bei 34 gesäumte Huck Handtücher, gute, schwere Sorte; weiß und farbige Borten; nur 6 an einen Kunden verkauft; gewöhnlicher Preis 17c; speziell, das Stück zu.................. **12½c**

Bargain Basement.

Novelty Foulard Kleider-Voiles

Ein feines Sortiment in allen neuesten Mustern und Farben; alle neuen Stoffe dieser Saison, etliche leicht fabrikmarkiert; ausgezeichnete Werte, ein feines Sortiment um davon zu wählen; garantiert echte Farben; 36 bis 40 Zoll breit — morgen offerieren wir die Yard zu.................. **22½c**

Farbige Seide Georgette Crepes. — Eine hochfeine Auswahl von Färbungen — 40 Zoll breit — extra speziell — die Yard zu.................. **99c**

Feine reinseidene Crepe de Chines in Schattierungen von pink, weiß und schwarz — 40 Zoll breit — ganz speziell die Yard zu.................. **1.19**

Reinwollene Epingle Poplins und französische Kleider Serges in Schattierungen von navy blau und schwarz — feinste wollene Qual., Yard zu.... **1.19**

Fancy Kleider Percales — prachtvolle helle und dunkle Moden — echtfarbig — Yard breit — 12 Yards an den Käufer — die Yard zu.................. **15c**

32-zöllige Gingham Chambrays für Kleider und Kinder-Trachten — in echten Farben — ganz speziell für morgen die Yard zu.................. **24c**

Fancy Kleider Ginghams, prachtvolle Moden — Plaids, Checks u. s. w. — waschen sich perfekt — extra speziell — die Yard zu.................. **12½c**

40-zölliges nahtloses gebleichtes Kissenbezugszeug, — feiner Leinen Finish, 12 Yds. an einen Kunden — ganz speziell — die Yard zu.................. **29c**

Japan, Pongee Seide — in den natürlichen Farben und Novelty gestreifte Hemden-Seide — speziell für morgen die Yard zu.................. **99c**

Bargain Basement

Männer-Unterzeug

Baumwollene gerippte Union Suits, alles erste Qualität, Sommergewicht, — kurze Aermel und Knöchellänge, für diesen Verkauf offerieren wir sie zu **87c**

Bargain Basement.

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(33. Fortsetzung.)

Brünow war während des Mahles eifrig bemüht, Eglantine, bei der er eine zunehmende Schwermut wahrnahm, durch Gespräche über die Zukunft aufzuheitern. Er erörterte ihr den Reiseplan und erhielt ihre Zustimmung. Er selbst wollte vorläufig zu seinem Regiment nach Breslau zurückkehren, um es zu erwirken, daß er den Rest seines Urlaubs auf einen späteren Monat verschieben dürfe, wo er Mutter, Braut und Schwester von Gastein abzuholen gedachte. Dann sollte auch der endgiltige Hochzeitstermin festgesetzt werden.

Eglantine war mit Allem zufrieden. sie sprach nur wenig; die natürliche Abspannung nach den Aufregungen dieses Tages kam über sie.

Als sich der Diener, nachdem er das Dessert aufgetragen, zurückgezogen hatte, nahm Geßner das Wort, um an Eglantine einige geschickt eingeleitete Fragen über ihre Familienverhältnisse und ihre frühere Lebensweise zu richten.

Sie gab bereitwillig Auskunft. Sie erriet wohl, welche Absicht den Professor leitete, und das entlockte ihr ein mattes Lächeln.

„Ich weiß," sagte sie plötzlich, „daß ich mir größtenteils nur eingebildet habe, krank zu sein."

Und sie erzählte von ihrer Mutter, die in ihrer Schwermut über den im Kriege gefallenen Gatten ihr Kindesherz so stark beeinflußt habe, daß sie bis in die jüngste Zeit eigensinnig an dem Wahne festgehalten habe, den Eltern gar bald ins Grab nachfolgen zu sollen.

Und als da Brünow mit einer schmerzlichen Geberde auffuhr, reichte sie ihm die Hand über den Tisch.

„Ich bin von dieser kindischen Idee geheilt, das weißt Du ja. Und Dir habe ich das zu verdanken. Ich bin in diesen drei Tagen, seitdem wir uns gefunden haben, eine ganz Andere geworden. Und Du sollst auch in Zukunft mit mir zufrieden sein; ich gelobe es Dir!"

Er küßte gerührt ihre weißen, schlanken Finger. „Aber nun, bitte," flehte er leise, „lassen wir dieses Thema, das Dich aufregen muß! Du siehst jetzt wirklich leidend aus, und es kann ja auch nicht Wunder nehmen . . ."

„Ach, ein bischen Kopfweh!" sagte sie; aber es sah fast wie ein kleiner Schwindelanfall aus, als sie eben an die Lehne ihres Stuhles zurücksank. „Es ist . . . so heiß hier . . . dieser frühe Sommer mit seinen Gluten!"

Sie riß das Taschentuch heraus, tauchte es in ihr Weinglas und betupfte sich die schmerzenden Schläfen, Brünow mit einem leichten Kopfschütteln abwehrend, der sie besorgt fragte, ob sie sich nicht ein wenig zur Ruhe legen wolle, ehe sie nach Rebenstein führen.

In diesem Augenblick bückte sich Professor Geßner, um einen kleinen Gegenstand vom Boden aufzuheben, der von Eglantinens Kleidersaum über den Teppich zu seinem Stuhlbein gerollt war. Es war ein kaum daumengroßes Fläschchen aus braunem Glas, ohne Stöpsel. Er betrachtete es genau und stellte es vor sich hin.

„Medizinieren Sie, meine Gnädige?" fragte er, auf das Ding zeigend.

„Nein."

„Ich hätte gedacht. In solchen Flacons bewahrt man ja gewöhnlich die Arseniktropfen, die man Bleichsüchtigen mituiter verschreibt."

Eglantine zeigte sich erstaunt. „Es gehört gar nicht mir. Wie kommen Sie darauf, Herr Professor?"

„Sie haben es ja soeben aus Ihrer Kleidertasche herausgeschnellt, als Sie das Tuch hervorzogen. Ich habe es zufällig ganz genau gesehen."

„Unmöglich! — Dann wüßte ich wahrhaftig nicht, wie ich dazu käme. Ich habe dieses Fläschchen nie besessen und nie gesehen."

Geßner lächelte und brach mit den Worten ab: „Dann habe ich mich doch wohl getäuscht. Ich bitte um Entschuldigung."

Er war seiner Sache ganz sicher, aber er wußte, daß Hysterische sehr oft, ohne jede andere Ursache als aus bloßer eigensinniger Laune, mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit auf bewußten Unwahrheiten beharren.

„Ihre Frau Tante ließ Sie also, nachdem Sie verwaist waren, in einem Dresdener Pensionat erziehen?" griff er dann auf den früheren Gesprächsgegenstand zurück. „Und Sie verließen dies Institut erst vor Kurzem?"

„Schon vor vier Jahren," antwortete sie sehr leise und zerstreut. Ihr Blick haftete mit zunehmender Festigkeit in einer bestimmten Richtung, was Geßner mit Interesse beobachtete.

„Ah! Und sagten Sie nicht, daß Sie damals schon eine kleine Probe von Nachtwandeln abgelegt hätten?"

„Ja," hauchte sie kaum hörbar.

Brünow schüttelte mißbilligend den Kopf, Geßner bedeutete ihn jedoch mit einem Wink, ihn nicht zu unterbrechen. Er sprach weiter, in lebhaftem, scherzendem Tone, aber Eglantine überhörte seine Worte, immer mehr von einer Zerstreutheit befangen, die man als eine Folge ihrer Ermüdung nehmen konnte.

Da legte Geßner wie spielend seine Hand auf das Glasfläschchen und ließ es während seiner nächsten Frage unter dem Tische verschwinden.

„Wie war das eigentlich — damals in dem Pensionat?"

„Habe ich es Ihnen noch nicht erzählt, Herr Professor?" antwortete sie jetzt ganz munter. „Ich deklamierte im Traume ganz laut ein Gedicht, das ich am Abend vergeblich zu erlernen mich bemüht hatte."

Und sie berichtete diese Episode aus ihrem Institutsleben mit allen Einzelheiten. Geßner hörte ihr sehr aufmerksam zu, keinen Blick von ihr verwendend, und stellte das Fläschchen verstohlen wieder vor sich hin. Und siehe, kaum fiel das Auge der Erzählenden auf diesen Gegenstand, da geriet ihr leichter Redefluß ins Stocken, die Worte gingen ihr immer langsamer von der Zunge, ihre Stimme wurde leiser, verschwommener, und bald schwieg sie ganz und gar, den Blick starr auf dem kleinen Flacon ruhen lassend.

„Was finden Sie an diesem Fläschchen so Merkwürdiges?" fragte da Geßner sehr plötzlich — und da fuhr sie auf, als entwinde sie sich einem momentanen Schlummer.

„Wie meinen Sie?"

Er zeigte ihr lachend das Fläschchen und steckte es zu sich.

„Es geht uns oft so mit einem Gegenstande, der uns unbekannt erscheint, mit dem wir uns aber doch wider Willen immer beschäftigen müssen, sobald er uns vor Augen kommt. Wir können dies oder eine Variante davon fast täglich erleben. Zum Beispiel: es entfällt uns ein Name oder eine Jahreszahl oder ein unbedeutendes Wort, das uns früher einmal bei dieser oder jener Gelegenheit aufgefallen ist; die Sache ist oft lächerlich kleinlich und ganz belanglos, dessen ungeachtet konzentrieren sich mitten in einem Gespräche unsere Gedanken immer mehr und mehr auf dieses dumme Etwas, das uns absolut nicht einfallen will — dann sagen wir: es liegt uns auf der Zunge. Jetzt und jetzt meinen wir's erhascht zu haben — und endlich gelingt es uns auch, zuweilen auch nicht, und dann kostet es uns gewöhnlich ein ganz energisches Aufraffen, um uns diesem überflüssigen, peinvollen Nachgrübeln zu entreißen. Ging es Ihnen, mein Fräulein, jetzt nicht ebenso mit diesem Fläschchen?"

Eglantine strich sich das Haar aus der Stirn und suchte sich zu besinnen.

„Ich weiß wirklich nicht — es verwirrte mich nur etwas . . . . Das Fläschchen, glauben Sie, war es?"

Jetzt zog er es wieder hervor und gab es ihr. Sie drehte es in den Fingern, schob nachdenklich die feinen Augenbrauen zusammen und sah dann ratlos im Zimmer umher.

„Warten Sie — warten Sie — es ist mir doch! . . . Hm! . . . Nein — ich kann's nicht finden!"

„Laß doch!" sagte Brünow und erhob sich, um sich ihr zu nähern. „Das ist doch keine Mühe des Nachdenkens wert."

Aber sie schob lächelnd ihren Stuhl zurück und wehrte ihn ab.

„Jetzt würde es mich aber wirklich interessieren . . . Ich weiß bestimmt — oder glaube es wenigstens, daß ich dies Ding nie erblickt habe — und doch — wenn ich es so in der Hand halte — da ist es mir eigentümlich — vertraut!"

Sie roch daran — es hatte keinen Geruch; sie überzeugte sich auch, daß nicht ein Tröpfchen darin war.

„Sehen Sie, da geht es Ihnen vielleicht ähnlich wie mit dem Uhland'schen Gedichte!" sagte Geßner, den das Experiment immer mehr interessierte. „Sie hatten es damals am Abend wohl schon memoriert, das heißt, Ihr Gedächtnis hatte es aufgenommen, aber die Kraft der Wiedergabe versagte. Im Traume erwachte dieses Vermögen, und der lebhafte Drang, es herzusagen, mit dem Sie sich niedergelegt hatten, löste plötzlich die Stimme aus. Vielleicht hätte es auch gar keines Schlafes bedurft, sondern hätte es schon genügt, sich eine Weile der störenden Umgebung zu entrücken. So schließen wir ja oft die Augen, um uns auf etwas zu besinnen."

„Ach ja! Bitte, lassen Sie mich das gleich auf der Stelle versuchen! Vielleicht lenkt mich Ihre Anwesenheit, die Gegenstände in diesem Zimmer ab. Dann, glaube ich, darf ich dieses Fläschchen auch nicht ansehen, sondern soll es bloß fühlen. Verhält es sich denn nicht ebenso mit dem sogenannten Gedankenlesen aus der Handberührung eines Anderen?"

„Nun, die Gedankenübertragung beruht meines Erachtens mehr auf einem Nervenreiz, den die eine Person auf die andere ausübt, indem sich die gegenseitigen Hände berühren. Aber tatsächlich kann uns auch bei toten Gegenständen der Tastsinn zuhilfe kommen, wo uns das Auge im Stiche läßt. Probieren Sie, mein Fräulein! Oder noch besser, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die Augen verbinde!"

Brünow wollte wieder intervenieren, allein Eglantine ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber laß mich doch, Hans, es geschieht mir ja nichts! Denke, wir spielen Blindekuh!" —

Geßner nahm eine Serviette vom Tisch, während Eglantine auf einem Stuhle inmitten des Zimmers Platz nahm. Es wurden ihr die Augen verbunden.

„So! Und nun halten Sie das Fläschchen fest, mein Fräulein, und konzentrieren Sie Ihre ganze Denkkraft auf diesen Gegenstand! Etwas Anderes soll für Sie nicht existieren! Wir werden uns still verhalten, um Sie nicht zu stören."

Geßner zog den Baron zu sich ans Fenster im Rücken der regungslos Dasitzenden und bedeutete ihn pantomimisch, das Experiment schweigend zu verfolgen.

Eglantine verharrte lange unbeweglich, so daß man sie für eingeschlafen hätte halten können. Plötzlich erhob sie sich und ging mit durchaus sicherem Schritt — keineswegs so, wie man es von einer Person mit verbundenen Augen erwarten durfte — um den Tisch herum, zur Tür, die auf den Korridor führte, öffnete sie und begab sich hinaus.

Brünow wollte seine Verwunderung äußern, aber sein Freund, wiewohl kaum minder erstaunt über das Beginnen der Dame, legte ihm noch rechtzeitig die Hand auf den Mund. Dann winkte er ihm, mitzukommen und der Davongehenden zu folgen.

Draußen fürchtete Geßner, daß das Geräusch der Schritte Eglantine stören werde, aber dies war keineswegs der Fall. Es schien, als ob sie sich durch nichts abhalten lassen könne, ihren Weg zu verfolgen, der sich gegen die nördliche Zimmerreihe richtete.

Der Korridor sowohl als die Gemächer waren zur Zeit leer; die Dienerschaft hatte sich zurückgezogen, um das so lange verzögerte Mittagsmahl zu sich zu nehmen.

Eglantine öffnete die Vorzimmertür, diese hinter sich offen lassend, und so die nächste und die dritte, wich im Salon einigen Stühlen aus, die ihr im Wege standen, und klinkte die Tür zur Bibliothek auf.

„Aha, die Bibliothek!" flüsterte Geßner mit einem bedeutsamen Kopfnicken, mit dem Begleiter immer die abgemessene Entfernung von Eglantine haltend.

In der Bibliothek wandte sie sich ohne Weiteres zur Linken, gegen die Hinterwand mit dem Holzgetäfel neben dem großen geschnitzten Bücherschrank, das Fläschchen immerfort in der Hand haltend, das sie an die Brust gedrückt hielt. Die beiden Herren sahen sich verblüfft an. Was wollte sie denn da hinten am Schranke?

Ah! Da hob sie die Rechte zu dem Gesims der Täfelung empor, das aus dicht aneinandergereihten Holzwürfelchen bestand, drückte jetzt an eines davon, und ein breites kassettiertes Fach der Wandverkleidung sprang aus den Fugen. Eglantine öffnete es vollends — es war eine verborgene Tür, wie die Beiden hinter ihr überrascht erkannten — und trat in die Dunkelheit hinaus. Gleich darauf erschien ihr Schattenriß im Rahmen eines gegenüberliegenden Türchens, im Lichte von der Kapelle her. Und die Herren folgten von Neuem.

Als sie nun hinter der Voranschreitenden durch das Oratorium das Schlafkabinet der Gräfin betraten, da entfuhr ihnen gleichzeitig ein Laut maßloser Verwunderung. Aber Eglantine ließ sich auch dadurch nicht im Geringsten anfechten und ging unaufhaltsam weiter, als wandle sie einsam über ein weites ebenes Feld.

An der Wand rechts vom Fenster stand das riesige Himmelbett, noch in dem zerwühlten Zustande, wie es die Untersuchungskommission zurückgelassen hatte. — Eglantine trat — nun plötzlich mit einer Vorsicht, daß ihr Fuß kein Geräusch mache — an den Nachttisch, der jetzt leer war, und beugte sich, das Fläschchen in den vorgestreckten Fingern, darüber hin.

Die Herren, die in der Mitte des Gemaches stehen geblieben waren, konnten, da sie ihnen ja halb den Rücken zukehrte, nicht genau wahrnehmen, was sie vorhatte. Es schien ihnen nur, als wolle sie das Fläschchen vorsichtig auf einen bestimmten Punkt hinstellen, den sie sich erst wählen mußte.

Sie ließ das Flacon aber nicht aus der Hand. Mit einem jähen Ruck wandte sie sich plötzlich zur Seite, so daß sie jetzt den Beobachtern das Profil zukehrte — in dem grellen Sonnenlichte vom Fenster her war ein fürchterlicher Schreck in ihrer Miene zu erkennen, gerade so, als sähe sie aus dem Himmelbette vor ihr eben ein grausiges Phantom auftauchen — und wie der Blitz verbarg sie das Fläschchen in der Tasche ihres Kleides. Hierauf eine Sekunde der Unbeweglichkeit — dann ging ein Schauer durch ihren Körper, sie öffnete den Mund wie zu einem Schrei, gab aber keinen Laut von sich, sondern zuckte nur mit dem Kopfe empor — und riß sich mit einem Male die Binde von den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Straßenbahnvorlage.

Annahme mag in der nächsten Woche im Unterhause erfolgen.

Produktenbörse verliert.

Die Lantz'sche Vorlage passiert mit 26 gegen 22 Stimmen den Senat. — Man befürchtet, daß Chicago seinen Platz auf dem Weltmarkt verliert.

Springfield, 19. Mai. Bürgermeister Thompsons Straßenbahnvorlage ist der Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt; sie wurde vom Hausausschuß für Nutzeinrichtungen mit 20 gegen 2 Stimmen günstig einberichtet, nachdem an dem ursprünglichen Wortlaut verschiedene Aenderungen vorgenommen worden waren. Die Vorlage wird in der nächsten Woche im Hause zur zweiten Lesung kommen, da bereits heute nachmittag Vertagung eintritt; man erwartet, daß sie dann in kurzer Zeit an den Senat gelangen wird.

Unter der revidierten Vorlage würden nicht nur die Chicagoer Straßenbahnen, sondern das ganze Hochbahnsystem, die Omnibuslinien, die künftigen Untergrundbahnen, kurz alle Einrichtungen, die irgendwie mit dem Transport von Passagieren in Verbindung stehen, unter städtische Kontrolle gebracht werden. Der Fahrpreis würde nicht mehr als 5 Cents betragen und nur dann erhöht werden, wenn ein Defizit entstehen sollte, — was natürlich nicht erwartet wird, — und das Volk in Referendumabstimmung entscheiden sollte, es lieber durch erhöhte Fahrpreise, als durch Steuern zu decken. Die Zahl der Verwalter des zu gründenden Transportdistrikts würde von sechs auf neun erhöht werden, und ihre Gehälter auf $12,000 jährlich; sie würden vollkommen unabhängig arbeiten dürfen und das Recht haben, die bestehenden Verkehrssysteme entweder durch gerichtliche Kondemnierungsverfahren oder durch Kontrakte aufzukaufen. Die Gelder dafür würden durch Bondsausgaben bis zur Höhe von 5 Prozent vom Werte des städtischen Eigentums ($80,000,000) und andere durch den Wert der Verkehrssysteme gesicherte Bondsausgaben aufgebracht werden.

Governor Smalls „Utilitätenvorlage" wurden zur zweiten Lesung vors Haus gebracht, jedoch sind vor Beförderung zur dritten Lesung einige Amendements zu erwägen, u. a. Weinshenkers Vorschlag, unter dem staatliche Beamte freie Bahnfahrten für Geschäftsreisen im Staate haben sollen, und Gareshes Vorschlag, unter dem die Zahl der Handelskommissäre von sieben auf fünf reduziert werden soll.

Die Lantz-Vorlage.

Die Lantzsche Vorlage Nr. 283, die der Chicagoer Produktenbörse das Lebenslicht ausblasen würde, wenn sie wirklich zum Gesetz werden sollte, wurde im Senat mit 26 gegen 22 Stimmen angenommen. Die Vorlage stellt die Produktenbörse unter die Kontrolle des landwirtschaftlichen Departements, jedes Mitglied der Börse muß im Besitz eines Erlaubnisscheins sein, und das Landwirtschaftsdepartement würde dann schließlich der Börse selbst einen Erlaubnisschein zum weiteren Betrieb ausstellen müssen. Die Rechte, die bisher die Börsenmitglieder hatten, würden den Mitgliedern der kürzlich organsierten Getreidehändler- und Farmer-Vereinigung gegeben werden. Joseph P. Griffin von der Börse erklärte, die Abstimmung bedeute nicht eine Niederlage für die Börse, sondern für die Farmer selbst, der Kampf habe erst begonnen. Die Vorlage geht jetzt dem Hause zu.

Andere Geschäfte

Zwei von den Arbeitergewerkschaften ausgehende Vorlagen, die sich mit Gerichtsmißachtungsverfahren in Verbindung mit Einhaltsbefehlen beschäftigen, wurden vom Justizhausausschuß mit 15 gegen 10 Stimmen abgeschlachtet.

Die Vorlage, die die Ernennung von sechzig Gesundheitsinspektoren in den Counties des Staates vorsieht, wurde vom Wirtschaftsausschuß des Hauses noch nicht erledigt. Gesundheitskommissär Dr. Robertson von Chicago sprach wieder zugunsten der Vorlage.

Viele Geburten.

Zahl der Todesfälle in Chicago dagegen bedeutend zurückgegangen.

Laut Statistiken, die soeben vom städtischen Gesundheitsamt ausgegeben wurden, ist die Zahl der Geburten während der ersten vier Monate dieses Jahres im Vergleich zu derselben Zeit des vorigen Jahres bedeutend gestiegen, die der Todesfälle dagegen wesentlich gesunken. Die Zahlen sind: Geburten, 1920: Januar 4,247; Februar, 3,956; März, 4,514; April, 4,524. 1921 (in derselben monatlichen Reihenfolge): 4,325, 4,463, 5,268, 5,392, d. h. im vorigen Jahre insgesamt 17,241; in diesem Jahre 19,448, oder im Durchschnitt alle vierundzwanzig Stunden 162 Geburten. Todesfälle, 1920: 4,915, 4,691, 3,287, 2,873. 1921: 2,738, 2,768, 2,894. 2,719; insgesamt im vorigen Jahre 15,766; in diesem Jahre nur 11,119. Die höhere Zahl im vorigen Jahre ist auf Influenzafälle zurückzuführen.

Leset die „Sonntagpost".

Was eine Frau tun soll, wenn sie schwach und nervös ist.

Tausende von Frauen haben in erstaunlicher Weise ihre Kraft, Energie und Ausdauer innerhalb zweier Wochen infolge dieses einfachen Experiments vermehrt.

Wegen der furchtbaren Schwäche, Nervosität und beunruhigenden Symptome, die oft durch Eisenmangel im Blute erzeugt werden, ahnt die Leidende gar oft nicht einmal die eigentliche Ursache ihrer Beschwerden, sondern glaubt, sie leide an einer anderen Krankheit.

Infolge von Eisenmangel mögen Sie an Kopfschmerzen, Schwindel, Kurzatmigkeit oder Herzklopfen, Schmerzen im Rücken, Verlust des Gedächtnisses, schwacher Willenskraft, Melancholie oder Schwermut, gestörter Verdauung, Appetitverlust, schlaflosen Nächten, Nachtschweiß usw. leiden. In solchen Fällen sollten Sie nicht warten, bis Sie in einem Zustande nervöser Schwäche total zusammenbrechen, sondern essen Sie mehr Spinat und grüne Gemüse, und nehmen Sie daneben eine zeitlang organisches Eisen wie Nuxated Iron und beobachten Sie, was für einen Unterschied das macht. Aber achten Sie darauf, daß das Eisen, welches Sie nehmen, organisches Eisen ist und nicht metallisches Eisen, welch letzteres die Leute gewöhnlich nehmen. Metallisches Eisen ist weiter nichts als das Resultat starker Säuren auf kleine Eisenteilchen, während organisches Eisen wie Nuxated Iron wie das Eisen in Ihrem Blute ist und wie das Eisen im Spinat, in Linsen und Aepfeln. Hüten Sie sich vor Substituten. Suchen Sie den Namen „Nuxated" auf jedem Paket und die Buchstaben N. I. auf jeder Tablette. Ihr Geld wird Ihnen von den Fabrikanten zurückerstattet, falls Sie keine vollkommen befriedigenden Resultate erzielen. **Zu haben in allen Apotheken.**

Anz.

Wenn bruchleidend, versucht dieses frei.

Wendet es bei jedem beliebigen Bruche an, alt oder neu, groß oder klein, und Ihr seid auf dem Wege, der Tausende überzeugt hat.

Kostenfrei versandt, um dies zu beweisen.

Jeder bruchleidende Mann, Frau oder Kind sollte sofort an W. S. Rice, 532 Main Str., Adams, N. Y., wegen einer freien Probe dieses wundervollen, stimulierenden Mittels schreiben. Tut es einfach auf den Bruch und die Muskel beginnen sich zu straffen, sie fangen an, sich aneinander zu schließen, so daß die Oeffnung sich auf natürliche Weise schließt und die Notwendigkeit einer Stütze oder Bruchbandes oder Apparates beseitigt wird. Versäumt nicht, Euch diese freie Probe schicken zu lassen. Sogar wenn Euer Bruch Euch nicht belästigt, was hat es für einen Zweck, Euer ganzes Leben lang einen Apparat zu tragen? Warum diese Belästigung ertragen? Warum das Risiko laufen sich Krebs oder derartigen Gefahren auszusetzen wegen eines geringen und unbedeutenden kleinen Bruches von der Art, die Tausende auf den Operationstisch gebracht hat? Eine Menge Männer und Frauen laufen täglich solches Risiko, nur weil ihr Bruch ihnen keine Schmerzen macht oder sie nicht am Umhergehen hindert. Schreibt sofort wegen dieser freien Probe, da sie sicherlich eine wundervolle Sache ist und geholfen hat, Brüche zu heilen, die so groß waren wie zwei Männerfäuste. Versucht es und schreibt sofort und benutzt untenstehenden Koupon.

Frei für Bruchleidende.

W. S. Rice, Inc.,
532 Main Str., Adams, N. Y.

Sie können mir ganz kostenfrei eine Probe-Behandlung Ihrer stimulierenden Applikation für Bruch senden.

Name ....
Adresse ....
Staat ....

ap7,21ma5,19

Eine Fahne für jedes Heim

Laßt Eure Fahne wehen am nationalen Feiertag.

Am Samstag, den 21. Mai 1921, geben wir frei mit jedem neu eröffneten Spar-Konto von $10.00 oder darüber, eine **amerikanische Flagge**, Größe 4x6 Fuß, genähte Streifen, und eine acht Fuß lange, zusammenlegbare Flaggenstange mit Schnur und eisernem Halter, vollständig, verpackt in einem Karton, welcher unter dem Arm getragen werden kann.

Bringt diese Anzeige mit—Es wird deutsch gesprochen

Unser Spar-Department ist Samstags offen von 9 vorm. bis 8 Uhr abends.
Andere Geschäftstage von 9 vorm. bis 2 nachm.

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

Südost-Ecke Dearborn & Monroe Str. (Grundfloor.)

David R. Forgan, Präsident
Spar-Department
R. U. Lansing, Vizepräs. und Mgr.

National-Bank Sicherheit für Eure Ersparnisse

Ihr könnt nicht fehlgehen
beim Gebrauch von Original
Old Style Malt & Hops
Bestes für Heimgebrauch.
Bei Eurem Händler.

Für beste Resultate besteht auf dieser Marke.

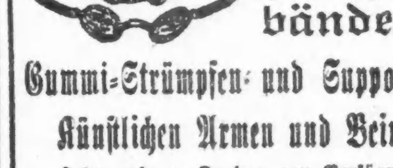
Old Style Malt Extract Co.
3759 Süd Ashland Ave.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern,



Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etabliert.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Anklagen erhoben?

Zwei Gewerkschaftler der Verschwörung, Geld zu erpressen, beschuldigt.

Die Großgeschworenen haben gestern in Verbindung mit den hier in der Bauindustrie verübten Grabschereien Anklagen gegen Charles Wright, den Geschäftsagenten der Bauschreinergewerkschaft, und einen angeblich von dieser angestellten Verprügler, der den in der Angelegenheit vernommenen Zeugen nur unter dem Namen „Slugger Smith" bekannt war, erhoben. Sie werden beschuldigt, sich verschworen zu haben, Geld von Bauunternehmern zu erpressen.

Carl Thorgerson, 4710 N. Monticello Ave., einer der gestern verhörten Zeugen, sagte vor den Großgeschworenen aus, ein Gewerkschaftler habe kurz vor Weihnachten $500 von ihm als Geschenk für die Bauschreinergewerkschaft verlangt und mit einem Streik gedroht, falls er das Geld nicht erhalte. Später, erklärte der Zeuge, habe er Wright $250 bezahlt und dafür die Erlaubnis erhalten, bei der Erbauung eines Hauses Fenster- und Türrahmen zu benützen, die nicht von Gewerkschaftlern hergestellt worden waren.

Joseph Miller, 732 Belden Ave., ein Grundeigentumshändler, sagte ebenfals aus, er habe sich genötigt gesehen, Wright $250 zu bezahlen, um in einem Gebäude an N. Leavitt Str. und Winnemac Ave. Waren verwenden zu können, die nicht von Gewerkschaftlern hergestellt worden waren.

Aus den von anderen Zeugen gemachten Aussagen geht angeblich hervor, daß eine Anzahl von professionellen Verprüglern, sogenannten „Sluggers", angestellt worden war, um Grabschgeld zu erpressen und die Erwählung korrupter Gewerkschaftsbeamten zu erzwingen.

Die hohen Milchpreise.

Die Großgeschworenen dürften sich demnächst mit den hohen Milchpreisen beschäftigen. In einem offenen Briefe, den die Staatsanwaltschaft gestern Russell J. Poole, dem Sekretär des stadträtlichen Ausschusses für hohe Lebenskosten sandte, heißt es:

„Wenn Sie nachweisen können, daß eine ungesetzliche Kombination besteht, die den Zweck hat, die Preise festzusetzen und zu kontrollieren, dann wird die Angelegenheit nicht nur den Großgeschworenen unterbreitet, es wird auch mit rücksichtsloser Strenge gerichtlich gegen alle diejenigen vorgegangen werden, die in Anklagezustand versetzt worden sind."

Herr Poole hatte am Montag Staatsanwalt Crowe mitgeteilt, daß ein Verband von Milchhändlern bestehe, der die Milchpreise festsetzt.

— Von San Francisco aus wurden auf dem Dampfer „Henry S. Groves" tausend Kisten Eier nach New York gesandt. Es ist dieses die erste Eiersendung von San Francisco nach New York per Wasser und falls sich dieser Versuch bewährt, sollen in Zukunft alle derartigen Sendungen auf dem Wasserwege erfolgen, da sich die Beförderungskosten um über ein Drittel billiger stellen als per Bahn.

— In Pensacola, Fla., ist der vormalige Governor von Florida, Sidney J. Catts wegen angeblicher Sklavenhalterei von den Bundesgroßgeschworenen in den Anklagezustand versetzt worden. Er wird beschuldigt, zwei Farbige, deren Begnadigung er erwirkt hatte, gezwungen zu haben, auf einem seiner Anwesen im westlichen Florida zu arbeiten. Catts wurde bereits vor etlichen Tagen in den Anklagezustand versetzt, weil er während seiner Amtszeit als Governor $700 für die Begnadigung eines Sträflings angenommen haben soll, der wegen Mordes zu Zuchthausstrafe auf Lebenszeit verurteilt gewesen war.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das fuer Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Muetter Freund.

Trägt den Namenzug von Chas. H. Fletcher.

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Bauleute einigen sich.

Schiedsrichter beider Parteien sind zur Verständigung bereit.

Keine Mietskommissionen.

Staatssenat verwirft den Vorschlag mit vier Stimmen Mehrheit. — Zahlreiche Liegenschaften für Geschäftszwecke verkauft. — Was ein Hochbau einbringt.

Die Bautätigkeit wird sehr bald wieder in Gang kommen. Das ist das Ergebnis von Unterhandlungen, welche gestern nachmittag zwischen den Vertretern der beiden Verbände der Bauunternehmer und des Baugewerkschaftsrates stattgefunden haben. Beiderseits zeigte sich Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen, und die schließlich zu Schiedsrichtern ernannten Vertrauensmänner, Thomas S. Kearney, Präsident des Baugewerkschaftsrats, und Edward M. Craig, Sekretär des Verbands der Bauunternehmer, sind mit Vollmachten zu einem Vertrag ausgestattet, dem sowohl die Unternehmer wie die Baugewerke zustimmen werden. Erstere waren in den Unterhandlungen vertreten durch E. V. Johnson, Sumner Sollitt, R. S. Blome, Edward Haupt, William McGinnis, Edward Craig, Oscar Reum, George Mehring, A. E. Coleman und A. C. Warren; letztere durch Herrn Kearney, Wm. Brims von den Bauschreinern; Michael Boyle von den Elektrizitätsarbeitern; William Curran von den Hausröhrenlegern; Peter Shaughnessy von den Maurern; Wm. Gunther von den Gasröhrenlegern; T. Walsh von den Bauklempnern; Edward O'Rourke von den Verputzern, und Edw. Ryan von den Baueisenarbeitern.

Keine Mietskommissionen.

Die fünfte, letzte und wichtigste der Mietsvorlagen des Senators Kessinger, die zur Schaffung von städtischen Kommissionen mit der Vollmacht zur Festsetzung der Wohnungsmiete von strittigen Fällen, ist vom Staatssenat abgelehnt worden; es fehlten vier Stimmen zu ihrer Annahme. Für den Entwurf stimmten folgende Senatoren aus dem County Cook: Cornwell, Denvir, Ettelson, Herlihy, Marks, Schulze, Sullivan und Baulent; dagegen Austin, Barbour, Clark, MacMurray, Roos und Padler. Fünf „kniffen", enthielten sich der Abstimmung: Boehm, Broderick, Carroll, Glackin und Hughes. Eine gleiche Vorlage ist im Hause von Lyon eingereicht worden und ruht im Ausschuß. Der Mieterschutzverein ist sehr enttäuscht.

Verschönerung des Washington Boulevard

Die Westparkbehörde hat trotz des Einwandes der beteiligten Grundbesitzer, daß sie schon jetzt mit Steuerabgaben zu schwer belastet seien, die Verschönerung des Washington Boulevard von der N. Halsted Straße bis zur Ogden Avenue im Anschluß an der letzteren Durchlegung beschlossen und dem Countygericht zur Bestätigung die Pläne und Steuerumlage zugestellt. Jene Straßenstrecke hat eine Verschönerung ohne Zweifel notwendig.

Verkäufe für Geschäftszwecke.

Edward G. Felsenthal, Sekretär der Hartmann Furniture Co., welche ein halbes Dutzend Möbelgeschäfte betreibt, hat von Annie Holland und Anderen das Grundstück an der Südwestecke der Ost 63. Str. und des Drexel Blvd. 132x100 Fuß, zu $95,000 gekauft und will dort ein dreistöckiges Geschäftshaus, zumeist zu eigenem Gebrauch, zum Kostenpreise von $200,000 errichten, sobald die Bauwirren beigelegt worden sind.

Ihr zwei Läden enthaltendes einstöckiges Gebäude, 928x932 Fuß, Ost 63. Str., zwischen Ellis und Ingleside Ave., nebst Grund, 62x125 Fuß, haben Adolph Goldschmidt und Miriam Weiß an Elizabeth B. Cirkle zu $79,000 verkauft; der Frontfuß wurde mit $1000 verrechnet.

Zu $1323 den Frontfuß oder insgesamt $131,000 hat Louis Mintz von seinem Geschäftsteilhaber Hermann Kaplan das fünf Läden enthaltende einstöckige Gebäude 6404—14 S. Halsted Str. und Grundstück, 99x124 Fuß, und zu $61,000 hat Abraham Liebling von der Chicago Title and Trust Co. den langfristigen Bodenpachtvertrag für die Liegenschaft an der Südostecke der 69. und Süd Halsted Str., 50x115 Fuß, und das dort befindliche zweistöckige Ladengebäude erworben, der Bodenzins beträgt $3000 das Jahr.

Die Standard Oil Co. hat die viereckige Liegenschaft zwischen der Ogden Ave., Wood Str. und dem Jackson Blvd., 212x152x141 Fuß, von Frl. Myrtle M. Murphy zu $45,000 gekauft, will das alte dreistöckige Zinshaus abbrechen und eine Verkaufsstelle mit drei Zufahrten anlegen.

Zu $26,775 hat Benjamin T. Olsen das Grundstück 123—129 Catalpa Ave., zwischen dem Broadway und der Hochbahn von der Edgewater Coal Co. gekauft, um dort eine zweistöckige Remise für 120 Kraftwagen anzulegen.

J. V. Welsh hat zu $17,500 das Grundstück an der Nordostecke der 75. Straße und Jeffery Ave., 150 bei 150 Fuß, von Patrick und Joseph H. Minogue gekauft und will dort ein Laden- und Bureaugebäude errichten.

Will hundert Bungalows bauen.

Andrew Ringman hat vierzehn und einen halben Acre zwischen der 106. und 108. Straße, Ave. F und der South Chicago and Southernbahn von Herbert E. Bucklens Erben zu $21,000 gekauft, will an der 106. Straße die Grundstücke für Geschäftszwecke verkaufen, die 107. und 108. Straße durchlegen und auf Baustellen von je 33 bei 125 Fuß Bungalows, nach und nach einhundert, bauen. Das Land liegt nahe dem Calumetpark.

Der Zonenausschuß wird dem Stadtrat von Oak Park empfehlen, an der Euclid Ave., zwischen dem Südboulevard und der Randolph Straße, nur den Bau von Einfamilienhäusern zu gestatten, und so den geplanten Bau eines großen Zinshauses an der Ecke der Euclid Ave. und Pleasant Straße zu verhindern versuchen.

Wohnhaus wird Kirche.

Die Argyle-Kongregationalistengemeinde wird das unlängst durch ihren Geistlichen Pastor Ainslie zu $30,000 erworbene geräumige Wohnhaus John F. Lambertons, 5010 bis 18 Kenmore Ave., Grund 100 bei 150 Fuß, in eine Kirche umbauen.

Die Insurance Exchange Building Corporation, der der bekannte moderne Hochbau gleichen Namens gehört, hat eine Vierteljahrsdividende von 1¾ Prozent erklärt. Danach wirft das große Unternehmen sieben Prozent im Jahre ab.

A. FINK & SONS FOOD COMPANY NEW-YORK

FINK'S FOOD DRAFTS zu $10, $15, $25, $40 zur freien Auswahl von **Liebesgaben** durch die Empfänger.

Deutschland-Reisende

sollten unsere Food-Drafts mit sich führen. Sie sichern Ihnen beste Verpflegung drüben und sind überall ein hochwillkommenes Geschenk.

Unsere Spezial-Offerten

Direkt aus unserem **Hamburger Lager**

Kostenlose Ablieferung in Deutschland, Oesterreich und Czecho-Slovakia. Alles zoll- und frachtfrei.

Speziell
1 Faß Weizenmehl (Hecker's Superlative), 196 Pfd.
$22.50

Speziell
½ Faß Weizenmehl (Hecker's Superlative), 98 Pfd.,
$11.50

Speziell
36 Pfund (drei Säcke) Mehl
10 Büchsen Kond. Milch
10 Pfd. Hafergrütze
7½ Pfd. Schmalz
5 Büchsen Corned Beef
*5 Pfund Zucker
*5 Pfund Linsen
3 Pfund Kaffee
*3 Pfund Salamiwurst (Sehr feine Dauerware)
2 Pfund Waschseife
* Deutsches Gewicht.
$20.00

Speziell
36 Pfund (drei Säcke) Mehl
10 Büchsen Corned Beef
10 Büchsen Kond. Milch
*10 Pfund Bohnen
*10 Pfund Linsen
7½ Pfund Schmalz
5 Pfund Kaffee
3 Pfund Toilettenseife
3 Pfund Schokolade
* Deutsches Gewicht.
$25.00

Speziell
48 Pfd. (vier Säcke) Mehl
15 Pfund Schmalz
*10 Pfund Speck
10 Büchsen Kond. Milch
*10 Pfund Reis
10 Pfund Hafergrütze
*10 Pfund Erbsen
*10 Pfund Zucker
10 Pfund Waschseife
5 Pfund Schokolade
2 Büchsen Tee
* Deutsches Gewicht.
$35.00

Generalvertreter für Chicago
Kurt Bronisch,
189 N. Clark Str., Zimmer 407,
Chicago, Ill. Tel. State 7469.
Selbstgepackte Kisten zu billigsten Raten.
Ablieferung garantiert.

A. FINK & SONS FOOD CO.
305 BROADWAY
NEW YORK.

fondo

Sucht Verwandte.

Frau Dora Movers, geb. Jansen, Hamburg-Barmbeck, Bartholomäusstr. 94 A, II, Fl., sucht mit den Verwandten ihres Mannes, Paul, Felix und Elisabeth Trieb aus Elberfeld, entweder in Chicago oder in New York, in schriftlichen Verkehr zu treten.

Gebäude stürzte ein.

Ein Menschenleben ist dem Unfall zum Opfer gefallen.

Ein Arbeiter wurde getötet und drei andere wurden verletzt, als das durch Feuer arg beschädigte Gebäude Nr. 229 W. South Water Straße plötzlich einstürzte. Die Arbeiter standen in Diensten der Bosley Bros. Company und waren damit beschäftigt, das erwähnte Gebäude niederzureißen. Edward Curtis, Nr. 5433 Federal Straße, befand sich im zweiten Stockwerk, als der Zusammensturz erfolgte. Er geriet unter zwei schwere Pfosten und erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Iroquois Hospital starb. Die Verletzten sind Frank Smith, N. 62 West Grand Avenue; Lee Bailey, Nr. 2747 W. Jackson Boulevard, und Willie Stevens, Nr. 3719 Langley Avenue.

Totgefahren.

Der 60jährige Verkäufer Isaak H. Ritow, 3527 Grenshaw Straße, wurde gestern an S. Halsted Straße, von einem von Frank Racine, 729 W. 25. Place, bedienten Kraftwagen überfahren und getötet. Racine befindet sich in Untersuchungshaft.

Wen trifft die Schuld?

Frl. Lottie Carlson, 5834 S. May Straße, unternahm gestern abend mit August Lox, 223 Ost 56. Straße, eine Ausfahrt im Kraftwagen ihres Begleiters. Als Lox an Addison Str. und Pine Grove Ave. versuchte, jählings einem anderen Auto auszuweichen, kippte sein Auto um und er und die Begleiterin flogen auf das Pflaster. Die Verunglückten, die ohne Knochenbrüche davongekommen sind, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Beim Versuche, an der W. 17. Straße die Millard Avenue zu kreuzen, wurde gestern abend der neunjährige Michael Flood, 1601 S. Millard Avenue, von einem Kraftwagen überfahren, dessen fahrlässiger und feiger Führer, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davonraste und auch die Flucht bewerkstelligte. Der verunglückte Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als besorgniserregend bezeichnet.

Sind kriegsmüde.

Wollen den 5. Juni als Friedenssonntag feiern.

Der von der „World Alliance for International Friendship Through the Churches" zur Beschränkung der Abrüstung einberufene Kongreß, der zur Zeit in der New England Congregationalistenkirche, 19 W. Delaware Place, tagt, hat gestern 150,000 Geistliche der verschiedenen Glaubensbekenntnisse schriftlich aufgefordert, den 5. Juni als Friedenssonntag zu begehen. An diesem Tage wird also, wahrscheinlich zum erstenmal in der Kirchengeschichte des Landes, in allen Gotteshäusern eine Friedensbotschaft gepredigt werden.

Unter den Redner der gestrigen Sitzung des Kongresses befanden sich Frl. Jane Addams, Dr. Sidney L. Gullick, Dr. Talcott Williams, Edward A. Filene, Bostons „Marshall Field", und Rev. William P. Merrill, der Vorsitzer der World Alliance.

In einer auf heute abend im Medinah Temple einberufenen Massenversammlung wird William Jennings Bryan über das Thema „Beschränkung der Abrüstung und eine Vereinigte Welt" eine Rede halten.

Weniger Arbeitslose.

Entscheidung der Eisenbahnlohnbehörde bringt gute Folgen.

Mindestens 50,000 Arbeitslose werden durch die Entscheidung der Eisenbahnlohnbehörde, die die Löhne der Eisenbahnangestellten um durchschnittlich 12 Prozent herabsetzte, Arbeit finden können. Die Chicago & Alton hat bereits 3000 Werkstatt- und Wegearbeiter angestllt, nachdem die Werkstätten in Bloomington während der letzten Monate still gestanden hatten. Die Beamten sagten, bis zum 1. Juni würden weitere 2000 Leute Arbeit finden. Es heißt, Präsident Harding habe der Eisenbahnlohnbehörde zu verstehen gegeben, daß er eine baldige Lösung der Eisenbahnerfrage wünsche; infolgedessen sei die Entscheidung so plötzlich gekommen.

Schlaf ohne Erwachen.

Frau Adele Singer Rasmussen, 501 Curf Straße, die geschiedene Gattin des früher in Chicago, jetzt aber in Kalifornien wohnhaften Dr. C. W. H. Rasmussen, litt den Angaben ihrer Schwester Frl. Helen Singer gemäß seit dem 25. April an Nervenzerrüttung und Schlaflosigkeit. Um den ersehnten Schlaf herbeizuführen, benutzte sie Chloroform. Dieses führte gestern ihren Tod herbei. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Einbürgerung.

Vor Bundesrichter Carpenter sind auf morgen 100 ehemalige Soldaten zwecks Einbürgerung vorgeladen worden. Nach dem nächsten Wahltag am 7. Juni werden sofort die Applikationen von 4500 Deutschen und Oesterreichern an die Reihe kommen. Wie der Vorsteher des hiesigen Einbürgerungsamtes Fred J. Schlotfeldt bekannt gab, haben sich seit dem Kriege die jährlichen Gesuche um Einbürgerung von 6000 auf 15,000 erhöht.

Läßt sich nicht lumpen.

Frau Cyrus H. McCormick sandte gestern an Frau N. W. Campbell, die Leiterin der Kampagne zur Aufbringung von $277,000 für die Y. W. C. A., eine Depesche, dergemäß sie sich verpflichtet, $20,000 zum guten Zwecke beizusteuern. Die Sammlung hat bisher $185,903.92 ergeben. Die Kampagne wird bis Samstag fortgesetzt.

8% mit Sicherheit auf erste Hypotheken Grundeigentums Bonds

In Beträgen von
$100 $500 $1000
Auf Abzahlung, wenn gewünscht

K. R. Beak & Co.
196 N. Clark Str., Bank Floor, Ogden Bldg. Tel.: Franklin 3210

Ohne Verpflichtung meinerseits bitte um weitere Auskunft betreffs des Obigen.

Name ....

Adresse ....

mai15—28X

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Überweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
mai2*X

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jan8X*

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Saxonia .... 9. Juni
2. Kl. $180; 3. Kl., $125; Steuer $5.
Ueber Cherbourg oder Southhampton:
Aquitania .... 24. Mai
Mauretania .... 9. Juni

mai17dibofa*

Geldsendungen
werden weiter durch die Alte Oberwarther Sparkassa A. G. für West-Ungarn ausbezahlt.

Schiffskarten
über alle Linien.

Wm. Schoefernecker,
Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.
Im eigenen Haus
4232 Wentworth Avenue
Telephon: Boulevard 2863.
14mai,safondo,3mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
ap1*X

R. M. S. P.
nach Europa Alle 14 Tage mit „O"-Dampfern.
New York-Hamburg
Cherbourg-Southampton
Oropesa .... 4. Juni — 16. Juli
Orduna ....18. Juni — 30. Juli
Orbita ....2. Juli — 13. Aug.
New York nach Liverpool S.S. Ebro 1. Juni
1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
Laßt uns Euch helfen, die Pläne für Eure Reise ins Ausland zu machen.
The Royal Mail Steam Packet Co.
117 W. Washington Str., Chicago,
Sanderson & Son, Agenten. Tel. Dearborn 1367, oder alle Dampfschiff-Agenten.
ma19dimidofr*

Geld zu verleihen.
zu mäßigen Preisen.
Falls eure Hypothek fällig wird, konsultiert unser Loan Dept. Wir machen Darlehen zu 6% und berechnen eine mäßige Kommission.
Home Bank & Trust Co.
Milwaukee und Ashland Ave.
ma5-31dofadi

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.
Alle Käufer erhalten freien Unterricht.
Freier Katalog.
Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an
Ruatta & Serenelli Accordion Co.
817 Blue Island Ave.
E8dibofon*

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
mai8,10,12,14,15,17,19,22,24,26,29

Herausforderungs-Verkauf. Käufer, Achtung! So lange sie vorhalten:
Hopfen und Malz 50c
2½ Pfd. K. Cal. Malz, macht 6 Gall.
3000 Kannen sind leicht verbogen, aber Malz ist garantiert frisch und rein. Sogut wie anderes, das zu irgendeinem Preis verkauft wird.
Dasselbe Malz, 3 Star und Rose Marke, perfekte Büchsen, Büchse 60c
3 Unzen in Oregon versiegelter und verpackter Hopfen 15c
C. J. Donnelly Co., 2111 N. Halsted Str.

Leset die „Sonntagpost".

ROTHSCHILDS' Bargain Basement

Seht, was Ihr spart! — S. & H. Stamps mit allen Einkäufen

Schwarze Baumwoll-Strümpfe
35c schwarze oder braune baumwollene Strümpfe für Knaben oder Mädchen, leichte Fehler, mittlere Schwere; fein gerippt — 3 Paar für 50c — speziell das Paar zu nur 17c

Seidene Lisle-Strümpfe
Schwarze seidene Lisle Strümpfe für Damen — glänzende seidene Mercerisierung; sehr fein gerippt — dieselben weisen leichte Unregelmäßigkeiten auf — speziell das Paar für nur 23c

75c Sommer-Unionsuits für Damen
Gerippt, niedriger Hals, ärmellos, Knielänge, rein weiße Baumwolle, 3 für $1; jeder 35c

$1.00 Sommer-Unionsuits für Damen
Enges oder loses Knie — erste Qualität — speziell für nur 59c

$1.00 Sommer-Unionsuits für Kinder
Angebrochene Größen für Knaben und Mädchen — speziell zu 48c

50c rosa baumwoll. Damen-Bloomers, feine flache Baumwolle, 25c

Sommer-Leibchen für Damen, wert 25c und 35c — ärmellos, nett besetzt — fein oder breit gerippt; reguläre und extra Größen, zu 12½c

$1.25 Union Suits für Männer — mit langen und kurzen Aermeln, Knöchellänge — fein gerippte Baumwolle, zu nur 79c

39c fancy Socken für Kinder — zu nur 25c
Weißes Body mit fancy gestreiften Turnover und Roll Cuff.

$1.00 Union Suits für Männer — aus feinem Pin Check Nainsook gemacht; ohne Aermel und Knielänge — in allen Größen vorhanden — speziell zu 60c

$1 Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer — in guter Schwere, flache Baumwolle, dopp. Sitz, knöchellange Unterhosen, lange oder kurze Aermel, zu 59c

Baumwoll. Männer Strümpfe, nahtlos, — schwarz oder farbig; Seconds, 25c bis 35c Qualität, alle Größen — Freitag, das Paar ... 15c

Carton (4¼ Pfd.) Crispo Crackers 69¢

Die größte Geldersparnis der Saison, reguläre $1.00 Kartons, die Sorte, welche die Hotels und Restaurants sehr gern zu $1.00 kaufen, in den beliebtesten der berühmten Crispo Serien.

„Crispo" Lily Soda Crackers und „Crispo" Graham Crackers

In dieser Woche von der Sawyer Biscuit Co. und den modernen, sanitären Crispo Fabriken gebacken. Verkauf beginnt um 8:30 Uhr morgen früh. Zu diesem Preise keine an Händler verkauft.

Kissen-Bezüge
45 bei 36 Größe vor dem Säumen, von bester Qual. Muslin gemacht, Leinen Finish, netter 3-zöll. Saum, rein gebleicht, 50c wert, zu 29c

Ungebleichtes Musselin Sheeting
36 Zoll breit, extra schwerer runder Faden. Keine Post- od. Tel.-Bestellungen. Quantität beschränkt, speziell, Yard 7¾c

Handtuchzeug, die Yard zu 19c
Reinleinen Weit Crash Küchen-Handtuchzeug, 16 Z. breit, gebleicht, ungebleicht, einfach oder blau gestreifter Border; sehr absorbierend — die 35c Sorte.

Türk. Handtücher
Fancy türkische Handtücher, aus ausgewähltem Garn gewebt, 17 bei 33 Größe, regulär zu 69c verkauft, jedes 39c

Yardbreiter Cambric und Muslin
Rein gebleicht, für Lingerie und Nadelarbeit, eine Standard-Sorte Cloth, 20 Yards Grenze; die Yard zu 12½c

Cheese Cloth
Ungebleichte 36 Zoll breit, 1 Bolt an jeden Kunden; die Yard 5¾c

Bett-Laken
Gebleicht, 54 bei 90 Größe, $1.19 Wert, jedes 69c

81 bei 90 Leinen Finished gebleichte Bett-Laken
Extra Schwere und Qualität, in 1920 zu $2.39 jedes verkauft; speziell jedes zu $1.05

Servietten
Mercerized Tischservietten, 22-zöllige Größe, permanenter Finish, in attraktiven Mustern, 6 für $1.19

$2 DAY-DOLLAR Shoe Sale!

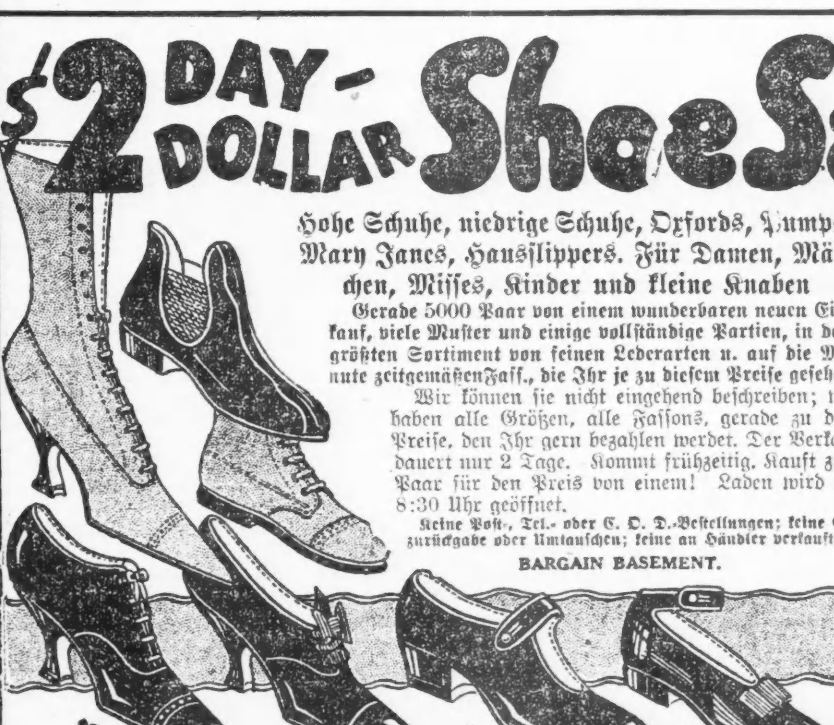
Hohe Schuhe, niedrige Schuhe, Oxfords, Pumps, Mary Janes, Hausslippers. Für Damen, Mädchen, Misses, Kinder und kleine Knaben

Gerade 5000 Paar von einem wunderbaren neuen Einkauf, viele Muster und einige Partien, in dem größten Sortiment von Lederarten u. der Minute zeitgemäßen Fasson, die Ihr je zu diesen Preisen gesehen. Wir können sie nicht eingehend beschreiben; wir haben alle Größen, alle Fassons, gerade so wie Ihr sie gewünscht habt, aber denkt an den Preis. Denkt an den Preis, den Ihr gern bezahlen werdet. Der Verkauf dauert nur 2 Tage. Kommt frühzeitig. Kauft zwei Paar für so wenig Geld. Kommt frühzeitig; Laden wird um 8:30 Uhr geöffnet.

Keine Post-, Tel.- oder C. O. D.-Bestellungen; keine Geld-zurückgabe oder Umtausch; keine an Händler verkauft.

BARGAIN BASEMENT.

$2



$2.00 $2.00 $2.00 $2.00

10,000 Yards Tricolettes $1.19 Yard

Der größte Verkauf seiner Art seit Jahren—die größten Werte des Jahres—und nur ausreichend Yards für den Bedarf für ganz Chicago! Diese Damen werden das Bargain Basement Seide-Department in einem erstaunlichen Verkauf vom Moment der Türöffnung um 8:30 früh an plündern.

Farben—Weiß, rosa, Turquoise, Tan, grau, Lilac, Burnt Orange, Helio, Nuß, Apricot, Sand, Silver, Taupe, Seal, Kopenhagen, Henna, Mahagoni, Navy und schwarz. Wird heute nicht an $2 verkauft.

Bargain Basement.

$5 elektrische Bügeleisen

Hier ist ein spezieller Einkauf von 350 dieser Bügeleisen, und sie werden wie warme Semmeln zu diesem lächerlich niedrigen Preise weggehen. Ihr könnt sie an jedem elektr. Licht Socket zu befestigen, — spart Arbeit, Heizung, Geld, Zeit und Aufregung! Ein Bargain zu diesem Preise ... $3.95

Muster-Undermuslins

Gowns, Chemise, Bloomers, eine große Auswahl der feinsten Musselin-Unterwäsche, die zu solchem Preise offeriert wurde. Räumung von Musterlagers in einem Tag schnellen Verkaufs. Werte rangieren bis zu $2.50 — zu 98c

600 Damen- und Mädchen-

Wraps und Mäntel

In neuesten Frühjahrmoden. Werte bis $19.

$12.88

Wir haben unser Lager von Wraps für Damen und Misses neu geprüft und alle unsere unvollständigen Partien zusammengetan, um sie in einem Tag zu diesem lächerlich niedrigen Preise schnell zu verkaufen. In der Partie sind Wolle-Velours, Camel's Hair, Novelty Plaids und feine Serges, und sie sind in Sports, Wrappys, Dolmans und braidbesetzten u. bestickten Moden. Die Farben sind lohfarbig, braun, Hardingblau, marineblau und schwarz.

Bargain-Basement.

Knaben-Anzüge mit 2 Paar Hosen

$8.95

Reinwollene Mischungen, Streifen, Karrierungen, m. zwei Paar ganz gefütterten Hosen. Weit gemacht, alle Nähte eingefaßt. Gegenw. Marktpreis $12.95; in den besten Moden für Knaben im Alter von 6 bis 16 Jahren.

Overalls für Knaben, in dunklem blauem Denim, volle Größe und zahlreiche Taschen — Größen von 6 bis 16 Jahren 59c

Eßt mehr—Bessere Nahrung—Weniger Geld—Basement Cafeteria.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 118.

Anpassung.

In anbetracht der gewaltig gestiegenen Kosten der Lebenshaltung wurde am 20. Juli letzten Jahres eine (durchschnittlich) zwanzigprozentige Erhöhung der Löhne aller Eisenbahner und Eisenbahnarbeiter angeordnet, und zwar wurde diese Lohnerhöhung rückwirkend gemacht bis zum 1. April. Dies bedeutete eine sehr große Nachzahlung seitens der Bahnen und eine Erhöhung des Gesamtbetrags der Lohnlisten aller Bahnen des Landes um rund 600 Millionen das Jahr.

Die Bahnen machten alsobald geltend, daß es ihnen unmöglich sein würde, die neuen höheren Löhne zu bezahlen, wenn es ihnen nicht möglich gemacht würde, ihre Einnahmen wesentlich zu erhöhen durch Berechnung höherer Frachtraten. Das schien einleuchtend, und die Erlaubnis zur Erhöhung der Frachtraten wurde erteilt; die Erhöhung fand statt und trat ohne Verzug in Kraft. Aber die erhoffte Wirkung blieb aus.

Die Nachkriegsprosperität hatte ihren Höhepunkt überschritten, das Frachtangebot wurde geringer und die Mehreinnahmen blieben gleich von Anfang an weit hinter den Mehrausgaben und den Erwartungen oder Hoffnungen zurück. Das Mißverhältnis wuchs von Monat zu Monat. Denn das Geschäft ließ mehr und mehr nach, und mehr und mehr wurde es offensichtlich, daß eine dauernde Besserung verhindert wurde durch die hohen Frachtraten; daß angesichts des für so ziemlich alle Warenarten eingetretenen Preisrückgangs das Geschäft in vielen Fällen die sehr hohen Raten nicht zahlen konnte.

Die Frachtraten verschlangen einen so großen Teil vom Marktwert der Farmprodukte, daß der Farmer nicht auf seine Rechnung kam und es vielfach nicht der Mühe wert fand, seine Produkte auf den Markt zu bringen. Die hohen Frachtpreise verteuerten die Kohle und alle Rohstoffe und dann auch das fertige Fabrikat dermaßen, daß die Fabrikanten vielfach nicht produzieren konnten zu den Preisen, die das Publikum zahlen konnte, oder zu zahlen gewillt war, und viele Fabriken überall im Lande den Betrieb ganz wesentlich einschränkten, oder für kürzere oder längere Zeit ganz einstellen mußten. Die Arbeitslosigkeit mehrte sich im Lande, und in dem Maße, wie sie sich mehrte, verringerte sich die Kaufkraft des Publikums, wurde die Nachfrage geringer, der Warenabsatz schwieriger, das Geschäft „schlechter" und natürlich auch das Frachtangebot wieder geringer.

Man erkannte, daß etwas geschehen müsse, das Geschäft wieder auf die Beine zu bringen, und auch, daß die überaus hohe Frachtbelastung zum Teil verantwortlich war für den Rückgang, oder doch einer Besserung entgegenwirkte. Daß ein neuer Aufstieg kaum erhofft werden könne, so lange die Transportkosten, die in der Preisberechnung einer jeden Warenart eine sehr große Rolle spielen, nicht verringert werden könnten. Es wurde behauptet und schien offensichtlich, daß eine Herabsetzung der Frachtraten den Bahnen unmöglich sein werde, wenn ihnen nicht eine wesentliche Verringerung der Lohnzahlungen, die den größten Teil der Betriebskosten bilden und dieses letzte Jahr beispw. für die gut geleitete New York Central-Bahn auf 93.6 Prozent der Gesamteinnahmen brachten, stattfände.

* * *

Die Bahnen — zunächst 90 der rund 180 „erstklassigen" Bahngesellschaften — wandten sich an das „United States Railroad Labor Board" um Hilfe in der Not und dieses kündigte vorgestern an, daß in anbetracht der Verringerung der Kosten der Lebenshaltung dem Vorjahre gegenüber eine entsprechende Verringerung der Löhne der Eisenbahnarbeiter am Platze sei und am 1. Juni bekannt gegeben werden würde. Dies gilt zunächst für jene 90 Bahnen, welche das Gesuch um Herabsetzung der Löhne vor dem 18. April gestellt hatten. Eine am 1. Juli bekannt zu gebende Entscheidung wird die Lohnfrage für die übrigen Bahnen regeln, soweit dies dem Arbeitsrat der Regierung möglich ist.

Wie groß die Lohnbeschneidung sein wird, das läßt sich noch nicht sagen. Die Annahme ist, daß sie sich auf etwa 12 Prozent stellen und die gesamte jährliche Lohnzahlung der Bahnen um rund 350 Millionen ermäßigen wird. Das würde hinter der Verringerung der Kosten der Lebenshaltung noch etwas zurückbleiben, oder doch dieselbe jedenfalls nicht übertreffen. Und dazu werden von dem „Arbeitsrat" neue Arbeitsregeln und Klassifizierungen in Aussicht gestellt, die auch für die Angestellten und Arbeiter vorteilhaft scheinen. Eine bittere Pille wird die Lohnverkürzung für die Eisenbahner und Bahnarbeiter aber doch bleiben und hier und da wird die Befürchtung laut, daß die Unionen und Brüderschaften der Lohnverkürzung mit Streiks begegnen mögen.

Dazu wird's nicht kommen. Der „zweite nüchterne Gedanke" wird auch die Hitzköpfe, die jetzt von Streik und Widerstand reden mögen, bald überzeugen, daß die Annahme der niedrigeren Lohnsätze auch im Interesse der Eisenbahner und Bahnarbeiter selbst liegt, wie im Interesse des ganzen Landes. Sie werden erkennen, sofern sie's nicht schon wissen, daß ein Aufblühen des Geschäfts, das Allen Arbeit und auskömmlichen Verdienst sichern würde, nicht zu erhoffen ist, so lange das ganze Geschäft übermäßig belastet bleibt durch Frachtraten, die bedingt werden durch Löhne, die der allgemeinen Teuerung letzten Jahres angepaßt waren. Sie werden erkennen, daß sie die häßliche und auf die Dauer unhaltbare Rolle des „Hundes in der Krippe" spielen und die Gesamtheit und sich selbst schwer schädigen würden, wollten sie versuchen, „gewaltsam" auf den Teuerungslöhnen zu bestehen, nachdem die Teuerung schwand oder doch wesentlich gemildert wurde und die Arbeiterschaften der weitaus meisten Industrien usw. sich mit niedrigeren Löhnen begnügen müssen, und sehr viele außer Arbeit sind — zum Teil Dank den hohen Frachtraten, die wiederum zum guten Teil den Teuerungslöhnen der Eisenbahner zu danken sind.

Die Eisenbahner werden zweifellos sich dem Spruche des „Arbeitsrats" in Washington fügen, denn sie sind intelligent und wissen, daß letzten Endes für sie Gutes wirken muß, was dem ganzen Lande frommt; und — daß Widerstand gegen die Forderungen der Interessen der Gesamtheit ihnen nur zu schwerem Schaden gereichen kann.

Hoffentlich werden auch alle andern, die sich noch gegen die Wiederanpassung der Löhne an die normaleren Verhältnisse stemmen, baldigst zu derselben Erkenntnis kommen. Je schneller desto besser für alle.

Das militärische Narrenhaus.

Im Schandbuche von Versailles steht im Artikel 8 des 1. Abschnittes, der von dem famosen Völkerbund handelt, zu lesen:

„Die Mitglieder des Bundes erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens es nötig macht, die nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbar ist. Der Rat bereitet unter Berücksichtigung der geographischen Lage und der besonderen Umstände jedes Staates die Pläne für diese Abrüstung zum Zweck einer Prüfung und Entscheidung durch die verschiedenen Regierungen vor. Diese Pläne müssen von neuem geprüft und (soweit erforderlich) mindestens alle zehn Jahre revidiert werden."

Trotz der Erkenntnis dessen, was zur Aufrechterhaltung des Friedens notwendig ist, hat sich der Völkerbund bisher überhaupt noch nicht ernstlich mit der Frage der Abrüstung beschäftigt, sondern sie unter allerhand nichtigen Vorwänden von der Hand geschoben. Erkundigt man sich nach den Gründen für das Außerachtlassen dieser überaus wichtigen Friedensbestimmung, so stößt man überall auf verlegenes Achselzucken und versteckte Hinweise auf die Militärmaschine, die Frankreich sich während des Krieges und ungestörter noch nach dessen Beendigung aufgebaut hat und mit deren stetiger Verbesserung sich die Pariser Regierung auch gegenwärtig noch befaßt. Die Franzosen scheinen demnach als die Karnickel für das Unterbleiben der allgemeinen Abrüstung angesehen zu werden, und die Tatsachen rechtfertigen das Urteil der Welt in vollem Umfange. Die Franzosen trompeten zwar das Wort Abrüstung in alle Welt hinaus und finden hier und da auch wirklich Dumme, die an dieses neue Evangelium glauben. Aber sie selbst möchten am liebsten schon den Kindern in der Wiege Uniform anziehen.

Der britische Kriegsminister hat vor kurzem dem Unterhause eine Zusammenstellung über die Größe der Heere des Festlandes zugehen lassen, wonach Frankreich und Polen hinsichtlich der unter den Fahnen stehenden Truppenmassen an der Spitze der Nationen marschieren. Es verfügen nämlich:

Oesterreich	über	30,000	Mann	
Belgien	„	105,000	„	
Bulgarien	„	33,000	„	
Czechoslowakei	„	147,000	„	
Dänemark	„	15,400	„	
Finnland	„	35,000	„	
Frankreich	„	809,000	„	(ohne Kolonialtruppen)
Deutschland	„	100,000	„	
Griechenland	„	250,000	„	
Ungarn	„	35,000	„	
Italien	„	800,000	„	
Holland	„	21,000	„	
Norwegen	„	15,000	„	
Polen	„	600,000	„	
Portugal	„	30,000	„	
Rumänien	„	160,000	„	
Spanien	„	190,000	„	
Schweden	„	56,000	„	
Schweiz	„	200,000	„	

Frankreich und Polen zusammen haben danach beinahe ebenso viel Truppen unter der Waffe wie alle anderen Staaten zusammen. Darin ist selbstverständlich kein „Militarismus" zu sehen. Es ist auch der reine Zufall, daß der größte Teil ihrer Truppen entweder auf deutschem oder doch ehemals deutschem Boden stehen oder wenigstens in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze; daß Deutschland von ihnen von Westen und von Osten wie von den beiden Kneifarmen einer Zange festgehalten und gedrückt wird. Wie eine Zange sich beiderseits immer tiefer in den von ihr gezwickten Körper einzugraben sucht, so kneifen die Franzosen Deutschland im Ruhrgebiet, die Polen in Oberschlesien. Einschließlich der Kolonialtruppen kommt die Stärke des französischen Heeres auf ungefähr eine Million Mann. Da die Einwohnerzahl Frankreichs sich jedenfalls unter vierzig Millionen hält, so kommt auf je vierzig Personen, Männer, Frauen und Kinder, ein Soldat. Mehr kann der begeistertste und überzeugteste Militarist nicht verlangen. Und das nennt man in Frankreich das Mindestmaß an Rüstung. Der Völkerbund hat sich bis jetzt mit so vielen kleinen Nebensächlichkeiten zu befassen gehabt, daß ihm offenbar noch keine Zeit geblieben ist, den verschiedenen Regierungen, darunter auch Frankreich, einen Abrüstungsplan zur Entscheidung vorzulegen. Alle Staaten tun vielmehr in militärischer Hinsicht, was sie für notwendig halten. Nur die Zentralmächte, Deutschland und Oesterreich, hat man von dieser Sorge gnädigst entbunden. War man doch in den Krieg gezogen, sie von dem verhaßten Militarismus zu befreien. Das hat man für Deutschland in Versailles auch gründlichst besorgt. Heißt es im Artikel 177 des Friedensvertrages doch sogar:

„Erziehungsanstalten, Universitäten, Kriegervereine, Schützen-, Sport- oder Wandervereine, und überhaupt Vereinigungen jeglicher Art, einerlei wie alt ihre Mitglieder sind, dürfen sich mit keinerlei militärischen Dingen beschäftigen. Insbesondere ist es ihnen verboten, ihre Mitglieder in der Handhabung oder im Gebrauch von Kriegswaffen zu unterrichten oder auszubilden oder sie hierin unterrichten oder ausbilden zu lassen. Diese Gesellschaften, Vereinigungen, Erziehungsanstalten und Universitäten dürfen keine Verbindungen mit den Kriegsministerien oder irgendwelchen anderen militärischen Behörden haben."

So haben die Franzosen für Deutschland dekretiert. Bei sich selbst aber päppeln sie den Militarismus mit allen möglichen Mitteln immer noch größer und stärker. Den Splitter im Auge Deutschlands haben sie seiner Zeit richtig erkannt, den Balken im eigenen sehen sie nicht. Nicht genug damit, daß sie in Frankreich heute jeden Jüngling, dem nicht gerade ein Arm oder ein Bein fehlt, in den bunten Rock stecken, sobald er die Knabenschuhe ausgezogen hat, manchmal sogar noch vor dieser Zeit: sie haben sogar ein Gesetz in Vorbereitung, durch das der jugendliche Nachwuchs bis zu seinem Eintritt in den Heeresdienst einen pflichtmäßigen militärischen Unterricht erhalten soll, und zwar durch Militärpersonen unter Ueberwachung des Kriegsministers. In Deutschland verbieten sie es, und in Frankreich beeilen sie sich, es einzuführen.

Andere Vorlagen befassen sich mit der **Militarisierung bestimmter Arten von Vereinen. Die Vereine für Leibesübung werden in staatlich anerkannte und in durch die Regierung nicht geförderte geteilt.** Ersteren ist jede Beteiligung an politischen Kundgebungen verboten; aber allen werden erhebliche Steuererleichterungen gewährt. Die offizielle Bezeichnung für dieses eigentümliche Verhältnis zwischen bürgerlichen Vereinen und der militärischen Regierung ist „Sportpflicht." Schlaumeier! Aber was geschähe, wenn Deutschland eine solche „Sportpflicht" für seine jungen und alten Bürger einführte? Das Gezeter, das dann in Frankreich anheben würde! Sind die Franzosen wirklich so naiv, zu denken, daß ihnen noch irgendwer ihr Gefasel über ihre Abrüstungsabsichten glaubt? Frankreich ist mitten im Aufbau der größten und mächtigsten Militärmaschine, welche die Welt je gesehen hat, begriffen und sucht mit Hilfe diplomatischer Verlogenheit den Völkerbund für seine Zwecke zu mißbrauchen. Es wird zum militärischen Narrenhaus. Und wenn die Welt sich noch lange von den Franzosen an der Nase herumführen läßt, so wird die ganze Welt zum Narrenhaus werden. Es ist an der Zeit, daß den imperialistischen Gelüsten Frankreichs nachdrücklich Halt geboten wird.

Pressestimmen

Walter Rathenau.

In der populären Auffassung ist ein Trust-Magnat ein Mensch mit grausam-kalten Augen, starkem Kinn und einem Stiernacken. Man beschuldigt ihn, erbarmungslos Frauen und Kinder zu einem Leben der härtesten und mühsamsten Arbeit zu verdammen, während er selbst in einem feinen Privatwagen dahinrollt und fette, schwarze Zigarren raucht.

Wer sich den Großindustriellen Walter Rathenau derart als ein menschliches Ungetüm vorstellt, wird schnell seine vorgefaßte Meinung ändern müssen.

Die „Europe Nouvelle" in Paris schildert den deutschen Kapitalisten in einem kürzlich veröffentlichten Artikel in interessanter Weise. Wir lassen die markantesten Stellen folgen:

„Walter Rathenau nimmt die Stellung als Präsident des Verwaltungsrats der ‚Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft' ein. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1883 mit einem Kapital von fünf Millionen Mark gegründet, und besaß in 1914 ein Kapital von über 400 Millionen.

„Anfangs hatte man die Absicht, elektrische Lampen (Edison-System) herzustellen; jetzt erzeugt man Kabel, Turbinen, Motore, elektrische und andere Leitungsdrähte, Schienen, liefert Elektrizität und besitzt seine eigenen Schiffsausladeplätze und -docks. Vor dem Kriege überragte die ‚A. E. G.' alle anderen deutschen Gesellschaften, selbst Krupp eingeschlossen. Mehr als 66,000 Arbeiter wurden beschäftigt.

„Der Krieg hat selbstverständlich auch die ‚A. E. G.' ziemlich erschüttert. Sie erholte sich aber rasch. Die großen Fähigkeiten des Präsidenten Rathenau ermöglichten es, Anleihen dort zu machen, wo es anderen mißlang; mit Hilfe deutscher und amerikanischer Kapitalisten ist es Rathenau gelungen, die Kapitalisierung seines Unternehmens wieder auf eine Billion Mark zu erhöhen.

„Walter Rathenau ist 54 Jahre alt, und man kann es verstehen, daß ein so tätiger Mann den Wunsch hegt, bei dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft handelnd mit einzugreifen.

„Dieser Wunsch ist umsomehr gerechtfertigt, weil Rathenau kein einseitiger Kaufmann ist, wie z. B. Stinnes, der ein Napoleon der Finanzwelt ist. Stinnes mag klüger oder vielmehr schlauer sein, als Rathenau, aber der letztere ist ein gebildeterer Mann, ein Künstler und Soziologe. Er ist ein Wissenschaftler, Doktor der Chemie und Erfinder auf dem elektro-chemischen Gebiete. Rathenau liebt die Musik. Er lebt in einem abgeschlossenen vornehmen Hause in dem Berliner Bois de Boulogne, wo er häufig seine Künstler- und Poetenfreunde empfängt.

„Das ist jedoch nicht alles. Herr Rathenau ist auch Schriftsteller und Komponist.

„Fast zu viel für einen Mann, noch dazu einen Großindustriellen.

„Nun hat er seine eigenen Theorien über Nationalökonomie und soziale Politik. Er teilt diese, seine Theorien, in zwei Teile; der erste Teil besteht in der Voraussetzung, daß die gegenwärtige ökonomische Organisation fehlerhaft sei, und er befürwortet daher die Einführung eines Systems, welches für die falsche Freiheit, welche die Produktion hat (die aber nur eine Verschwendung der Kräfte erzielt), eine erhöhte Produktion mit geringerer Anstrengung herbeiführen würde.

„Ein solches System erfolgreich zu machen, setzt eine moralische Wiedergeburt der Menschheit voraus. Die gegenwärtige Gesellschaft ist in zwei Klassen geteilt: diejenigen, welche sich des Segens von Wohlstand und Verfeinerung durch Erziehung und Umgang erfreuen, und jene, welche zur Frohnarbeit ohne Hoffnung auf Erlösung verdammt sind. Der Krieg hat den Völkern die Augen geöffnet und dürfte den wilden Ideen des Bolschewismus Erfolge bringen.

„Rathenau sieht dies ein, und der zweite Teil seiner Theorien geht dahin, durch Bekämpfung der Tyrannei, welche das Großkapital ausübt, und die Einführung von Demokratie Abhilfe zu schaffen. Er glaubt an die Kraft moralischer und religiöser Ueberzeugung; glaubt an Ideale und ist überzeugt, daß er dazu berufen ist, an dem Werke der Wiedergeburt der Menschen mitzuarbeiten. Ja, er wünscht, der Messias dieser ‚schönen Zeit, die da kommen werde', zu sein.

„Walter Rathenau ist ein vielseitiger Mann, gewissenhaft und menschenfreundlich. Er vereinigt in seiner Person zugleich den gewiegten Geschäftsmann und den idealistischen Propheten."

Die Unzufriedenheit elsässischer Beamten und Lehrer. Nachdem das französische Generalkommissariat die Gleichstellung der Beamten und Lehrer in Elsaß-Lothringen mit den aus Frankreich zugezogenen Beamten und Lehrern abgelehnt hat, sind die Verhandlungen zwischen den Organisationen der Beamten und der Regierung auf dem toten Punkt angelangt. Der Abbruch der Verhandlungen findet in der ganzen Presse erregten Widerhall. Der Standpunkt der Regierung wird als unverständlich bezeichnet, wenn man nicht bösen Willen annehmen wolle. Darauf deuteten aber alle Anzeichen hin. Der Elsässische Kurier stellt einen Ausstand sämtlicher Beamten- und Lehrerorganisationen in Aussicht. Die Beamten und Lehrer hätten es jetzt nach zwei Jahren satt, noch länger als zweite Klasse behandelt zu werden. Wie die „Republik" erfährt, werden die elsässischen Abgeordneten eine Interpellation in der fraglichen Angelegenheit in der französischen Kammer vorbringen.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Liebe.

„Mehr als der Schönheit stolze Pracht,
Mehr als des Reichtums große Macht,
Mehr als alles in der Welt
Das den Göttern wohlgefällt,
Ist, wenn in bescheidnem Kleide
Liebe naht dem herben Leide."

Julius Segall.

Von überall her.

— Wenn ein Diplomat „Ja" sagt, so meint er „vielleicht". Wenn er „vielleicht" sagt, so meint er „nein". Wenn er „nein" sagt, so ist er überhaupt kein Diplomat, denn das Wort „nein" ist im Diplomatenwörterbuch nicht zu finden.

*

— Im bayerischen Landtag hat man ganz ungeniert zugegeben, daß die Einwohnerwehr 320,000 Mann beträgt und daß diese mit 240,000 „angemeldeten" Gewehren, 2780 Maschinengewehren, 44 leichten Geschützen und 34 Minenwerfern ausgestattet ist. — „Und die Berliner sag'n, wir müssen's hergeben? — Na, na! — Mit was schießeten wir denn dann, wenn d' Franzosen komma?"

*

— Norwegen ist vernünftig geworden. Es wird die Prohibition wieder aufheben und an seine Stelle den geregelten, besteuerten Ausschank setzen, die Steuereinnahmen aber zur Verbesserung sozialer Zustände verwenden. — So gescheit sind wir eben noch nicht, aber mit der Zeit werden wir wohl gescheit gemacht werden.

*

— Die Moskauer Zeitung „Izwestia" berichtet, daß es Japans Plan sei, die Truppen Wrangels auf dem Seeweg nach Ostsibirien zu schaffen und sie dort mit den Truppen des bolschewistenfeindlichen Generals Semenow zu vereinigen und, sobald dies getan sei, mit Frankreichs Hilfe gegen Rußland loszuschlagen.

*

— Es mag dies so sein; es mag auch nicht so sein, aber am besten wäre es schon, wenn es so wäre. — Japan, Frankreich und Wrangel gegen Rußland. — Ein weiterer Aderlaß könnte diesen Unruhestiftern nichts schaden. — Aber die Deutschen marschieren wohl dieses Mal nicht mit nach Rußland hinein, wenn auch die Franzosen die napoleonischen Zeiten kopieren möchten. — Was England in einem solchen Falle tun würde, ist schwer zu sagen. Vielleicht „wohlwollende Neutralität", — wohlwollend für England!

*

— Sie geben keine Ruhe, diese Professoren! — Nun hat wieder einer, Dr. Gaddard von Columbus, O., die Menschenstreckung erfunden! Durch Tabletten aus den Drüsen von Rindern und Lämmern bereitet, können nun von Natur kleine oder im Wachsen zurückbleibende Kinder gestreckt werden. — An zwei Mädchen, 9 und 10 Jahre alt, ist das Experiment bereits ausprobiert worden. Sie sollen innerhalb von sechs Monaten 10 Zoll gewachsen sein. — Dieser Professor muß durch die altbekannte Nachhilfe bei Pflanzen auf die Idee gekommen sein, nur muß das, scheint es, bei den Menschen innerlich geschehen. — Die Zeit der Riesen kommt wieder!

*

Omaha'er Aerzte haben dem ohne Ohren geborenen Söhnchen von Herrn und Frau Brown dortselbst operativ Ohren angebaut. Das Kind ist jetzt 3 Monate alt und gesund. — Wird jetzt Alles gemacht: — Anbau, Abbau, innerlich und äußerlich, Entfettung, Aufpolsterung, Menschenverjüngung und Streckung! — Diese Mediziner!

*

— Amerikanische Film-Direktoren führen bereits Klage gegen die Konkurrenz, die importierte deutsche Films ihnen machen. — Auf den Einwand hin, daß diese deutschen Films doch tadellos und dabei eben billiger seien, war ihre Antwort: Eben deswegen! — und sie haben da nicht so ganz unrecht.

*

— Nun behauptet der nach 10jähriger Zuchthausstrafe begnadigte „Dietz vom Cameron-Damme", daß er Beweise habe, daß der angeblich von ihm erschossene Deputysheriff Harp noch lebe, daß er dessen Aufenthalt kenne und nicht rasten werde, bis er den Wisconsiner Gerichten ausgeliefert sei. — Phantasiegebilde oder Wahrheit? — Einen scheinen sie aber doch damals begraben zu haben!

*

— Mehr als $1 für jede Schnapsverschreibung sollen Aerzte von nun an nicht berechnen dürfen. — Ist auch genug, wenn man die jetzigen Schnapspreise und die Qualität in Betracht zieht — und die Doktorkosten nachher.

**Wie die Rosen in Sommertagen,
So das Herze im engen Schrein:
Beide brauchen zum Konzentragen
Sorgende Hand und Sonnenschein!**

Zeitungshumor.

— Der Ruhranfall der Franzosen ist momentan geheilt, aber er kann jeden Tag wieder ausbrechen. (N. Y. Staatsztg.)

— Ein Kollege behauptet, Dr. Einstein wäre ein zweiter Dr. Cook. — „Da verstehen Sie also die Einstein Theorie, Herr Kollege, denn sonst könnten Sie ja nicht urteilen!"

— Wir benennen Landstraßen nach unseren größten Männern, um mit einem großen Namen das Unfertige und Reparaturbedürftige zuzudecken. (Kenosee News.)

— Ein sinnreicher Druckfehler: Der Herold spricht von Frau Curie als Erfinderin des „Nariums" — und das stimmt: es ist sehr rar. (N. Y. Staatsztg.)

A' Bergpartie.

An Bergführa Anderl sei' Bua hat a Schneid,
Der kraxelt im G'wänd 'rum — da hat si
nix g'feit!
Der Alt' nimmt 'n mit auf de Berg', wo's nur
geht,
Denn ohne sei' Büawerl, da gaang's amal net.
Acht Jahr is der Knirps erscht (da hast wohl
Respekt!),
Und aufdrah'n ko' er, wia sei' Bata — perfekt.
Amal hat der Lehrer die Berg' all' durch-
gnumma —
Da is er auf d' Zugspitz halt a' z'sprech'n
kumma.
Da fragt er: „Hat s'oana von enk Buab'n
scho' g'seh'gn?"
„I'!" schreit da kloa' Anderl; is net verleg'n.
„I' war a' schon' droben; Herr Lehra, 's is
wahr.
Damals bin i kloa g'we'n, no net ganz fünf
Jahr."
Da Lehra, der schreit: „Wart, i lüg dir scho,
Kerl!"
Und greift auf da Stell' nach'm spanischen
Rohrl.
„Sag d' Wahret, sunst kriagst jetzt Schläg',
daß d' grad' g'langt!"
„I' hab' ja net g'log'n!" schreit da Anderl
voll Angst;
„Wia's g'wes'n is, Herr Lehra, ders will i
Enk sag'n:
Da hat mi mei Bata — im Rucksack 'naufi
trag'n!"

A. Dreyer.

(Für die „Abendpost".)

Verantwortlichkeit am Weltkrieg und Versöhnung der Völker.

Von Dr. Paul Rohrbach.

(Fortsetzung).

III. Die russische Mobilmachung.

Am 5. Juli 1914 fragte die Wiener Regierung in Berlin an, ob Deutschland ein entschiedenes Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Serbien durch seine Bundesgenossenschaft decken würde. Der Kaiser und die verantwortlichen deutschen Staatsmänner teilten den österreichischen Standpunkt, daß Serbien eine nachdrückliche Lehre empfangen müsse. In Wien hatte man ursprünglich an eine territoriale Verkleinerung Serbiens gedacht, zu Gunsten Oesterreich-Ungarns. Davon wollte Graf Tisza, der ungarische Ministerpräsident, nichts wissen, weil serbische Gebietsabtretungen der geographischen Lage nach an Ungarn gefallen wären und man dort wegen der vermehrten Schwierigkeiten, die sich daraus für die offiziell betriebene Magyarisierungspolitik ergeben mußten, keinen slawischen Gebietszuwachs wünschte. Auch Deutschland riet ab, und so wurde dieser Gedanke fallen gelassen. Um so bestimmter blieb man bei der militärischen Strafexpedition. Der Standpunkt der deutschen Regierung war der, daß es am klügsten sein würde, so rasch, so kurz und so kräftig wie möglich vorzugehen; daher rieten der Kaiser und die deutschen Minister zur Beschleunigung bei dem gegen Serbien geplanten Verfahren. An eine ernstliche Gefahr für den europäischen und den Weltfrieden glaubten sie so wenig, wie sonst jemand in Deutschland oder in Oesterreich. Die Randbemerkungen des Kaisers und alle anderen Aeußerungen und Handlungen von deutscher Seite, die als Beweise dafür angesehen werden, daß Deutschland den Weltkrieg gewollt habe, beziehen sich ausnahmslos auf den österreichisch-serbischen Krieg und gehen von der Annahme aus, daß durch die rasche Bestrafung Serbiens dieser den europäischen Frieden bedrohende Brandherd würde ausgelöscht werden können, bevor von ihm aus ein großer Krieg sich entzündete. Diese Annahme war, wie sich nachträglich gezeigt hat, falsch. Falsch war es namentlich, daß man in Wien wie in Berlin Rußland für außer Stande hielt, Krieg zu führen, und daß man von England, wenn überhaupt die Möglichkeiten eines allgemeinen europäischen Krieges erwogen wurden, glaubte, es werde neutral bleiben. Nach dem Bekanntwerden der Wiener und Berliner Aktenstücke über den Krieg sind die Dinge von den Gegnern Deutschlands durchweg so aufgefaßt und dargestellt worden, als ob die deutsche Zustimmung zum österreichisch-serbischen Kriege auch die Zustimmung oder gar den Willen zum Weltkriege bedeutet hätte. Das Gegenteil davon ist richtig.

In der Haltung des Kaisers und der deutschen Regierung ist ein starker Unterschied bemerkbar zwischen der Zeit, wo sie noch ohne ernstliche Sorge für den europäischen Frieden waren, und den Tagen, wo ihnen die Gefahr für ganz Europa deutlich geworden war. Am 28. Juli morgens erfuhr der Kaiser den Inhalt der Antwort Serbiens auf das österreichische Ultimatum und schrieb sofort vormittags an den Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Jagow:

Nach Durchlesung der serbischen Antwort, die ich heute morgen erhielt, bin ich der Ueberzeugung, daß im großen und ganzen die Wünsche der Donaumonarchie erfüllt sind. Die paar Reserven, welche Serbien zu einzelnen Punkten macht, können meines Erachtens durch Verhandlungen wohl geklärt werden. Aber die Kapitulation liegt darin orbi et urbi verkündet, und durch sie entfällt jeder Grund zum Kriege.

Dennoch ist dem Stück Papier wie seinem Inhalt nur beschränkter Wert beizumessen, so lange er nicht in die Tat umgesetzt wird. Die Serben sind Orientalen, daher verlogen, falsch und Meister im Verschleppen. Damit diese schöne Versprechungen Wahrheit und Tatsache werden, muß eine douce violence geübt werden. Das würde dergestalt zu machen sein, daß Oesterreich ein Faustpfand (Belgrad) für die Erzwingung und Durchführung der Versprechungen besetzte und so lange behielte, bis tatsächlich die petita durchgeführt sind.... Auf dieser Basis bin ich bereit, den Frieden mit Oesterreich zu vermitteln. Dagegen laufende Vorschläge oder Proteste anderer Staaten würde ich unbedingt abweisen, um so mehr, da alle mehr oder weniger offen an mich appellieren, den Frieden erhalten zu helfen. Das werde ich tun auf meine Manier und so schonend für das österreichische Nationalgefühl und für die Waffenehre seiner Armee, als möglich ist ..

Dies Schreiben an den Staatssekretär des Auswärtigen zeigt den Kaiser noch im vollen Glauben, daß keine Gefahr für den Weltfrieden bestände. Namentlich was Rußland anging, teilte er die Meinung seiner Regierung, die durch den bekannten, in der Veröffentlichung Kurt Eisners vom 23. November 1918 mit Hilfe entstellender Auslassungen verfälschten Brief des bayrischen Legationsrats von Schön deutlich gemacht wird. Herr von Schön schrieb am 18. Juli 1914 an die Regierung in München:

Herr Zimmermann (Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt) nimmt an, daß sowohl England wie Frankreich, denen ein Krieg zur Zeit kaum erwünscht wäre, auf Rußland in friedlichem Sinne einwirken werde; außerdem baut er darauf, daß das „Bluffen" eines der beliebtesten Requisite der russischen Politik bildet und der Russe zwar gern mit dem Schwerte droht, es aber im entscheidenden Momente doch nicht gern für andere zieht.

Ebenso schrieb der österreichische Gesandte in München am 26. Juli nach Wien:

Nach vertraulichen Meldungen, die aus Berlin hier eintrafen, erblickt man daselbst in der drohenden Sprache Frankreichs und Rußlands den Versuch, Oesterreich-Ungarn durch Bluff einzuschüchtern.

Sogar der französische Botschafter in Wien, Dumaine, hat am 22. Juli gesagt, Rußland würde im Falle eines Waffenganges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien

nicht aktiv eingreifen, sondern vielmehr anstreben, daß der Krieg lokalisiert bleibe.

Diese Zeugnisse stehen sämtlich in dem Buche von Gooß „Das Wiener Kabinet und die Entstehung des Weltkrieges".

Auf denselben Vorschlag, den der Kaiser an den Staatssekretär von Jagow richtete: Besetzung Belgrads als Pfand für Oesterreich-Ungarn, und darnach Abbruch der militärischen Operationen, einigten sich am Tage darauf, am 29. Juli, in London der dortige deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky und Sir Edward Grey. Nach Nummer 98 des englischen Blaubuchs über den Kriegsausbruch sagte Grey zu Lichnowsky: Es sei nun freilich zu spät, jedes militärische Vorgehen gegen Serbien einzustellen, da er vermute, daß binnen kurzer Zeit die österreichisch-ungarischen Truppen in Belgrad einziehen und einen Teil serbischen Gebietes besetzen würden. Aber sogar dann wäre es noch möglich, irgend eine Vermittelung ausfindig zu machen, wenn Oesterreich-Ungarn — das von ihm besetzte Gebiet behaltend, bis es von Serbien vollständig befriedigt — erklärte, daß es nicht weiter vorrücken würde, bis die Mächte einen Versuch gemacht hätten, zwischen ihm und Rußland zu vermitteln. Die vereinbarte Formulierung dieses deutsch-englischen Vermittelungsvorschlages war die folgende:

Wenn der österreichische Vormarsch in Belgrad angehalten wird, werden die Mächte prüfen, wie Serbien Oesterreich zufriedenstellen kann, ohne seine souveränen Rechte und seine Unabhängigkeit zu beeinträchtigen.

Diese Formel schien in der Tat bestimmt, der Weltkrise noch in letzter Stunde die Heilung zu bringen. Jede Großmacht hatte vorher schon eine Forderung aufgestellt, mit der ihr Prestige besonders verknüpft war. Die in London entworfene Formel enthielt Elemente von allen diesen Forderungen und verlangte gleichzeitig von jeder Großmacht Nachgiebigkeit. Auch der Lieblingsvorschlag Sir Edward Greys, eine internationale Konferenz einzuberufen, fand Berücksichtigung in der Annahme der Viermächtevermittelung. Warum nun hat der Vorschlag nicht das geleistet, was er versprach? Weil die deutsche Regierung unglücklicherweise den gefährlichen Charakter der Lage nicht eher erkannte, als bis das Ereignis eine Tatsache war, durch das die Erhaltung des Friedens unmöglich gemacht wurde: die russische Gesamtmobilmachung!

Am 29. Juli kam der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg zu der Ueberzeugung, daß die Mobilisation in Rußland bereits begonnen habe. Es erfolgten nun die beiden bekannten, schon im Oktober 1917 und November 1916 veröffentlichten Telegramme von Berlin nach Wien, von denen das erste in der Nacht vom 29. zum 30. Juli, das zweite am 30. Juli abgesandt wurde. In dem ersten hieß es:

Wir sind zwar bereit, unsere Bundespflicht zu erfüllen, müssen es aber ablehnen, uns von Wien leichtfertig und ohne Beachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineinziehen zu lassen.

Im zweiten Telegramm waren die entscheidenden Sätze folgende:

Falls die österreichisch-ungarische Regierung jede Vermittelung ablehnt, stehen wir vor einer Konflagration, bei der England gegen uns, Italien und Rumänien allen Anzeichen nach nicht mit uns gehen würden, so daß wir mit Oesterreich-Ungarn drei Großmächten gegenüber stünden. Deutschland würde infolge der Gegnerschaft Englands das Hauptgewicht des Kampfes zufallen. Das politische Prestige Oesterreich-Ungarns, die Waffenehre seiner Armeee, sowie seine berechtigten Ansprüche gegen Serbien könnten durch die Besetzung Belgrads oder anderer Plätze hinreichend gewahrt werden. Wir müssen daher dem Wiener Kabinet dringend und nachdrücklich zur Erwägung geben, die Vermittelung zu den angebotenen Bedingungen anzunehmen. Die Verantwortung für die sonst eintretenden Folgen wäre für Oesterreich-Ungarn und uns eine ungemein schwere.

In Wien war man immer noch der Meinung, die Situation sei nicht absolut ernst, und zögerte, den zweimaligen nachdrücklichen Forderungen Deutschlands Folge zu geben. Dem politischen Urteil der österreichischen Staatsmänner wird dadurch kein günstiges Zeugnis ausgestellt, aber für die Frage, ob sich der Weltkrieg hätte vermeiden lassen oder nicht, ist nicht ihr Verhalten entscheidend gewesen. Die Entscheidung war vielmehr schon am 29. Juli in Petersburg gefallen. Der damalige französische Botschafter am Hofe des Zaren, Paléologue, erzählt in dem am 15. Januar 1921 ausgegebenen Heft der „Revue des Deux Mondes" (seine Aufzeichnungen haben die Tagebuchform) folgendes:

Mittwoch, den 29. Juli 1914. Gestern abend hat die österreichisch-ungarische Regierung die allgemeine Mobilmachung der Armee befohlen. Das Wiener Kabinet verweigert die direkte Aussprache, die ihm die russische Regierung vorschlug. Diesen Nachmittag, gegen drei Uhr kam Pourtalès (der deutsche Botschafter in Petersburg), um Sasonow zu erklären, daß, wenn Rußland nicht ohne Verzug seine militärischen Vorbereitungen einstellt, Deutschland gleichfalls seine Armee mobilisieren werde. Sasonow antwortete ihm, daß die Vorbereitungen des russischen Generalstabs durch die hartnäckige Intransigenz des Wiener Kabinets und durch die Tatsache bestimmt seien, daß bereits acht österreichisch-ungarische Korps auf Kriegsfuß ständen.

Um elf Uhr abends stellte sich Nikolas Alexandrowitch Basily, Vizedirektor der Kanzlei des Ministeriums des Auswärtigen, in meiner Botschaft ein; er kam mir mitzuteilen, daß der befehlshaberische Ton, in dem der deutsche Botschafter sich an diesem Nachmittag ausgedrückt habe, die russische Regierung veranlaßt habe: 1. gleich in dieser Nacht die Mobilmachung der dreizehn Korps zu befehlen, die zur Operation gegen Oesterreich-Ungarn bestimmt sind; 2. heimlich die allgemeine Mobilmachung zu befehlen.

Herr Paléologue versucht in diesen Sätzen den nicht eingeweihten Leser irre zu führen, indem er nämlich das Datum der allgemeinen österreichischen Mobilmachung um drei Tage vorverlegt, nämlich vom 31. auf den 28. Juli. In diesem Punkt aber hat er schon vor sieben Jahren sich selbst dementiert. Im Gelbbuch der französischen Regierung steht, unter Nummer 100, seine eigene Depesche nach Paris vom 29. Juli 1914, in der er berichtet, die russischen Maßnahmen seien veranlaßt:

einerseits durch die hartnäckige Unnachgiebigkeit Oesterreichs, andererseits durch die Tatsache, daß acht österreichisch-ungarische Korps schon mobilisiert sind.

In diesem echten Bericht ist von keiner allgemeinen österreichischen Mobilmachung die Rede; in die unechte Tagebuchstelle aber ist sie um drei Tage zu früh eingerückt. Die entsprechende Verfälschung eines Telegramms des russischen Ministers des Auswärtigen Sasonow hat schon vor zwei Jahren Pokrowski aufgedeckt; die nachträgliche Streichung der Worte „von acht Korps" in der unter Nummer 58 im russischen Orangebuch wiedergegebenen Depesche über die österreichische Mobilmachung über die Reihenfolge der Mobilmachungen ist nach den Untersuchungen, die General Graf Montgelas auf deutscher und Professor Oman (The Outbreak of the War 1914—1918) auf englischer Seite angestellt haben, jeder Zweifel beseitigt. Hiernach ist die allgemeine Mobilisation in Rußland am Abend des 29. Juli insgeheim und am Nachmittag des 30. Juli öffentlich angeordnet worden; die österreichisch-ungarische am 31. Juli Mittags, die französische und die deutsche am 1. August Nachmittags. Bedenkt man, daß die russische Armee auf Friedensfuß, ohne jede Mobilmachung bedeutend stärker war, als die österreichisch-ungarische nach der vollen Mobilisation und daß die acht mobil gemachten österreichischen Korps alle gegen Serbien standen, ferner daß in Deutschland überhaupt noch keine militärischen Vorbereitungen getroffen wurden, so ist es klar, daß die folgenschwere Maßnahme der Generalmobilmachung in Rußland durch keine Bedrohung der russischen Sicherheit provoziert war.

Wie wenig man in Wien wie in Berlin an den bevorstehenden Ausbruch eines Krieges mit Rußland dachte, das zeigt eine im anderen Falle unbegreifliche militärische Maßnahme des österreichischen Generalstabchefs, des Generals Konrad von Hötzendorff. Dieser hat, wie Gooß berichtet, am 1. August 1914 zur Absendung nach Berlin ein Telegramm entworfen und dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold übergeben, in dem er sich darüber beklagt, vom deutschen Generalstab gar keine Andeutungen wegen eines Krieges mit Rußland empfangen zu haben; infolgedessen sei der Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Armee nur gegen Serbien gerichtet, und in Galizien, gegen Rußland, seien keine Anstalten getroffen worden. Diese Depesche beweist zweierlei: erstens, daß wenn man noch in den letzten Tagen des Juli von Berlin aus kein Wort über die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland an den österreichischen Bundesgenossen richtete, sondern diesen seinen Teilaufmarsch ausschließlich gegen Serbien machen ließ, weder die

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Soeben erhalten die erste Sendung

Sensen aus Solingen

Bestellt heute

"Dutch" Malz-Extrakt und Hopfen

Hergestellt aus der besten gemalzten Gerste und den besten, frischen Hopfen. Das Beste von allen; macht einen Versuch. $1.25, genug für 6 Gallonen.

Feinste Delikatessen

sowie alle Sorten bester Wurst- und Käsewaren. — Brabanter Salzsardellen, getrocknete Pilze, Waldmeister zur Bowle, Dr. Siegberts Angostura Bitters, Kümmel, Johannisbrot.

Liebesgaben nach Europa

Pünktliche Ausführung, beste Ware, vorzügliche Verpackung. Gebt uns Eure Aufträge.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.

ma19dosondi*

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Catherin Bauer, geb. Berger,

Mutter der verstorb. Schwester M. Abundantia, am Dienstag, den 16. Mai, im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden, mit den heil. Sterbesakramenten versehen, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Mai, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 3840 N. Leavitt Str., nach der St. Benedikts-Kirche, wo ein levitiertes Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Bauer, Gatte. **John, Katherin, August, Frank, William, Marie und Anna**, Kinder. **Fred Schroeder**, Schwiegersohn. **Frau Lillian und Mary**, Schwiegertöchter; nebst Verwandten.

Um Sitze bitte Wellington 119 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Tante

Minnie Katherine Hopphan

am 18. Mai 1921 entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 20. Mai, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 843 Wrightwood Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

J. M. Hopphan, Gatte. **William, Martin, Minnie und Katherine**, Kinder. **Rosa Klein**, Nichte.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Louise Horst, geb. Heightland,

Gattin des verst. Caspar Henry Horst, im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3733 N. Lawndale Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Anna Pick, Frau Ida Davids, Frau Millie Rapp, Frau Julia Havlik, William und Henry Horst. mido

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte u. Vater

Aug. W. Rietzke,

Vater des verstorb. Fred Rietzke, am Mittwoch, den 18. Mai 1921, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Mai statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1632 N. Oakley Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Ida Rietzke, Gattin. **Frau Franke, Frau Schrader, John und Tony Rietzke**, Kinder. **Julius Franke und Fred Schrader**, Schwiegersöhne. **Anna und Frieda**, Schwiegertöchter; nebst Enkeln und Urenkeln. dosr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Augusta Walscher,

Gattin des verstorb. Louis C. Walscher, nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Mai, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3847 Wrightwood Ave., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minnie Reuter, Frau Lilly Strutz und Louis Walscher, Kinder. **Frau Fred Ewert**, Schwester. bido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Borchwald,

Schwester des verstorb. Ferdinand Borchwald, Schwägerin der verstorb. Minnie, geb. Traugott, am 18. Mai 1921 gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 21. Mai, 1:30 nachm., vom Hause ihres Bruders, 5714 S. Hermitage Ave., früher 1943 String Str., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

August Borchwald, Bruder. **Friedricke**, geb. Saß, Schwägerin. dosr

Todesanzeige.

Silver Leaf Frauenverein.

Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Louise Horst

gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 20. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3733 N. Lawndale Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Johanna Cordsen, Präsidentin.
Marie Anseln, Sekretärin.

Todesanzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago, Sektion Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Louise Horst

gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 20. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3733 N. Lawndale Ave., nach Waldheim. — Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Fritz Tavel, Präsident.
Ed. Vollmer, Sekretär.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Joseph Nagy

von der 6. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Mai, nachm. 1:30, von 1426 N. Springfield Ave. nach Montrose statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben:

Julius Remke,

verschied am 18. Mai. — Beerdigung vom Trauerhause, 1233 No. Dearborn Str. Zeitangabe später.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

jan11,sondido*

Todesanzeige.

McKinley Park Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Annie Wilson

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Mai, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 417 W. 60. Place, nach dem Bethania-Friedhof.

Johanna Siegel, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Southwest Side Frauenverein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Louise Horst

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3733 N. Lawndale Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Clara ..aeise, Präsidentin.
Frieda Wenslaff, Sekretärin.

Gestorben.

Adolph Laukus,

60 Jahre alt, geliebter Gatte von Anna, geb. Kleny, Bruder von Clara Laukus-Schelkopf.— Beerdigung am Freitag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3856 Southport Ave., nach dem Eden-Friedhof. — Mitglied des John G. Whittier Council Nr. 612, National Union, und des Schwabenvereins. mido

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Sohnes u. Bruders

Georg Rutzen

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders noch Hrn. Pastor Böckler von der St. Lukas-Kirche für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe, sowie der Electrotypers Union Nr. 3. Allen unseren herzlichsten Dank.

Anna Rutzen, Gattin, nebst Kindern.
Wilhelm und Auguste Rutzen, Eltern, nebst Geschwistern.

Grabsteine

für alle Friedhöfe. Billiger wie vor dem Kriege. Schreibt deutsch oder englisch für meine spez. Preis-Offerte und prachtvollen Katalog. — Offen tägl. bis 9, Sonntags von 10—5 nachm.

Western Monument Works

1202 W. Madison Str. Ph.: Monroe 3403.
Jos. Hoeller, Eigentümer.
sfansafondo3mt

Bush Temple Theater.

Dir. Konr. Seidemann—Tel. Superior 4819.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai, abends 8:15

Hinter Mauern

von H. Nathansen.

Konzert und Tanz

veranstaltet vom

Steirischen Volkslieder und Jodler-Quartett

in Laschobers Halle, 52. Str. und So. Ashland Avenue, am

Samstag, 21. Mai 1921

Anfang 7:30 abends. Tickets 50 Cents. dosa

Western Belmont | **RIVERVIEW** | Clybourn u. Roscoe

Jetzt offen | **Puzzle Town** | Großer Erfolg

Das Spaßigste von allem Spaßigen:
Samstag, den 21. Mai
Erste Vorstellung von
De Recat's Smiles of 1921
Großer Chor, Ballet und Symphonie-Orchester.
dosrsa

Benefiz-Konzert

für die hungernden Kinder von Deutschland und Oesterreich, veranstaltet vom

Calumet Gesangverein

unterstützt von Delegaten der Vereinigten Sänger von Chicago. 100 Männerstimmen. Jos. Memmesheimer, Dirigent, am **Sonntag, den 22. Mai**, in der **Masonic Halle, 91. Str.** und Exchange Ave., South Chicago. Redner: **Hon. P. H. O'Donnell.** Eintritt 75 Cents. Anfang 3 Uhr nachm.

Mai-Konzert

veranstaltet vom

FRAUEN-VEREIN

am **Sonntag, den 22. Mai.**, in der **Deutschen Evang. St. Pauls-Kirche**, Edgewater Ave. und N. Clark Str. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Cents.

Großes Maifest

veranstaltet vom

Deutsch-Amerik. **Musiker-Kranken-Unt.-Verein**

am **Sonntag, den 29. Mai 1921, in der Mozart Halle**, 1536 Clybourn Ave. — Anfang 4 Uhr nachm. Musik von Mitgliedern des Vereins. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. ap29ma5,12,19,26

Zu dem Wiener Herzen

In dem Familienlokal
845 W. North Avenue,

findet am **Donnerstag, den 19. Mai, Großer Hausball und Gerichtssitzung** statt, da von den letzten Donnerstag stattgefundenen 72 Trauungen bereits 71 Klagen auf Scheidung eingetroffen sind. Herr Deunhofer als unser unbestechbarer Richter wird folgende Scheidungsgründe zur Aburteilung haben: Vernachlässigung der Ehepflichten, Vorspiegelung falscher Tatsachen, Greueltaten, Trunksucht, Mangel an musikalischen Talenten, Vielweiberei, Ehebruch usw. Die Delinquenten sind hiermit aufgefordert, mit den nötigen Verteidigungsmitteln und schlagenden Beweisen pünktlich um 8 Uhr abends vor dem hohen Gerichtshof zu erscheinen. Verteidiger und Zeugen zu mäßigen Preisen am Platz zu haben.

E. Kunze, der unglückl. Heiratsvermittler.
mido

Tanzen und erstklassige Unterhaltung

jeden Sonntag abend

Halle zu vermieten für alle Festlichkeiten.

Laschobers Hall,

52. und S. Ashland Ave.

fe10dosa*

Aus der Bundeshauptstadt.

Neue Vorlage zu Gunsten von Wein und Bier im Kongreß eingereicht.

Die Marinevorlage.

Befürworter der Sparsamkeit setzen im Senat eine Verringerung der Bewilligungen um eine Million Dollars durch. — New Yorker Anwalt, der einer der Rechtsbeistände von Grover Cleveland Bergdoll gewesen, vom Haus-Untersuchungsausschuß gefügig gemacht.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 19. März. Zu Gunsten der Freigabe von Bier und Wein ist wieder eine Vorlage im Repräsentantenhause eingereicht worden. Sie wurde vom Repräsentanten Ryan, einem Republikaner von New York, unterbreitet und bestimmt, daß der Verkauf von Bier mit einem Alkoholgehalt von fünf Prozent und von Wein mit einem Alkoholgehalt von 15 Prozent in den Staaten gestattet sein soll, in welchen die Wähler durch eine Volksabstimmung sich zu Gunsten eines derartigen Vorschlags erklären.

Marinebewilligungen um eine Million Dollars verkürzt.

Die Befürworter der Sparsamkeit errangen im Senat bezüglich der Marine-Bewilligungsvorlage, die Bewilligungen im Betrage von $500,000,000 vorsieht, den ersten Sieg. Infolge der Tatsache, daß die Anhänger der Administration sich bereit erklärt haben, den Borah'schen Antrag auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz zu unterstützen, wurden Bewilligungen im Gesamtbetrage von einer Million Dollars gestrichen.

Später gaben die Gegner der vom Marine-Ausschuß unterbreiteten Amendierungen den Kampf auf und etliche der befürworteten Amendments gelangten zur Annahme, darunter eine Bewilligung von $1,500,000 für den Ausbau des Tauchbootstützpunktes in Guam; $800,000 für die Fliegerstation in Sand Point, Wash.; $1,000,000 für den Ausbau des Tauchbootstützpunktes in San Pedro, Calif.; und $15,000,000 als erste Bewilligung für den Bau von zwei Flugzeug-Mutterschiffen, die nicht mehr denn je $26,000,000 kosten sollen.

Die Tariffrage

Die Konferenzmitglieder des Senats und des Hauses haben sich bezüglich der Dringlichkeitstarifvorlage geeinigt und der Konferenzbericht wird in beiden Häusern am Samstag eingereicht werden. Die seitens des Senats angenommene Fassung der Vorlage wurde nur unbedeutend verändert. Die Vertreter des Hauses in der Konferenz erklärten sich mit der Bestimmung, derzufolge die Kontrolle des War Trade Board über die Einfuhr der Farbstoffe andauern soll, einverstanden, jedoch mit der Abänderung, daß diese Kontrolle nur drei Monate währen soll, während der Senat eine sechsmonatige Dauer der Kontrolle verfügt hatte.

Repräsentant Longworth, Republikaner von Ohio reichte im Hause eine Resolution ein, derzufolge die Zollsätze der dauernden Tarifvorlage unverzüglich in Kraft treten sollen, sobald sie vom Hausausschuß für Mittel und Wege einberichtet worden sind. Dieser Antrag ist von den republikanischen Mitgliedern des Hausausschusses für Mittel und Wege gutgeheißen worden.

Die Bergdoll-Untersuchung.

Der New Yorker Anwalt Harry L. Weinberger, einer der Rechtsbeistände des nach Deutschland geflüchteten Kriegsdrückebergers Grover Cleveland Bergdoll, weigerte sich gestern anfänglich, dem Hausausschuß, der die Flucht Bergdolls untersucht, irgendwelche Auskunft über seine Beziehungen zu Bergdoll zu geben, wurde jedoch später gefügig, als ihm mit einer Haftstrafe wegen Mißachtung des Hauses gedroht wurde und versprach, er würde heute die gewünschten Belege und Briefschaften unterbreiten.

Außerdem beschloß der Ausschuß eine weitere Vernehmung von Frau Bergdoll, der Mutter von Grover Cleveland Bergdoll, um fernere Auskunft über die Ausgaben zu erlangen, die sie für ihre beiden Söhne, die sich dem Kriegsdienst entzogen, gemacht hat. In Philadelphia ist gleichzeitig vom Bundesgericht das gesamte Vermögen Frau Bergdolls mit Beschlag belegt worden, um die Bezahlung der Geldstrafe von $7000 außer Frage zu stellen, zu welcher Frau Bergdoll kürzlich verurteilt worden war, weil sie ihren beiden Söhnen bei deren Flucht geholfen hatte.

Gartengesellschaft beim Präsidenten.

Präsident Harding und Frau Harding gaben gestern die erste Gartengesellschaft im Weißen Hause, zu der 1,532 Einladungen ergangen waren. Die Marinekapelle konzertierte und im Ostsaal wurde getanzt.

Leset die „Sonntagpost".

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

715—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchner Küche.

Der North Ave. STYLE SHOP Geht aus dem Geschäft

Inhaber stimmen nicht überein—

Beinahe jede Dame in Chicago hat schon von dem berühmten North Avenue Style Shop gehört. Die hochfeine Qualität der dort zur Schau gestellten und zum Verkauf angebotenen Waren hat diesem kleinen Laden einen beneidenswerten Ruf errungen. Und jetzt muß dieser berühmte Laden seine Türen schließen — wegen einer Meinungsverschiedenheit der Geschäftsteilhaber.

Das ganze Lager zu 65c am Dollar

Im ganzen Lager befindet sich nicht e i n Kleidungsstück, das älter ist als drei Wochen — und neue Waren treffen täglich ein. Es war für die Geschäftsteilhaber unmöglich, ihre alten Kontrakte mit den Fabrikanten rückgängig zu machen, und die neuen Waren kommen ebenfalls in diesen Verkauf zu ganz sensationell niedrigen Preisen.

Ohne Zweifel ist dies der erstaunlichste Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde. Der Streit der Geschäftsteilhaber unter sich wird ihnen tausende von Dollars kosten — aber ihr Verlust ist Euer Gewinn. Kommt bei Zeiten und kauft die feinsten Waren zu 65c am Dollar und weniger.

Wraps

All die neuesten und entzückendsten Moden sind in dem Sortiment von Wraps im Style Shop einbegriffen — alle kommen zum Verkauf ohne irgendwelche Beschränkung. Alle neuen Stoffe— alle neuen Farben — mit all den beliebten Besatzstoffen. Neue Waren, jeden Tag eintreffend, kommen ebenfalls zu den Spezielpreisen zum Verkauf. Nachstehend führen wir hier vier Partien an.

$25 Wraps jetzt zu........ $10
$35 Wraps jetzt zu........ $14
$39 Wraps jetzt zu........ $17
$49 Wraps jetzt zu........ $20

Mäntel

Praktische, einfache Mäntel in voller und Dreiviertel-Länge. Diese Mäntel sind ganz gefüttert, gegürtelt und aus Stoffen gemacht, die große Dauerhaftigkeit sichern. In allen Größen zu haben, für schlanke, mittlere und starke Figuren. Jeder Mantel ein sensationeller Bargain; nicht ein einziger ist dabei, der nicht zu nur 65 Cents am Dollar markiert ist, und sogar zu noch weniger. Vier Partien sind nachstehend hier verzeichnet.

$35 Mäntel jetzt zu........ $16
$45 Mäntel jetzt zu........ $19
$59 Mäntel jetzt zu........ $27
$69 Mäntel jetzt zu........ $30

Kleider

Canton Crepes, Taffetas, Crepe de Chines und andere beliebte Stoffe; Kleider, die sofort als das Beste zu erkennen sind, das zu haben ist, und der Style Shop bietet sie an zu 65 Cents am Dollar. Es ist dies wirklich eine nie wieder sich bietende Gelegenheit, eine ganze Menge Geld zu sparen — eine Gelegenheit, die nur e i n m a l vorkommt, und nur weil die Geschäftsteilhaber nicht einig werden können. Kommt Donnerstag recht frühzeitig.

$25 Kleider jetzt zu........ $10
$35 Kleider jetzt zu........ $14
$39 Kleider jetzt zu........ $17
$49 Kleider jetzt zu........ $20

Suits

Strikt geschneiderte Suits, sowie solche mit den neuen Ripplerücken, Vorrücken und anderen Mode-Neuheiten dieser Saison. Jeder Stoff ist vertreten. Etliche der Suits mit Braid besetzt, andere mit schönem Perlen- und Stickereibesatz. Jeder Suit ein sensationeller Bargain und gut den ursprünglichen Preis wert. Ihr könnt Euren Suit zu 65 Cents am Dollar kaufen. Nachstehend führen wir vier Partien an.

$39.50 Suits jetzt zu........ $19
$45 Suits jetzt zu........ $25
$69.50 Suit jetzt zu........ $30
$75 Suits jetzt zu........ $35

Skirts

Die neuen gefältelten Plaid Röcke sowohl wie die anderen flotten Moden, wie elegant gekleidete Damen sie tragen. Jeder dieser Röcke ist ganz neu im Laden, keiner mehr als 2 Wochen im Lager, aber jeder ist jetzt auf 65 Cents am Dollar herabgesetzt. Die nachstehend angegebenen vier Partien zeigen Euch die neuen Preise und Ihr werdet leicht sehen, daß sich hier eine wirkliche Ersparnis-Gelegenheit bietet.

$12.50 Röcke jetzt zu........ $5
$13 Röcke jetzt zu........ $6
$15 Röcke jetzt zu........ $8
$20 Röcke jetzt zu........ $9

Der Verkauf hat heute begonnen.

Laden Dienstags, Donnerstags und Samstags offen bis 9 Uhr abends.

STYLE SHOP
649 North Ave.

Dienstags, Donnerstags und Samstags offen bis 9 Uhr abds.

Kommt frühzeitig um das Gedränge zu vermeiden

Laden Dienstags, Donnerstags und Samstags offen bis 9 Uhr abends.

Personal-Nachrichten.

— Frau Emma C. Kopf, die Gattin des Hilfsgeneralanwalts Charles W., ist gestern im Alter von 49 Jahren gestorben. Die Leichenfeier findet morgen nachmittag im Trauerhause 610 Oakdale Ave., die Beerdigung um 2 Uhr auf dem Friedhofe Graceland statt. Die Verblichene hinterläßt außer dem Witwer drei Töchter, Frau Cameron Fish, Frau Adolph Schoeninger und Rita Kopf.

— Albert Tuerk, Präsident und Schatzmeister der Tuerk Mfg. Company, ist gestern vom Tode abberufen worden. Der Trauergottesdienst findet morgen vormittag 11 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Graceland statt. Der Verstorbene hinterläßt außer der Witwe zwei Töchter, Frau John B. Pitts und Frau Ralph H. Finley.

— Nach kurzem Leiden ist gestern William J. Burns, der seit 22 Jahren Chefingenieur der Chicago Ave. Pumpstation war, 61 Jahre alt, im Augustana Hospital gestorben. Der Verstorbene, der ein Schulfreund des früheren Mayors John P. Hopkins war, hinterläßt drei Kinder. Er wird morgen auf dem Kalvarienfriedhof zur letzten Ruhe gebettet werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Bayern Frauen-Verein vom Town of Lake veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai, beginnend 4 Uhr nachmittags, eine Bunco-Partie mit darauffolgendem Tanz in McDermotts Halle, Nr. 5445 S. Ashland Ave. Der Reinertrag ist zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland bestimmt. In Anbetracht des edlen Zweckes und da auch für sonstige Unterhaltung wie auch das leibliche Wohl der Gäste aufs Beste gesorgt ist, hofft der Verein, seine Mitglieder und Freunde recht zahlreich begrüßen zu können.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

New York 3, Chicago 2; Boston 6, Cincinnati 1; Pittsburg 11, Brooklyn 2; Philadelphia 7, St. Louis 6.

American League.

Chicago 12, New York 2; Boston 2, Detroit 0; Cleveland 4, Philadelphia 2; St. Louis 8, Washington 3.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Chicago in New York; Cincinnati in Boston; St. Louis in Philadelphia; Pittsburg in Brooklyn.

American League.

New York in Chicago; Philadelphia in Cleveland; Washington in St. Louis; Boston in Detroit.

* Bestätigt wurde von Richter Corkell heute das Testament des Politikers John F. O'Malley, der seiner unverheirateten Tochter Anne Marie, 47 Ost Superior Avenue, $175,000 in Fahrhabe und $18,000 in Grundeigentum hinterlassen, außerdem $1000 für Seelenmessen ausgesetzt hat.

Leset die „Sonntagpost".

Das Puppenspiel „Faust".

Aufführung seitens der Deutschen Gesellschaft der Northwestern Universität.

Die „Deutsche Gesellschaft der Northwestern Universität", ein Verband der Studentenschaft, Professoren und Dozenten der germanischen Abteilung, die sich die hehre Aufgabe gestellt hat, deutsche Literatur und Sprache zu fördern durch Vorträge und Vorführungen von Meisterwerken deutscher Dichterheroen, hat gestern abend ihre Tätigkeit in der Anna May Swift Hall der genannten Universität wieder aufgenommen.

Auf dem Programm stand das Puppenspiel „Faust", eine dramatische Bearbeitung der Faustsage von dem bekannten Germanisten und Uebersetzer altdeutscher und altnordischer Literaturdenkmale Karl Simrock. Das Puppenspiel soll Goethe als Grundlage zu seiner Meisterschöpfung gedient haben, wofür der Umstand spricht, daß er des Puppenspiels in „Wahrheit und Dichtung" rühmend Erwähnung tut.

Die Vorführung hatte den Reiz des Eigenartigen, und in atemloser Spannung folgten die Anwesenden — die freundliche, an die dreihundert Sitzplätze haltende Halle war gefüllt — den Vorführungen in vier Bildern. Johannes Krawetz hatte den Part des Faust und damit den Löwenanteil übernommen. Seine Leistung verdient das Prädikat „vortrefflich" ohne Vorbehalt. Den Geist des Mephisto hatte La Bahn durchaus richtig erfaßt, Frl. Besse trat als Herzogin von Parma in geschickter Weise auf, und Dr. Kurath, Professor der Germanistik, der Urheber und Leiter der Aufführung, schuf einen Kasperle von solcher Natürlichkeit und würzte diese Rolle mit so urwüchsigem Humor, daß der Beifall kaum ein Ende nehmen wollte.

Studenten und Studentinnen füllten die Zwischenaktspausen durch Vorträge von Liedern von Schubert, Rubinstein und Reinhardt aus.

Den Bestrebungen der „Deutschen Gesellschaft der Northwestern Universität" sollte von dem Deutschtum der Stadt eine weit größere Aufmerksamkeit zugewandt werden, als es leider der Fall ist.

Anklagen sind erhoben.

Die von der Grandjury kürzlich beschlossenen Anklagen auf Verschwörung zur Schädigung von Hausbesitzern gegen William Quesse, den Präsidenten der Hausmeistergesellschaft, und neun andere Mitglieder der letzteren, sind heute vor Richter Wilson erhoben worden. Mit dem Prozeß soll sobald als möglich begonnen werden.

* Der 80jährige Thomas J. Edmundson, Nr. 2139 N. Kildare Ave., welcher am 13. Mai, wie berichtet, an der State und Washington Straße, von einem Kraftlastwagen überfahren wurde, starb im St. Elizabeth Hospital.

Die deutsche Bühne.

„Meerleuchten", Schauspiel in 4 Aufzügen von L. Ganghofer.

Ein hier so gut wie unbekanntes Werk von Ludwig Ganghofer, „Meerleuchten", ein Schauspiel in 4 Aufzügen, gelangte gestern abend vor vollbesetztem Hause, als Ehrenvorstellung für Fräulein Anna Müller und die Herren Fritz Sternau und Max Weißflach zur Aufführung. Es ist unzweifelhaft eine der bedeutendsten, wenn nicht die bedeutendste, der dramatischen Schöpfungen Ganghofers. Nur drei Rollen treten hervor, und diese wurden in so vorzüglicher Weise durchgeführt, daß selbst der anspruchvollste Kritiker keine Gelegenheit zum Nörgeln gefunden hätte.

Majoratsherr Robert, Baron von Wangen (Conrad Seidemann), nicht mehr ganz jung an Jahren, hat die Tochter eines Jugendfreundes, Elisabeth (Fräulein Janssen), als Gattin heimgeführt. Sie ist kaum den Kinderschuhen entwachsen und von einem Liebreiz, der einen unwiderstehlichen Zauber auf alle ausübt, die in ihre Nähe kommen. Elisabeth reicht dem Baron die Hand, weil der Vater, der in seinen finanziellen Verhältnissen Schiffbruch gelitten hat, sie „versorgt" sehen möchte. Der Gatte bringt der liebesdurstigen Gattin keine Liebe entgegen, sie ist ihm nur eine Puppe, „die er sich für die Gesellschaft heranziehen will." Des Barons Bruder Fritz (Bonn), ein edler Charakter, der sich mit ersterem überworfen hat und zur See gegangen ist, kehrt plötzlich auf Besuch heim, und liebesdurstig gleich Elisabeth, wird er, durch deren Liebreiz bezaubert, von einer Liebe zu ihr entbrannt, die alle Schranken bricht und beiden verhängnisvoll werden soll.

Während einer kurzen Siesta im Walde beschreibt er ihr auf ihren besonderen Wunsch das Meerleuchten als das Herrlichste, das es gibt. Nur einmal im Leben sieht es der Mensch, der mit Wind und Wogen den Kampf aufnimmt, aber so überwältigend ist es, daß niemand es vergißt. Es verschwindet plötzlich, und nur die Erinnerung bleibt. Gleich dem „Meerleuchten" ist die Liebe, die keine Schranken kennt, die selbst den Tod überwindet. Beide erkennen es. Eine stumme Liebeserklärung durch Kuß und Umarmung folgt. Der Baron kommt von der Pürsche zurück, und die jungen Leute stürzen aus dem Reich des Traumes in die krasse Wirklichkeit hinab. Fritz kehrt zurück aufs Meer, Elisabeth bemüht sich weiter, sich dem Baron „dankbar dafür zu erweisen", daß er sie zu seiner Gattin machte. Das „Meerleuchten" sieht keines von beiden wieder.

Seidemann führte seinen Part mit einem so gründlichen Erfassen der Absicht des Dichters, mit einem solchen Maß von Reserve und Gemessenheit durch, daß das Publikum es vergessen zu haben schien, es nur mit der Verkörperung einer Rolle zu tun zu haben. Fräulein Janssen ist wohl kaum je eine Partie so wunderbar gelungen, wie die der Elisabeth. Sie strömte eine Frische und Natürlichkeit aus, die berückend wirkte, und Walter Bonn zeigte in seiner dankbaren Rolle erneut, daß er nicht allein ein feinfühlender Darsteller ist, der jeder, selbst der leisesten Gemütsregung Ausdruck zu verschaffen versteht, sondern überall Maß zu halten weiß, wo solches geboten ist, um den höchsten dramatischen Effekt zu erreichen.

Eine Episode ist das Verhältnis Annchens zum Jägerburschen. Ersteres fand eine vortreffliche Darstellerin in Fräulein Anna Müller, letzterer in Gehring.

Die Benefizianten wurden am Schlusse des 2. Akts mit Blumen und Angebinden aller Art überschüttet.

Hübsche Summe.

Für katholische Wohltätigkeitsanstalten bereits $116,048 aufgebracht.

Durch die am vergangenen Sonntag in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Chicago begonnene Kampagne, die den Zweck hat, $1,000,000 für Wohltätigkeitszwecke zu sammeln, sind bereits $116,048 aufgebracht worden. Größere Summen wurden gezeichnet von D. F. Bremner, $3000; Brennan-Packing Co., $1000; Joseph McCarthy, $750; John F. Jelke, Charles Wacker und Fred C. Vegge, je $250. Je $200 gaben: L. Klein, David E. Shanahan, National Malleable Castings Company, Seng Company, Deprado Statuary Company, Edward F. Dunne, Arthur Foster und Moody & Waters Company; und je $100 steuerten bei: Sem-Steel Foundry Company, Kankakee Foundry Company, Frau Goes, William C. Doyle, Frank Stenson und Richard Stevens.

Fluch der bösen Tat.

Schwer verletzter Räuber zu langer Zuchthausstrafe verurteilt.

Schwer muß der 25 Jahre alte John Gorman für seine Missetaten büßen. Bei seiner Flucht nach einem verübten Raubüberfall büßte er seinen linken Arm, sowie mehrere Finger der rechten Hand ein und gestern wurde er obendrein auch noch zu Zuchthausstrafe von der Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit verurteilt. Seinem Spießgesellen, dem gleichalterigen Henry Johnson, wurde dasselbe Strafmaß zuerkannt.

Beide Männer waren nach Angabe der Polizei während der letzten Monate an zahlreichen Raubüberfällen beteiligt. Am 25. Februar überfielen sie den Garagebesitzer Frank Turck, zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe von $250 und fuhren dann mit einem bereit stehenden Automobil mit rasender Schnelligkeit davon. An Western Ave. und Taylor Str. rannte eine Elektrische in ihren Kraftwagen, der demoliert wurde. Beide Insassen wurden schwer verletzt. Gorman mußten der linke Arm, sowie mehrere Finger der rechten Hand amputiert werden und auch Johnson lag geraume Zeit im Hospital darnieder. Nach ihrer Genesung wurden auf Raub lautende Anklagen gegen sie erhoben und heute endete der vor Richter Johnston geführte Prozeß damit, daß beide schuldig befunden wurden.

Vor demselben Richter wurde gestern auch Alfred Bentele, der sich bisher eines guten Rufes erfreut hatte, unter der Anklage des Raubes prozessiert. Nachdem mehrere Zeugen verhört worden waren, betrat der Angeklagte selbst den Zeugenstand und gestand, am 5. Januar den Fleischer O. Kleinmann in seinem Laden 147 N. Kedzie Ave. überfallen und ausgeplündert zu haben. Gegen 1 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Der 36 Jahre alte William Horton, Vater von drei Kindern, bekannte sich gestern vor Richter McDonald schuldig, sich an einem 11 Jahre alten Mädchen vergangen zu haben. Er wurde zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 20 Jahren verurteilt.

Turnverein Eiche.

Renk-Konzert am Abend vor dem Gräberschmückungstag.

Die im verflossenen Winter von dem bekannten Geigenkünstler Fritz Renk in der Eiche Turnhalle in Kensington gegebenen Konzerte erfreuen sich eines derartigen Zuspruchs, daß der rührige Turnverein Eiche sich entschlossen hat, zum Saisonschluß noch ein weiteres derartiges Konzert zu veranstalten. Außer Fritz Renk stehen der Cellist Professor A. B. Cerny, der Pianist Otto Beyer, Frau Lola Stephenson mit Gesangsvorträgen und Fräulein Catherine Brown mit Tanzaufführungen auf dem Programm. Die Bewohner der äußersten Südseite der Stadt haben nicht oft Gelegenheit, ein derartiges Konzert zu hören und werden hoffentlich nicht verfehlen, von der sich ihnen am 29. Mai bietenden Gelegenheit Gebrauch zu machen. Auch viele der auf der Nordseite wohnenden Turner und Freunde des festgebenden Vereins werden sich trotz der weiten Entfernung nicht abhalten lassen, zu erscheinen. Nach dem Konzert turnerische Aufführungen und Tanz. Für tadellose Verpflegung ist bestens Vorsorge getroffen. Eintritt —einschließlich Kriegssteuer —55c.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Blackstone. — „Bab."
Cohan's Grand. — „Meanest Man in World."
Cort. — „Smoother as Silk."
Garrick. — „East is West."
Illinois. — „Tickle Me."
Olympic. — „Linger Longer Lettie."
Playhouse. — Ben-Ami.
Powers. — „Call the Doctor."
Princess. — „The Bat."
Studebaker. — „Broadway Brevities."
Victoria. — „A Little Mother to Be."
Woods. — „Gertie's Garter."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

— Gesucht —
— Deutsche Aerzte. —

Deutschsprechende Doktoren mittleren Alters, die in Iowa, Wisconsin ev. auch in anderen Staaten lizenziert sind und dort eine reisende Landpraxis übernehmen wollen. Gutes Gehalt und Kommission zugesichert. Chef der Firma wird vom 23. bis 28. Mai in Chicago sein. Reiseflanten werden gebeten, kurzen Lebenslauf baldmöglichst unter Chiffre D 95 Abendpost zu senden. 17-24ma✕

Verlangt: Männer, um Zirkulare zu verteilen. Stetige Stellung und gute Bezahlung. Zwei nüchterne und vertrauenswürdige Männer. Vorzusprechen: Mr. Schramm, L. Klein, Halsted, 14. und Liberty.

Verlangt: Bauschlosser, der willens ist, ins Geschäft einzutreten. 1121 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Junger Verkäufer in Dry Goods Abteilung. Knoops, 624 North Avenue.

Verlangt: Erfahrener Wiener Bäcker. 110 East 51. Str. midofr

Verlangt: Verkäufer
oder Männer, welche die Fähigkeiten eines Verkäufers besitzen, über 30 Jahre alt, die besten Referenzen verlangt. Manager, Room 1242, 38 S. Dearborn Str. dofon

Bäcker verlangt.
Stetige Beschäftigung, bester Lohn und Arbeitsverhältnisse. Adr.: H. 491, Abendpost. dimido

Verlangt: Junger Mann für Garten und Hausarbeit; einer welcher Automobil reinigen und in Stand halten kann, vorgezogen. Briefe mit Preisangabe an R. 552 Abendpost. dofon

Verlangt: Guter dritter Hand Bäcker. 4405 N. Crawford Ave. dofr

Verlangt: Zuverlässiger, mit allen Arbeiten vertrauter Mann, ledig, (Deutscher vorgezogen) für Sommerheim in Wisconsin. Muß Gartenarbeiten verstehen und ein Automobil fahren können. Gutes Heim, $50 per Monat und Board. Adr.: O. 107, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung im Bäcker Shop. Adr.: R. 551, Abendpost.

Verlangt: Automobil Body Stripers, stetige Arbeit. Sligh Furniture Co., Grand Rapids, Mich. dofrsa

Verlangt: Bracemacher oder gelernter Schlosser, der schmieden kann. Wolfertz, 154 No. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, in Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard.

Verlangt: Union Painters. Fred Rodiger, 3239 N. Richmond Str.

Verlangt: Hausmann. 1386 W. Randolph Straße.

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen, hat gute Gelegenheit, ein gutes und schönes Geschäft zu erlernen. Chicago Brush & Leather Case Co., 114 N. Franklin Str.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker — muß allein arbeiten; Tagarbeit. 2120 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Junger Butcher mit Erfahrung im Retail-Market. Lohn $20 die Woche im Anfang. 1856 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Junger Mann, in Meatmarket zu arbeiten und abzuliefern; $18 die Woche und Dinner; Donnerstag nachmittag frei. Nachzufragen vor 6 abends. 112 W. Park Ave., Park Ridge, Ill. Chas. Ullman. dimido

Verlangt: Deutscher Florist; guter Lohn, Board und Room im Hause. Nur persönlich vorzusprechen. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 14mi1w✕

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Noch ein paar kleine Familien für

Zuckerrüben - Arbeit

in Michigan.

Vorzusprechen in 1642 Orchard Str., Chicago, jeden Tag während der Woche. Unser Agent wird Euch genaue Auskunft geben.

Michigan Sugar Company,

Saginaw, Michigan.

dimidofr

Verlangt: Männer oder Frauen, die Blumen auf Möbel malen können. Stetige Arbeit. — Sendet kleine Probe Eurer Arbeit. — Sligh Furniture Co., Grand Rapids, Mich. dofrsa

Verlangt: Mann und Frau oder Frau allein für Lunchroom und Restaurant. 3429 N. Halsted Str.

Verlangt: Aelteres Ehepaar für Farm; Frau für Hausarbeit, Mann auf der Farm zu helfen. Adr.: O 330 Abendpost. mido

Verlangt: Koch oder Köchin für Nachtarbeit. 1542 Ost 63. Str. 16mai1w✕

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Mann, 41, verheiratet, versteht alle Reparaturen an Maschinen und Electric, kann gut Keisel tenden, sucht irgendwelche Arbeit, auch als Wächter. Fischer, 1853 Burling Str.

Gesucht: Maschinist, guter Operator an Engine Lathe, sucht Stellung als Lathe Hand oder auch andere Maschinistenarbeit in Fabrik oder Reparaturwerkstatt. Adr.: O. 335, Abendpost. do—son

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann Bartenden. Adr.: O. 305, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht einen Platz zum Grasschneiden jeden Samstag nachmittag. Adr.: H. 489, Abendpost.

Gesucht: Junger Wiener, 18 Jahre, wünscht Stellung bei einer Privatfamilie, 2 Wochen …

[illegible]

…mer Brickgebäude, modern, Furnaceheizung, nahe Diversey Blvd. und Lincoln Park, Lot 37x125, Preis $8700, bar $3500.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str.

Verkaufe 2stöckiges Brick, elektrisches Licht, Bad; Preis $6000, bar $1500.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 14mi1w✕

Verkaufe Brickgebäude mit 3—6 Zimmer-Wohnungen, Seminary, nahe Garfield. Miete $75, Preis $6500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dofrsa

Nordwestseite.

—— $300 Bar ——

verschaffen Euch ein eigenes Heim; wenn Ihr beweisen könnt, daß Ihr es aufrichtig und ernst meint und mit dem Mietezahlen aufhören wollt, dann beantwortet diese Anzeige. Neugierige sind gebeten, nicht zu antworten. Dies ist keine Schwindel-Anzeige.

Adr.: R 664 Abendpost.

14mai1w✕

100 Fuß Eck-Lot, Altgeld nahe Cicero Ave., hat Sewer, Wasser und Gas. Ein spezieller Bargain zu $1500. Schreibt wegen der Liste von Bargains auf der Nordwest-Seite.
Koester & Zander, 27 W. Washington.

Große Lot, 50×150 Fuß, an Addison Ave., nahe Cicero Ave. Straße gepflastert und bezahlt. $1500 auf bequeme Teilzahlungen.
Koester & Zander, 27 W. Washington.

Bargain! Modernes 3-Flat Brick, in erster Klasse Zustand, Preis $8750; sofortiger Besitz eines 6-Zimmer Flat; $2000 Bar, Rest leichte Abzahlungen. W. Joern, 949 Oakley Blvd. dimido

Eine wirkliche Anlage. 3601 N. Crawford Ave., Ecke Addison Str. Beste Lage in Irving Park. Lot 50 bei 125 Fuß verbessert mit 2stöck. Stukko Gebäude, enthalten großen Laden und 5 Zimmer Flat oben, sowie zwei Zimmer für Doktor Office. Ein weiterer Laden hinten. Alles vermietet, keine Lease. Nur $15,000. Bedingungen wenn gewünscht. Handelt sofort.
Padden Bros., 3309 und 4748 N. Crawford, Avenue. Phone Irving 2400. dofr

Zu verkaufen: $1250 bar, Rest auf Abzahlung, feine 6 Zimmer Frame Residenz, auf Konkretfundament, Furnaceheizung, große 1 Car Garage, Dickens Ave., nahe Lawndale.
Padden Bros., 3309 und 4748 N. Crawford, Avenue. Phone Irving 2400. dofr

Zu verkaufen: Sehr moderne Ecke, 12 Flat Brick in Irving Park. Neun 4 Zimmer und drei 5 Zimmer Flats, Dampfheizung. Jährliche Miete $8000. Seht dieses sofort. — $10,000 bar kauft es.
Padden Bros., 3309 und 4748 N. Crawford, Avenue. Phone Irving 2400. dofr

Ein wirklicher Bargain. Sehr modernes 6 Flat Brickgebäude, 5 Jahre alt. Alle 5 Zimmer, Ofenheizung, 50 Fuß Lot. Einkommen $2160 jährlich; $20,000; Bar $7000.
Padden Bros., 3309 und 4748 N. Crawford, Avenue. Phone Irving 2400. dofr

Zu verkaufen auf Abzahlung: 2 Flats, modern, Basement und Attic, Frame, $7500. 8 Zimmer Cottage, Basement u. Attic, Frame, $4200. E. Thon, Elston und Kimball Ave. dido

Achtung! 2 Lotten, 1021—1023 N. Harding Ave., nahe Division Str., schöne Gegend; bin gezwungen billig zu verkaufen. H. Schroeder, 1858 Orchard Straße. safodido

Zu verkaufen: 6 Zimmer modernes Brickhaus, Bad, Gas, elektr. Licht, Furnaceheizung — Preis $6000. 3435 N. Kedzie Ave. 18mai1w✕

$3000 kaufen ein zweistöckiges Framehaus, Konkretbasement, 30 Fuß Lot, alle Zimmer hell und sonnig. Abzahlung. Keine Agenten. Adr.: O 118 Abendpost. di—son

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. ✕

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 338. 13ma✕

Große Aufregung.

Thompson-Versammlung durch Einbrecherjagd unterbrochen.

Während Mayor Thompson gestern abend in der Aula der Columbusschule eine Ansprache hielt, fielen auf den Straßen mehrere Schüsse. Als gleich darauf auch Geschrei und Lärm vernehmbar wurde, bemächtigte sich eines Teiles der Zuhörer große Aufregung. Die betreffenden Gäste liefen hinaus und ermittelten, daß auf der hinteren Veranda des über der Gasse gelegenen Apartmentgebäudes 2200 Cortez Straße Polizist Emil Hrabac zwei Einbrecher überrumpelt und, nachdem er mehrere Schüsse mit ihnen gewechselt, einen verwundet und beide nach kurzer Hatz eingeholt und verhaftet hatte. Der Verwundete, dem die Kugel das Bein durchbohrt hatte, entpuppte sich als Walter Wittrosk. Er befindet sich unter polizeilicher Bedeckung in ärztlicher Behandlung. Sein angeblicher Spießgeselle gibt seinen Namen als Henry Stein an. Unter den Leuten, die Zeugen ihrer Festnahme waren, befand sich auch Staatsanwalt Crowe.

Feine Nase.

Als Frank J. Lamb, der als Flieger den Weltkrieg mitgemacht hatte, seiner Mutter, der Präsidentin des Verbandes der Kriegsmütter, Frl. Mary Nelson als seine Braut vorstellte, fand diese vor den Augen der Mutter keine Gnade. Frank heiratete dennoch seine Herzenskönigin. Gestern ließ seine Mutter ihn und die Gattin, mit der er im Jackson Arms Hotel an 63. Straße und Hyde Park Avenue wohnte, verhaften. Ihre Schwiegertochter bezichtigt sie der Bigamie. Den Sohn ließ sie nur in Zeugenhaft nehmen. Sie behauptet, daß Marie, als sie sich mit Frank in die Rosenfesseln der Ehe schmieden ließ, schon einen Mann, Ray Davidson, hatte. Den habe sie am 4. Juli 1919 geheiratet.

Tüchtiger Polizeichef.

Polizeichef Fitzmorris trat sein Amt am 11. November 1920 an. Vom 1. November 1920 bis zum 30. April 1921 wurden hier 7070 Verbrechen verübt, während desselben Zeitraums vom Jahre 1919—1920 aber 8075, sodaß Fitzmorris während seines Regimes eine 12.4 prozentige Abnahme an Verbrechen zu verzeichnen hat. Dagegen haben sich die Raubüberfälle um 33% vermehrt.

Des Diebstahls beschuldigt.

Auf einen Haftbefehl hin, der von seiner Gattin Dora erwirkt wurde und in dem sie ihn beschuldigt, ihr gehörige Freiheitsanleihen in Höhe von $18,000 aus ihrem Sicherheitskästchen genommen zu haben, wurde gestern Dr. Maurice A. Spaulding, Nr. 2224 N. Kedzie Avenue, festgenommen. Frau Spaulding ist die Tochter von Henry R. Roos, dem Gründer der Roos Foundries Inc., Nr. 1749 Ballou Straße, einem der ersten Ansiedler Chicagos. Das Ehepaar ist erst seit einem Jahre verheiratet.

Die Frau hat heute im Kreisgericht die Scheidungsklage eingereicht.

Wieder eine.

Die Bewohner der Westseite wurden im Laufe der Nacht aus ihrem Schlummer emporgeschreckt, als in der Shriever Laundry Company, Nr. 3128—3132 W. Lake Straße, eine Bombe explodierte. Der Schaden war nur geringfügig. Man nimmt an, daß Arbeiterwirren dem Bombenanschlag zu Grunde liegen.

Arthur Burnstein, dessen Gattin und Harry (Spider) Kelley, die beschuldigt werden, John H. Amberg und Morton F. Stone, den Leitern der Scheubert & Amberg State Bank, $26,000 gestohlen zu haben, wurden von Detektives von New York hierher zurückgebracht. Irving Olsom, ein Bote der Bank, hatte Burnstein und Kelley in einem der Polizei abgelegten Geständnis als Teilhaber an dem Diebstahl genannt.

Fackelte nicht lange.

Der Fahrgäste einer überfüllten Wentworth Avenue Elektrischen bemächtigte sich heute morgen ein fast panischer Schreck, als ein Farbiger, von vier betrunkenen Rauhbeinen tätlich angegriffen, einen Revolver zog und zwei Schüsse auf seine Gegner abgab. Einer der Gutedel wurde lebensgefährlich verwundet. Der zweite Schuß verfehlte sein Ziel, traf aber den 60 Jahre alten Motorführer der Elektrischen, Fred Lenhart, 19 W. 72. Straße, dessen Partei der Mohr genommen hatte, und verwundete ihn am Handgelenk. Der Schwerverwundete ist George Jacobs, 4357 Princeton Avenue. Die Kugel drang ihm in den Rücken und blieb im Genick stecken. Jacobs starb im St. Bernhardhospital.

Er und seine Begleiter hatten an der West 47. Straße die Elektrische bestiegen. Nachdem sie den Schaffner angerempelt hatten, nahmen zwei der Burschen nahe der Ausgangstür Platz. Ihre beiden Genossen traten auf die vordere Plattform hinaus und fingen sofort Händel an mit dem Motorführer, dem sie vorwarfen, Mitglied einer zu keinem Arbeiterverbande gehörigen Gewerkschaft zu sein. Als sie fortfuhren, den Mann mit Schmähungen zu überhäufen, nahm ein Farbiger, der dort stand, die Partei des Motormannes und sagte den Rauhbeinen ganz gehörig seine Meinung. Den Ausgescholtenen kamen die Kumpane Farbigen Front machten und versuchten, ihn zu prügeln und abzusetzen, griff der Mann zum Revolver. Als einer seiner Angreifer sich in seinem Blute wälzte, stürmten dessen Kumpane durch die Elektrische dem Ausgang zu, rannten den Schaffner über den Haufen und sprangen ab. Auch der Farbige verkrümelte sich. Bisher konnte keine Spur von ihm gefunden werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

GUMMISTRÜMPFE
LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr. Erfahrung.
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12
THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5th AVE.

Börsennotierungen.

Chicago, den 19. Mai 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Mai	$1.52	$1.48¾
Juli	1.19	1.18½
Mais —		
Mai	.59¼	.59⅝
Juli	.61¼	.61¾
Hafer —		
Mai	.36⅞	.37
Juli	.38⅞	.39
Speck—		
Juli	—	17.00
Schmalz —		
Juli	—	9.57
Rippchen —		
Juli	9.95	9.92

Weizen stand schwach bei Eröffnung, Juliweizen auf 116, erholte sich aber infolge ungünstiger Berichte aus Kansas und Nebraska. Chicago erhielt 87,000 Bushel Mais und 10,000 Bushel Hafer. Maiweizen steht in Winnipeg wieder höher.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	400½	Checks	18.33
Checks	399¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	15.82
Cables	8.79	Schweden—	
Checks	8.78	Checks	23.73
Holland—		Spanien—	
Checks	36.02	Checks	13.63
Italien—		Deutschland—	
Checks	5.61	Checks	1.66
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	17.98	Checks	0.27

Freiheitsbonds.

3½proz.	88.04	3. 4¼proz.	90.62
1. 4proz.	87.46	4. 4¼proz.	87.20
2. 4proz.	87.12	Victory—	
1. 4¼proz.	87.40	3¾proz.	97.62
2. 4¼proz.	87.14	4¾proz.	97.62

Rühmenswerte Aufgabe.

Sammeln Gelder zum Besten der Erhaltung des Deutschtums in Posen.

Zum Besten der deutschen Kinder in der ehemals deutschen Provinz Posen, die andernfalls ganz dem Deutschtum verloren gehen würde, werden zurzeit hier Gelder gesammelt. Wer irgend dazu in der Lage ist, sollte sein Scherflein zu diesem guten Zwecke beitragen. Denn in den Schulen Posens wird heute nur deutscher Unterricht erteilt, wenn 40 Kinder sich an ihm beteiligen. Um nun das zur Anstellung von Lehrern und zur Einrichtung von deutschen Schulen nötige Geld aufzutreiben, haben sich die dortigen, von den Polen schwer bedrängten Landsleute an ihre opferwilligen amerikanischen Vettern gewandt, hoffentlich nicht vergebens.

Beiträge nehmen entgegen Pastor J. M. Lehmann, der Seelsorger der Evangelischen Dreieinigkeitsgemeinde, deren Gotteshaus Nr. 742 Ada Straße gelegen ist, und die „Abendpost".

Pastor Lehmann, der Nr. 908 Latrobe Ave., Austin, wohnt, hat schon einen Teil der am Pfingstsonntag erhobenen Kollekte dem Sammelfonds überwiesen. Seine Telephonnummer ist Austin 6880.

Neuverhandlung beantragt.

Vor Richter Landis wurde heute des Längeren über einen von dem Verteidiger des kürzlich von Geschworenen der Hehlerei schuldig befundenen Peter Tetrzunas eingebrachten Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses verhandelt. Der Richter hielt sich die Entscheidung bis Samstag vor, ließ aber durchblicken, daß er wahrscheinlich das Gesuch ablehnen und dann sowohl Tetrzunas wie auch seinen angeblichen Spießgesellen Michael Healy, Ray Sanders, William Buris, Ralph Biacaitis und William Zwyer, die bereits vor mehreren Wochen von Geschworenen schuldig befunden wurden, das Urteil sprechen werde. Der Richter bemerkte noch, daß es hohe Zeit sei, daß dem Letztgenannten, welcher zurzeit noch Angehöriger der Bundesarmee ist, der Soldatenrock ausgezogen werde.

Die sechs jungen Männer wurden überführt, im Dezember 1919 auf den Geleisen der Gürtelbahn aus im zwischenstaatlichen Verkehr befindlichen Güterwagen Autoreifen und andere Zubehörteile gestohlen zu haben.

Gegen Bürgschaft frei.

Pfarrer Anthony Gorek aus New Chicago, Ind., welcher bekanntlich kürzlich verhaftet wurde, als sich in seinem Besitz aus dem am 17. Februar d. J. in Toledo verübten Postraub herrührende Wertpapiere zum Betrage von $85,000 fanden, wurde heute dem Bundeskommissär James R. Glaß vorgeführt, der die Verhandlung des Falles auf Wunsch der Verteidigung bis zum 31. Mai verschob. Pfarrer Gorek befindet sich unter $10,000 Bürgschaft auf freiem Fuß.

Sitzung verschoben.

Auf Antrag der Geschäftsleute, die elektrische Bedarfsartikel in ihren Läden verkaufen, wurde die auf heute angesagte gemeinsame Sitzung mit dem Besteuerungs- und Elektrizitätsausschuß des Stadtrats auf den 2. Juni verschoben. Es handelt sich um die Besprechung der neuen Verkaufsvorschriften.

Sturmeswüten.

Valentine, Neb., 19. Mai. Durch einen Tornado, der über Harmony, Neb., das acht Meilen nördlich von hier liegt, am gestrigen Abend hinwegfegte, ist bedeutender Sachschaden angerichtet worden, und es wurden auch drei Personen verletzt, während eine bedeutende Menge Vieh getötet wurde. Zu gleicher Zeit ging in Cookston ein Wolkenbruch nieder, bezüglich dessen jedoch vorläufig noch keine Nachrichten vorliegen.

Das Ende kam.

(Fortsetzung von Seite 1.)

durch die Ernennung des Demokraten-White.

Der Senat vertagt sich.

Zu Ehren des Andenkens des Oberrichters White vertagte sich der Senat, dem der Verstorbene kurze Zeit angehört hatte, heute sofort nach seinem Zusammentritt, nachdem Senator Lodge von Massachusetts dem Dahingeschiedenen einen kurzen, herzlichen Nachruf gewidmet hatte. Das Haus war heute nicht in Sitzung, da es sich gestern bis morgen vertagt hatte. Der Senat beschloß die Ernennung eines Ausschusses, welcher der Beerdigung beiwohnen wird.

Wer wird der Nachfolger.

Die Frage, wer der Nachfolger des Oberrichters White werden dürfte, wurde in amtlichen Kreisen heute eingehend erörtert. Obschon in erster Linie für den Posten der vormalige Präsident William Howard Taft genannt wurde, ließ sich doch ersehen, daß Präsident Harding vorläufig noch keine definitive Entscheidung getroffen hat.

Wie von verschiedenen Seiten betont wurde, sollte Herr Taft nicht in Betracht gezogen werden, weil er über 60 Jahre alt ist und während seiner Amtszeit als Präsident den Grundsatz aufgestellt hat, daß niemand, der über 60 Jahre alt ist, an das Richterkollegium des höchsten Gerichtshofs im Lande ernannt werden sollte. Allem Anschein nach dürfte vor dem Wiederzusammentritt des Bundesobergerichts, der auf den 6. Juni anberaumt ist, keine Ernennung erfolgen.

In gewissen Kreisen wurde angeregt, die Frage der Besetzung des Postens durch die Beförderung eines der gegenwärtigen Mtiglieder des Richterkollegiums zu lösen und in dieser Verbindung werden in erster Linie Richter Day von Ohio und Richter Holmes von Massachusetts genannt. Sollte der Posten des Oberrichters auf dem Wege der Beförderung besetzt werden, so erwartet man allgemein, daß die auf diese Weise geschaffene Vakanz im Richterkollegium dem vormaligen Bundessenator George Sutherland von Utah zufallen wird.

Geht nicht in's Ausland.

Diesbezügliche Nachricht über Lenin für unbegründet erklärt.

Stockholm, 19. Mai. Die hier verbreitete Nachricht, der russische Premierminister Nikolai Lenin beabsichtige nach London zu reisen und persönlich Unterhandlungen bezüglich der Handelsbeziehungen zu England zu führen, wurde heute von Leon Krassin, dem russischen Handelsminister, für erfunden erklärt. Wie Krassin erklärt, wird er sich nach London begeben. Außerdem gab er bekannt, daß Rußland bereits Waren für 5,000,000 Pfund Sterling in England bestellt hat und der erste englische Dampfer, der Waren nach Rußland bringen wird, bereits verladen wird.

Doppelselbstmord aus Kummer.

Clinton, Ja., 19. Mai. Aus Kummer über den Tod von Frl. Helen Porthon von Dewitt, deren Beerdigung gestern stattgefunden hatte, begingen gestern abend Frau Carl Porthon, die Mutter der Verstorbenen, sowie der Bräutigam der Toten, Albert Bowan, Selbstmord, indem sie sich gelegentlich einer Automobilfahrt, die sie kurz nach der Beerdigung antraten, vergifteten.

Neuer Zuchthausdirektor.

Washington, 19. Mai. Die Ernennung von William J. Biddle von Leavenworth, Kan., zum Wardein des dortigen Bundeszuchthauses wurde heute vom Generalanwalt Daugherty bekannt gegeben. Biddle ist mit dem Gefängniswesen durch langjährige Erfahrung vertraut und war bereits zwei Jahre Superintendent des Staatszuchthauses von Kansas.

Harding besichtigt Truppen.

Washington, 19. Mai. Präsident Harding fuhr heute per Automobil nach Fort Myer, auf dem jenseitigen Ufer des Potomac gelegen und besichtigte das 3. Kavallerieregiment. Diese Besichtigung bildete einen Teil des Festprogramms, welches heute anläßlich des 75jährigen Bestehens des Regiments zur Durchführung gelangte.

Englands Textilarbeiter.

Manchester, England, 18. Mai. Die Exekutive des Verbands der Textilarbeiter der nördlichen Grafschaften hat beschlossen, die von den Arbeitgebern in Vorschlag gebrachte Lohnverringerung von dreißig Prozent abzulehnen. Dem Verband gehören 300,000 Arbeiter an.

Metallarbeiter streiken in Prag.

Prag, 19. Mai. In der größten hiesigen Metallfabrik sind gestern 6000 Arbeiter an den Ausstand gegangen, weil die Arbeitgeber angeblich versuchten, Aenderungen mit Bezug auf die legale Stellung der organisierten Arbeiterschaft einzuführen. Es ist leicht möglich, daß der Ausstand sich weiter ausdehnt.

Revoluzzer in Omsk.

Helsingfors, 19. Mai. Die Stadt Omsk in Sibirien ist, laut heute hier eingetroffenen Nachrichten von einer Armee von 40,000 Mann russischer Revolutionäre unter dem General Ruelow besetzt worden.

— In Byronville, Ga., kam es zu einem Rassenkrawall gelegentlich dessen zwei Neger erschossen wurden, während ein Weißer eine lebensgefährliche Kugelwunde davontrug.

„Mike" droht.

„Sie kommen gerade an den Rechten", erklärt Faherty.

Mesce und Lynch.

Die beiden Gebäudesachverständigen sollen selbst ihren im vorigen Jahre eingeheimsten Profit angeben. — Neuigkeiten aus dem Rathause.

Die städtischen Gebäudesachverständigen Frank Mesce und Austin J. Lynch werden in der nächsten Sitzung des Finanzausschusses zu erscheinen und auseinanderzusetzen haben, weshalb sie im vergangenen Jahre mehr als $1,00,000 anGebühren zogen; d. h., sie wurden vom Finanzausschuß ersucht, zu erscheinen. Ob sie dies tun werden oder nicht, ist eine andere Frage. Die Mitglieder des Ausschusses versuchten gestern nachmittag, Michael F. Faherty, dem Präsidenten der städtischen Baubehörde, die Schuld an der Gebühren-Kontroverse, die bekanntlich von einer hiesigen Zeitung mit dem Bürgermeister, dem Stadtkämmerer und Faherty als Angeklagten vor die Gerichte gebracht wurde, in die Schuhe zu schieben, kamen dabei aber schlecht weg.

„Wenn Sie mich zu rammen versuchen, dann kommen Sie gerade an den Rechten", warnte Faherty sie. „Wenn überhaupt von einer Verschwörung in dieser Sache die Rede sein kann, dann sind Sie die Schuldigen, denn Sie haben dem Stadtrat die Verwilligungen empfohlen. Abgesehen davon erhalten meiner Ansicht nach die Gebäudesachverständigen keinen Cent zu viel. Sie haben 197,000 Gebäude abgeschätzt und der Stadt Millionen von Dollars erspart. Es gibt vielleicht Hunderte, die die Arbeit umsonst machen würden, aber das würde schließlich für die Steuerzahler eine kostspielige Sache werden."

Als Ald. U. S. Schwartz darauf bestand, daß Faherty angebe, einen wie hohen Profit Mesce und Lynch im vorigen Jahre gemacht hätten, meinte Faherty: „Das geht mich gar nichts an. Ich kann mich nicht in die Geschäftsverhältnisse von Leuten, mit denen die Stadt Kontrakte abschließt, drängen. Fragen Sie die Einkommensteuerbehörde oder laden Sie Mesce und Lynch selbst vor." Auf ein paar heftige Bemerkungen seitens Schwartz' fuhr er fort: „Wenn Sie aber mit mir Handball spielen wollen, mein Junge, dann beweise ich Ihnen gleich hier, daß Sie für die Anstellung der beiden Sachverständigen mit verantwortlich sind." Faherty ließ dann den Passus der betreffenden Stadtratssitzung vom Jahre 1918 verlesen, in dem er auf Beschluß des Stadtrats und auf Empfehlung des Finanzausschusses angewiesen wurde, Mesce und Lynch mit einer Bezahlung zur Rate von 1 Prozent von dem abzuschätzenden Gebäude anstellen solle. Auf Grund dieser Rate wurden die beiden seither bezahlt.

Faherty verlangte schließlich, daß der Finanzausschuß ihm Geld bewillige, damit er sich vor Gericht verteidigen könne, er habe kein Geld dafür, sagte er. Der Ausschuß wird ihm einen der Hilfskorporationsanwälte besorgen.

Warten sehnsüchtig.

Der stadträtliche Finanzausschuß wartet sehnsüchtig darauf, daß die Staatslegislatur hinsichtlich der Chicagoer Finanzen recht bald etwas Definitives entscheidet. Vorsitzender Ald. Richert erklärte den Mitgliedern heute, daß die vom Hausausschuß für Einkünfte gutgeheißene Vorlage, die eine Steuerratenerhöhung auf $1.85 vorsieht, noch nicht einmal zur zweiten Lesung vor das Unterhaus der Legislatur gekommen sei. Nachdem sie dort angenommen ist, muß sie dem Senat zugehen und wird von diesem erst einem zustehenden Ausschuß überwiesen werden, sodaß es Wochen dauern kann, ehe die Vorlage in beiden Häusern zur Annahme gelangt ist. Dabei muß die Stadt bis zum 1. Juli ihren Jahresetat im Stadtrat zur Annahme gebracht haben.

Das von Ald. U. S. Schwartz vorgeschlagene Amendement zum Städtegesetz, unter dem der Finanzausschuß zu einem regulären Zweige der städtischen Verwaltung gemacht werden soll, wurde in Beratung genommen. Danach sollen der Bürgermeister, der Stadtkämmerer und der Kommissär für öffentliche Arbeiten „ex officio" Mitglieder der Finanzbehörde werden; die Mitgliederzahl soll reduziert, und die Gehälter erhöht werden; und die Finanzbehörde soll eine fortwährend arbeitende Körperschaft werden. Gegenwärtig werden bekanntlich vom Finanzausschuß nur von Zeit zu Zeit Sitzungen abgehalten.

4500 „trockene" Wirtschaften.

Den beim städtischen Hilfssteuerkollektor Alexander Ramsey eingelaufenen Lizenzbewerbungen nach zu urteilen, ist die Zahl der Wirtschaften in Chicago auf 4500 gefallen. Von diesen haben soweit 3000 ihre Lizenzgelder, $66.67 bis Ende dieses Jahres, bezahlt; die Lizenz für die „trockenen" Wirtschaften wurde für das ganze Jahr auf $100 erhöht, jedoch brauchten für dieses Jahr nur zwei Dritte der Summe vom Monat Mai bis Dezember, einschl., bezahlt zu werden.

Leset die „Sonntagpost".

Von Fabrik an Raucher

Die feinste 8c Zigarre, die erhältlich ist.

100 La Mirada milde Havana,

(zweite Qualität) — für nur $4.90

Frei an jeden Kunden mit den ersten 100 La Miradas ein Bill-Folder aus echtem Leder, wert einen Dollar.

Schickt heute $4.90 und erhaltet 100 La Mirada Zigarren und Bil-Folder. Geld zurück, wenn nicht zufriedengestellt.

C. VALDES & CO.

Rudolf Storch, Prop.,

4645 Wentworth Avenue, Chicago.

In kleiner Münze.

Polen bezahlt Völkerliga-Beitrag in amerikanischem Kleingeld.

Genf, 19. Mai. Der Generalsekretär der polnischen Delegation zur Völkerliga, Perlowski, sprach heute im Bureau des Finanzdirektors der Liga vor, um den Beitrag Polens für das Jahr 1920 zu entrichten. Er legte $67,273 in kleiner amerikanischer Münze auf den Tisch, darunter eine stattliche Anzahl Nickels, die von polnischen Auswanderern stammten, die aus Amerika in die Heimat zurückgekehrt waren.

Perlowski verließ das Bureau mit einer amtlichen Quittung über 348,67 Franken Gold oder 52,000,000 Mark polnischer Währung. Die Genfer Banken wollten das amerikanische Kleingeld nur zu sehr niedrigem Kurs annehmen, und der amerikanische Attache, Kapitän Howard Huston reiste daraufhin mit dem Geld nach London, da amerikanisches Geld dort zur Zeit sehr hoch im Kurse steht.

Von dem Gesamtbetrag, den die Völkerliga an Mitgliedschaftsbeiträgen von den einzelnen Mächten zu fordern hat, sind nur noch zwei Prozent ausständig.

Bier wird knapp.

Das ist eine der Folgen des Ausstands der englischen Grubenarbeiter.

London, 19. Mai. Im ganzen Lande macht sich eine Bierknappheit bemerkbar. Es ist dieses eine Folge des Grubenarbeiterausstandes, denn den Brauereien gehen die Kohlenvorräte aus.

Das Witzblatt „Punch" wird durch die Kunde von dem Biermangel zu der Bemerkung veranlaßt, es hätte von Anbeginn an befürchtet, daß der Ausstand der Grubenarbeiter schließlich etwas wirklich Ernstes nach sich ziehen würde.

Salzburg und Deutschland.

Salzburg, Oesterreich, 19. März. Der Salzburger Landtag hat der österreichischen Regierung Ungelegenheiten bezüglich der Frage der Verschmelzung mit Deutschland verhütet, indem er einstimmig einen Beschluß annahm, demzufolge die drei großen politischen Parteien gehalten sind, eine gemeinschaftliche Kommission zur Vornahme einer Volksabstimmung über die Frage zu ernennen, die am 29. Mai stattfinden wird. Das Ergebnis wird nach Wien mit dem Ersuchen um Uebermittelung an die Völkerliga gesandt werden.

Man glaubt, daß die Provinzen Steiermark, Oberösterreich und Kärnten in gleicher Weise vorgehen werden.

Blutvergießen in Irland.

Belfast, 19. Mai. Als gestern abend in der Nähe des benachbarten Letterkenny aus dem Hinterhalt ein Angriff auf eine Polizeipatrouille gemacht worden, wurde ein Konstabler auf der Stelle getötet, während ein Sergeant verwundet wurde.

In alle Winde gestreut.

Soll letztem Wunsche gemäß Lanes Asche werden.

Im Beisein nur der nächsten Familienangehörigen wurde heute hier die Leiche des ehemaligen Sekretärs des Innern, Franklin K. Lane, eingeäschert, um dann dem letzten Wunsche des Verblichenen gemäß auf dem Gipfel des im Yosemitetal gelegenen Berges El Capitan in alle Winde gestreut zu werden.

Die Leiche wurde von der Witwe, dem Sohne Franklin und dem Bruder des Verstorbenen, George W., aus Rochester, Minn., wo gestern morgen bekanntlich Lane die Augen für immer schloß, nach Chicago gebracht.

Des Sohnes junge Gattin empfing die Angehörigen auf dem Bahnhof und fuhr mit ihnen nach ihrer Wohnung 111 Bellevue Place.

Neue Fehde?

Michael Papas, angeblich ein Schneider, wurde heute an Blue Island Ave., in der Nähe der Harrison Str. in der 19. Ward, von Fred Coellines, 630 Blue Island Avenue, durch fünf Schüsse verwundet und liegt im Countyhospital. Coellines ist verhaftet und sagt, seiner Tat liege eine persönliche Angelegenheit zugrunde.

— Frau Oskar Hammerstein hat angekündigt, daß sie die Absicht hegt, das Manhattan Opernhaus in New York für kommerzielle Zwecke zu veräußern.

— In der Möbelfabrik der G. W. Fisher Furniture Company in Milwaukee ist durch eine Feuersbrunst ein Schaden von etwa $15,000 verursacht worden.

— Die Anlagen der Flashleß Powder Company in der Nähe von Wilmington, Del., wurde durch eine Feuersbrunst, die durch eine Explosion verursacht worden, eingeäschert.

— Der mexikanische General Candido Aguilar, der angeblich bemüht ist, eine Revolution gegen die mexikanische Regierung anzuzetteln, befindet sich in Marathon, Tex., in Haft, weil er sich gegen die amerikanischen Einwanderungsgesetze vergangen haben soll.

Banditenehre.

Schnapphähne erstatteten „geliehenes" Auto dem Eigentümer zurück.

Zwei Banditen sprachen heute bei dem Schneider William Klein in dessen Werkstatt im Hause 46 West Division Straße vor und erleichterten ihn im Handumdrehen um seine aus $50 bestehende Barschaft. Kaum wieder auf die Straße getreten, fielen sie an Sigel und Wells Straße über Ed. A. Rothschild her, der in seinem Kraftwagen des Weges kam, brachten Schießeisen auf ihn in Anschlag, zwangen ihn auszusteigen und erklärten ihm, daß sie in die unangenehme Notwendigkeit versetzt wären, eine Zwangsanleihe in der Form seines Kraftwagens bei ihm aufzunehmen. Er möge ihnen aber seine Telephonnummer geben, dann würden sie ihm mitteilen, wann und wo er den Wagen wieder in Empfang nehmen könnte. Rothschild machte gute Miene zum bösen Spiel und tat, wie ihm geheißen. Die Schnapphähne fuhren schnurstracks nach dem Zweiggeschäft der Consumers Coal Company, 301 Blue Island Avenue, und nahmen dem allein anwesenden Angestellten E. Carlson $50 ab.

Bald darauf teilten sie Rothschild mittels Fernsprechers mit, daß sein Kraftwagen an der Ecke von 25. und Dearborn Straße stehe. Er möge sich aber mit dem Abholen beeilen, da er sich sonst wegen Verursachung einer Verkehrsstauung einer Ordnungsstrafe aussetzen dürfte. Rothschild eilte nach der bezeichneten Stelle und fand dort wirklich seinen, übrigens durchaus unbeschädigten Wagen.

Die Räuber haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Zwei moderne Raubritter, die sich eines Autos bedienten, fuhren heute vor der Anlage der Polonia Coal Company, North Ave. und Halsted Straße, vor, entstiegen dem Gefährt, begaben sich in das Geschäftszimmer und zwangen den dort beschäftigten Handlungsgehilfen J. Polk, ihnen den Kassenbestand im Betrage von $100 auszuhändigen. Ehe Polk sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, waren die Banditen über alle Berge. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur von ihnen zu finden.

Feenhafte Beleuchtung.

Errungenschaften der modernen Elektrizität beim „Pageant of Progreß".

Wm. Keith, der städtische Kommissär für Gas und Elektrizität, hatte heute eine Konferenz mit den führenden Elektrikern der Stadt, in der ein Plan für die Beleuchtung der städtischen Mole anläßlich des Ende Juli beginnenden Fortschrittsfestes entworfen wurde. Alle modernen Errungenschaften werden praktisch verwendet werden, wie Keith erklärte, und wenn die Beleuchtung auch nicht den Masseneffekt haben wird, wie auf der San Franciskoer Weltausstellung, die als ein Vorbild auf dem Gebiete der Elektrizität gilt, so wird sie in kleinerem Maßstabe doch einzig in ihrer Art dastehen. Die größeren Elektrizitätsfirmen haben ihre Sachverständigen für den Zweck der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt.

Millionen oder Tausende?

Die Spielplatz-Vorlage der Schulbehörde offenbar fehlerhaft.

Die der Legislatur zugegangene Vorlage, die der städtischen Schulbehörde die Kontrolle über die Spielplätze geben soll, wurde heute mittag von dem Wirtschaftsausschuß des Stadtrats unter die Lupe genommen. In der Vorlage wird nämlich verlangt, daß der Schulbehörde für Spielplatzzwecke $8,000,000 jährlich gewährt werden sollten, während die Summe nicht höher als $800,000 sein sollte, da die Bewilligungen bisher nicht viel mehr als $500,000 betrugen. Der Ausschuß beschloß, die Vorlage, die bereits in zweiter Lesung vor dem Unterhause der Staatslegislatur schwebt, aufzuhalten, damit festgestellt werden kann, wo der Fehler steckt; denn um einen solchen handelt es sich offenbar.

Leset die „Sonntagpost".

Menschenleben billig.

Auf nur $3500 wird das Leben eines blühenden Knaben bewertet.

Von einem von einem Begräbnis zurückkehrenden Kraftwagen des Leichenbestatters Richard Traubel war am 27. Dezember 1919 an der Archer und Kildare Ave. der von einem Straßenbahnwagen absteigende zehnjährige William D. Elliott getötet worden. Den Eltern sprachen Geschworene in Richter Hopkins' Gericht heute $3500 Schadenersatz gegen den Leichenbestatter zu, gegen den erschwerend ins Gewicht gefallen war, daß sein Kutscher auf der falschen Seite der Straße gefahren war.

MARVO

MALZ-EXTRACT und HOPFEN

— Hell oder dunkel —

3 Pfd. Kanne $1.35

C. O. D. $1.50.

Komplett für 8 bis 10 Gallonen Homebrew, das dem besten Münchner oder Pilsner gleichkommt.

6 Kannen $7.25, 12 Kannen $12.95

Versuchen Sie die erste Kanne auf unser Risiko und überzeugen Sie sich selbst von der Unübertrefflichkeit unseres Malz-Extrakts und Hopfens für den Homebrew.

MARVO MALT CORPORATION

1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

Quarantäne über Ellis Island.

Fünfjähriger Jugoslawe ist dort am Typhus gestorben.

New York, 19. Mai. Ueber die Einwanderungsstation Ellis Island ist heute eine scharfe Quarantäne verhängt worden, weil gestern dort der fünf Jahre alte Andreas Steinbach, ein Jugoslawe, am Typhus gestorben ist. Die zur Zeit auf Ellis Island befindlichen Einwanderer, 1700 an der Zahl, wurden sofort nach der Quarantänestation auf Hoffmans Island gebracht.

Wie der Einwanderungskommissär Wallis ankündigte, wird die Wiedereröffnung der Einwanderungsstation allerfrühestens in 48 Stunden erfolgen. Es ist soweit noch nicht ermittelt worden, ob der kleine Steinbach sich den Typhus in der Station oder an Bord des Schiffes, auf welchem er über den Ozean gekommen, zugezogen hatte.

Die Steuerraten.

Referendum-Abstimmung darüber wird zu spät empfohlen.

Der in der vorletzten Stadtratssitzung von Ald. Steffen gemachte Vorschlag, die Wähler darüber entscheiden zu lassen, ob die Chicagoer Steuerrate erhöht werden soll oder nicht, wird am 6. Juni nicht auf dem Stimmzettel stehen können, weil jeder derartige Vorschlag gesetzlich sechzig Tage vor der Wahl eingereicht sein muß. Die Resolution wird in der morgigen Stadtratssitzung vom Justizausschuß zur Annahme empfohlen werden, kann aber aus dem obigen Grunde nicht praktisch durchgeführt werden, selbst wenn sie angenommen wird. George F. Lohmann, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärte, die Vorschlags-Stimmzettel seien bereits in Druck gegeben; manchmal würden Ausnahmen bezüglich der 60 Tage-Klausel gemacht, aber in keinem Falle könne die Zeitspanne auf weniger als zwanzig Tage verkürzt werden. Die Steuerzahler werden sich also mit der Steuerrate zufrieden geben müssen, die Springfield festsetzt, und diese Rate wird wahrscheinlich $1.85 sein.

Die beiden Vorschläge, über die die Wähler am 6. Juni abzustimmen haben werden, sind: 1. Bondsausgabe in Höhe von $9,000,000 für den Bau eines neuen Countygefängnisses, und 2. kostenlose Verausgabung von Schulbüchern.

Kirchenkonzert.

P. H. Apel und Fräulein M. Ruff geben es am Sonntag in der St. Pauls Kirche in Rose Hill.

Der bekannte Violinist, Redner und Baritonsänger P. H. Apel gibt am kommenden Sonntag, unterstützt von der namhaften Pianistin Madelaine Ruff, in der St. Pauls-Kirche, an Edgewater Avenue, nahe Nord Clark Straße, ein großes Konzert. Die Schubert'sche Sonate — Opus Nr. 137 —, das Ave Maria von Bach-Gounod, sowie die Meditation aus „Thais" von Massenet sind nur einige der vielen Vortragsnummern auf dem mit künstlerischen Empfinden und feinem Geschmack zusammengestellten Programm. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten 50 Cts.

Für und Wider.

Kampagneleiter der beiden Richter-„Tickets" geben Gründe an.

In Briefen, die von den beiderseitigen Kampagnehauptquartieren für die Richterwahlen am 6. Juni ausgesandt werden, werden Gründe angegeben, weshalb die Wählerschaft für das demokratische „Koalitions"- bezw. das strikt republikanische „Ticket" stimmen sollten. Die Gründe folgen:

Die „Koalitionisten". — Zehn Kandidaten auf dem Wahlzettel sind Republikaner, und zehn Demokraten, ausgewählt von einem Ausschuß der Chicagoer Anwaltskammer; keine Partei oder Faktion sollte die Gerichte kontrollieren; die Richter werden das Recht haben, Jurykommissäre zu ernennen, die ihrerseits die Großgeschworenen ernennen; die Richter werden einen der Ihrigen zum Jugendrichter ernennen; die Richter werden die Südparkkommissäre ernennen, die Steuern einlaufenden $2,554,185 zu verfügen haben werden; die Richter werden indirekt Kontrolle haben über 2100 Acres Parkländereien, 67 Meilen Boulevards, das Kunstmuseum, Erholungsplätze für 9,000,000 Personen, das Field-Museum und Bonds in Höhe von $20,000,000 für Seeufer-Verbesserungen.

Die Republikaner. — Die Kandidaten auf dem republikanischen „Ticket" sind zeitlebens Republikaner gewesen, die sich nicht zwingen lassen, ihre Namen auf einen demokratischen Stimmzettel zu setzen; sie sind von Volksvertretern im gesetzmäßigen Konvent nominiert und sind nicht „Rathaus"-, „Thompson"- oder Faktionskandidaten; die gegnerischen Kandidaten wurden vom Direktorium der Anwaltskammer nominiert, das sich fast ausschließlich aus den Anwälten der großen Nutzbarkeits-Korporationen und Banken, die die Bonds dieser Korporationen kontrollieren, zusammensetzt; sollten die gegnerischen Richter erwählt werden, würden die vom Volke ausgehenden und in Springfield schwebenden Straßenbahn-, Hochbahn- und städtischen Selbstbestimmungsvorlagen, wenn zum Gesetz geworden, von den gegnerischen Richtern für verfassungswidrig erklärt werden, und die großen Korporationen würden das Volk weiterhin auspressen; die gegnerischen Kandidaten wurden von bekannten Hintertreppen-Politikern indossiert; das Verbrechen würde in Chicago überhand nehmen, da Verbrecher von gewissen kandidierenden Richtern in Freiheit belassen wurden; fast alle republikanischen Richter haben sich im öffentlichen Leben einen „Rekord" geschaffen.

Heutige Versammlungen.

Die folgenden politischen Versammlungen wurden für heute abend angesagt:

Koalitionisten: 4. Ward, Healy Schule, 31. und Wallace Str.; 6. Ward, 5336 Calumet Avenue; 7. Ward, 6751 East End Avenue; 7. Ward, 7217 Crandon Ave., und 14. Ward, 648 Nord Talman Ave.

Republikaner: 5. Ward, Verdi Theater, 35. Str. und Seeley Ave.; 29. Ward, Fulton Str. Schule, 53. Str. und S. Hermitage Ave.; 30. Ward, Mount Maria Kirchenhalle, 4928 S. Dearborn Str.; 21. Ward, Bush Temple, Chicago Avenue und Clark Straße.

Für wohltätige Zwecke.

Nächsten Montag ist einer der beiden vom Stadtrat gebilligten „Tagdays".

Nächsten Montag ist einer der beiden vom Stadtrat gebilligten „Tag Days". An diesem Tage werden die Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften an allen Straßenecken freiwilligen Tribut erheben für ihre gemeinnützigen Unternehmungen. Sie brauchen in diesem Jahre $75,000 zur Unterstützung der von ihnen begünstigten Wohltätigkeitsanstalten, unter denen sich aber nur eine deutsche protestantische, das Evangelische Waisen- und Altenheim, befindet.

— In Miami, Fla., ist die Fidelity Bank und Trust Company vom Staats-Bankprüfer geschlossen worden. Wie hoch der entdeckte Fehlbetrag ist, wurde soweit noch nicht bekannt gegeben.

Deutsche in Chicago wacht auf!
Große Baustellen und Farms

— in —

Westmont

Der ganz neue Ort, nur 45 Minuten Fahrt von der Loop, an der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. 60 Züge halten hier täglich; Fahrpreis nur etwa 12 Cents.

60 bei 150 Fuß

$325

Nur $50 bar. Rest $5 monatlich.

Auch fruchtbare Acker-, halbe Acker- und viertel Acker-Parzellen, zu bedeutend niedrigeren Preisen und auf leichte Abzahlungen.

Westmont ist nur zwei Meilen westlich von Hinsdale entfernt und liegt prächtig im Zentrum einer neuen großen Subdivision von 1000 Ackern reichen Farmlandes, gewellt, hoch und trocken. Schwarze Erde, wundervoll fruchtbar, ausgezeichnet für Anpflanzung und Früchteziehen.

Ihr könnt in **Westmont** wohnen für einviertel dessen, was es Euch in der Stadt kostet. Ihr könnt Eure Früchte und Euer Gemüse, Eure Eier und Hühner ziehen, und braucht keine Miete zu zahlen. Ihr werdet nur eine kurze Fahrt von der Stadt entfernt sein, sodaß Ihr auf diesem prächtigen ländlichen Platz wohnen und auf den schönen schnellen Zügen der Burlington Euren Hin- und Rückweg nehmen könnt.

Verlangt volle Auskunft über diesen ganz neuen Vorort sofort; sucht Euch hier eine gute Lage aus, ehe hundert andere wählen; schickt vollen Namen und Adresse mit der Verständigung, daß es Euch zu nichts verpflichtet; benützt den Koupon.

KOUPON

FREDERICK BRODT

106 N. La Salle Str., Zimmer 40, Chicago

Werter Herr: — Bitte, senden Sie mir die Tatsachen über Ihre Suburban Home Lots und Small Farms in Westmont an der Burlington Bahn. Dieses Verlangen schließt keine Verbindlichkeit meinerseits ein.

Name ....

Adresse ....

Telephon .... A

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. 32c

„Home Blend", Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen. 30c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	1... W. Madison Str
1373 Milwaukee	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave.	1830 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2012 W. North Ave	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3214 Lincoln Ave	4958 S. Ashland Ave
3831 Lincoln Ave.	8427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str	8032 Wentworth Ave.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland	$175.00
Oesterreich	$ 28.00
Ungarn	$ 55.00
Jugoslawia	$ 80.00
Tschechoslowakia	$160.00
Rumänien	$190.00
Polen	$ 13.00

Preise sind Aenderung unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Affidavits, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Telephon: Franklin 2256—5722.

L. Kaufmann & Co

State Bank.

Wertpapiere, Geldwechsel- und Schiffskarten.

114 N. LaSalle Str.

Vertretung: 9156 Exchange Ave.

Schiffskarten auf allen Linien

Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.

Offen bis 6 Uhr.

Geldsendungen eine Spezialität.

Versuchen Sie es

Erbschaften Dokumente

Neue Bundesanwälte.

Fünf neue Hilfsbundesanwälte sind für Chicago ernannt worden und werden ihre Aemter sofort antreten. Es sind dies die Herren Harry F. Hamlin, Charles Swanson, Roscoe C. Andrews, Harry L. Brin und J. J. Merenski. Hamlin ist ein früheres Legislaturmitglied und machte den Krieg als Hauptmann mit; er sowohl als Brin hatten sich im letzten Herbst erfolglos um Stellungen auf dem Deneen-Brundage County-Ticket beworben.

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Neue Deutsche Records

E 5210 Schwanenlied aus Lohengrin. Gralserzählung aus Lohengrin. 12zöllig, $1.25.
E 7081 Im tiefen Keller. Auch ich war ein Jüngling. 85c.
E 7075 Ausstellungsmarsch. Altniederländisches Dankgebet. 85c.
E 7076 Alte Kameraden. Unter dem Siegesbanner. 85c.
E 7077 Unter dem Doppeladler. Deutschmeister Regimentsmarsch. 85c.
E 7078 Parademarsch, 1. Teil. Parademarsch, 2. Teil. 85c.
E 7079 Der Herr Direktor. Eine Liebeserklärung. 85c.
E 7080 Das Herz am Rhein. Schier dreißig Jahre bist du alt. 85c.
E 7074 Der Tyroler und sein Kind. Der Rattenfänger von Hameln. 85c.
E 7073 Nachtigall-Lied. Behüt dich Gott. 85c.
E 7012 April-Polka. Grillen-Walzer. 85c.
E 4999 Im Grunewald ist Holzauktion. Trink'n mer noch 'n Tröpfchen. 85c.

Für Damen und Kinder

Mesh Bust Confiners, feines Material, ungewöhnlich guter Finish; wundervolle Werte zu 29c
80 Dutzend Coverall-Schürzen für Kinder, aus nettem karriertem u. Plaid Gingham gemacht, breites Tie, Back Sash, mit Rick Rack garniert; Größen 8 bis 14, zu 59c
Elegant gemachte Polly Prim Schürzen für Damen — hübsche Muster, mit 2 großen Taschen, Rick Rack Besatz, gewöhnl. 79c, nur 49c
Amoskeag Gingham Hauskleider für Damen, alle Größen, hübsche Fassons, Größen 36 bis 44, zu $1.98
Feine Batiste fleischfarbige Kombination Waist und Beinkleider für Kinder, doppelte Nähte, speziell für Freitag in beiden Läden zu 59c

Rauchwaren

Prince Albert Rauchtabak, $1.60 volle Pfundkanne (eine an 1 Kunden, nicht abgeliefert, das Pfund $1.12
Royal Hunter Perfectos, handgemacht, lange Einlage, Havana u. Domestic, 6c straights, speziell, soweit große Partie reicht (2 Kisten an einen Kunden) — Kiste von 50 zu $1.19

Domestics

Spoke stitched nahtlose Bettücher, 81 bei 90-zöllig, vorzügliche Qualität (sechs an einen Kunden), Stück zu $1.05
Reinwollene Camping Blankets, extra schwer und dauerhaft, kosteten früher $12, am Freitag zu $4.50
Mercerif. Tischtuch, 58x58zöllig, Leinenfinish, viele prächtige Blumenmuster — hohlgesäumt und gezackt, (zwei an einen Kunden), Stück 88c
Gebleichter Muslin, 36-zöllig, zu niedrig. Preis. Jede Hausfrau wird ihn erkennen; 36 Zoll breit, glatter, gleichmäß. runder Fad., Yd. 11½c
39c türk. Bade-Handtücher, 18x38zöllig, fest gewob. Terry Cloth, weich u. absorbierend, zu 23c

Spitzen-Kragen

Aus Point Venice, in Rahmfarbe, große Auswahl von netten Mustern, 25c Werte; speziell zu nur 19c

Tassen u. Untertassen

Echtes Porzellan, f'cy dekoriert, 6 Paar an einen Kund.; nur am Ladentisch; Paar zu 17c

Augenmedizin stärkt schwache Augen nicht, nur Gläser können dies bewerkstelligen. — Die hohen Preise sind abgeschafft.
Dr. Hirsch 18. Jahr bei Wieboldt's.
Augengläser komplett,
$2.95 $3.95 $4.95 $5.95
Linsen das erste Jahr frei umgetauscht.

Neue Seidenstoffe

Canton Crepe, 40 Zoll breit, beliebt für Frühjahr- und Sommerkleider, in zwei Schweren, alle Farben, Yard zu $4.50 und $3.50
Satin Charmeuse, 40 Zoll breit, alle Farben, reine Seide, feinste Qualität, spez., Yard $2.48
36zöllige Chiffon Kleider-Taffeta — in allen Farben; am Freitag die Yard zu $1.69
33zöll. japanische Shantung Pongee, reine Seide, $1.50 Wert, die Yard zu $1.19

Union Suits

Union-Suits für Damen, niedr. Hals, Cuff Knie, mittlere, große und extra große Nummern, 50c bis $1 Werte (keine Post- od. Telephon-Bestellungen ausgeführt); speziell zu 29c

Spitzen-Gardinen

Eine wundervolle Partie von feinen Spitzengardinen, an drei Seiten berändert, volle Größe, gute Nets, gut gewoben und in sehr schönen Mustern; jedes Paar ist den doppelten Preis wert; Paar zu $1.98
Cretonne, neue Muster für Drapes, Türgardinen, Kissen, Couchdecken und Sun-parlormöbel-Bezug, Yard zu 39c

Verkäufe für Freitag in beiden Läden

Feigen-Bars, Raisin Cookies
und Vanilla Wafers — (4 Pfund an einen Käufer) — das Pfund zu
16c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Puritan Malzextrakt
und feine Hopfen — speziell in unserem Basement
67c

Damenmäntel morgen hier zu den niedrigsten Preisen

Taschentücher

Hohlgesäumte Taschentücher für Männer, mit besticktem Block Initial und ¼-zöll. Saum, volle Größe, alle Buchstaben, regulär 15c wert; Stück zu 8½c
Einfach weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, mit ¼-zölligem Saum, wirkliche 5c Werte, speziell für Freitag zu nur 3½c

Unterzeug

72—80 Cloth Athletic Fasson Union Suits für Männer, alle Größen, zu nur 57c
Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel — die Auswahl zu 12c
Kinderleibchen, niedr. Hals, ärmellos, u. knielange Beinkleider, spitzenbes., Cuffknie, alle Größen, nur. 10c

Spitzen u.s.w.

36-zöllige gute Qualität Chiffon — in schwarz, weiß und hellen und dunklen Farben — werden gewöhnlich für $1.00 verkauft — speziell die Yard zu nur 49c
27-zöllige ungebleichte Dreß- und Ruffle Skirtings — sehr hübsche Muster — ein regulärer 95c Wert — speziell die Yard zu 57c

Voile, Yard 13½c

5,000 Yards mercerized Finish Gardinen Voiles, eine prächtige Auswahl Muster und Farben, 36zöllig, volle Bolts, eine Anzahl von Birds Mustern in der Partie, heller und dunkler Untergrund, pass. für volle Länge Gardinen, für Sommerhäuser u. Cottages, auch für Seiten Hangings, gut 22c wert, sehr speziell zu ..13½c

Flanell.

Fancy gestr. Outing Flanell, mittlere Schwere, pass. Qualität für Nachtkleider, Pajamas etc., eine gute Auswahl heller Farben, Freitag (keiner abgeliefert); die Yard zu ... 8½c
Gebl. Shaker Flanell, wendbare schwere Qual., auf beiden Seiten gefließt, passend für Babieswindeln, Nachtkleider, Pajamas, Yd., 13c

Band, Yard 17c

39c Haarschleifen-Band, aus reinseidenem Taffeta und Moire, fancy Satin Streifen, ebenso Taffeta und Messaline Bänder, in allen Farben — 4 bis 5 Zoll breit — sehr speziell die Yard zu nur 17c

Kurzwaaren

Weiße Perlknöpfe, 2 und 4 Löcher, Dutzend 2½c
Lisle Elastic Garter Längen — schwarz und weiß, jede.. 6c
Sew-on Garters für Damen, Set von 2 für..... 10c
Novelty Wasch Braid, von 3 bis 6 Yards Bolts, jeder zu 5c

Attraktive Frühjahr-Mäntel für Damen und Mädchen — gem. aus reinwollenem Serge, wollenen Tweeds und Mixtures, Box und Inverted Pleats laufen am Rücken herunter — viele Yoke Modelle — Gürtel und Flared Fassons — Shawl und Cape Kragen Effekte — zwei der Modelle finden Sie hier abgebildet — zu haben in lohfarbig, braun, grau u. s. w. — Ueberall werden dieselben zu $10.00 verkauft — bei diesem Verkauf am Freitag speziell zu..... $5

Tub Frocks für Mädchen

Eine ungewöhnliche Auswahl von Tub Frocks für Mädchen zu einem ausnahmsweise niedrigen Preis — dieselben sind aus hochfeiner Qualität Gingham gemacht, hübsche Plaids, Checks, Streifen u. Chambrays, in einfachen Farben — mit einem wunderbaren Kragenbesatz in Novelty Moden — dieselben kommen in Größen von 7 bis zu 10 Jahren — Wert $1.75 — am Freitag zu..... 97c

Feine Kleiderstoffe

Drei Kisten Fabrikrester Mohair Brilliantines, sich gut tragende Stoffe für Frühjahr- und Sommer-Kleider. Skirts in schlichten Farben — in Längen bis zu 7 Yards — 75c Werte — am Freitag die Yard verkauft zu..... 37c
Amoskeag Fabrikrester in reinwoll. Serges — mittelschwere u. schwere Qualitäten, sind leicht passend zu machen für Kinderkleider, Skirts, Knabenanzüge, Worsteds etc.; meistens in marineblau, 50—54 Zoll breit, gut das Doppelte wert. speziell das Stück,
13c 23c 27c bis 77c
Drei Kisten Fabrikrester von Kleiderstoffen, einschließl. feinen Kleidet Serges, Suiting Serges, Granite Cloth, Nuns Veilings, fancy Mohair Brilliantines etc., in cream, schwarz, hellen u. dunkeln Farben, bis zu 6 Yds. lang, 85c und $1 Werte, die Yard 57c

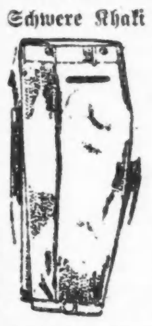
Ungarnierte Hüte, 57c

Damen bewundern Hüte, die nach Ihrem eigenen Geschmack garniert sind. Hier ist eine Gelegenheit, genau diese Hut-Fasson zu erhalten, in allen populären Moden u. Farben zu einem unerhört niedrigen Preise, Pokes, Sailors, Turbans, Turn ups und Drooping Fassons, Auswahl. 57c
Reizende Blumenkränze u. Zweige in attraktiven Farben, gewöhnlich zu 75c verkauft— jetzt zu... 47c
Futterstoffe für die obigen Formen — ein Bargain zu .. 13c

Wünschenswerte Seidenstoffe zu niedrigsten Preisen

Tausende von Yards der populären einfachen und Novelty Seidenstoffe zu einem bedeutend reduzierten Preise, einschließlich Chiffon, Taffetas, Satin Messalines, Foulards, Louisines etc., einfache Farben und fancy Streifen, Checks, Plaids und hübsche bedruckte Entwürfe, in den fashionablen hellen und dunkeln Farben, 32—36 Zoll breit, in Längen für Kleider, Waists, Skirts, Futterstoffen etc., Wert bis zu $2.25 — morgen die Yard zu $1.27 $1.27
36-zöll. Sublime Seide Kleider Poplins, ein beliebter Seide Warp Stoff für Sommertrachten, hell glänzend, schweres Cord Gewebe; ausgezeichnet sich tragende Qualität, in den allerneuesten hellen u. dunkeln Farben, auch schwarz u. weiß, pass. f. Suits, Skirts, Kleider, Draperien etc., reg. $1.39, morgen die Yard zu.. 93c
36-zöll echte Seide-Taffeta, fest gewoben, schwerer, weicher Chiffon-Finish, reich, glänzend, ausgezeichn. sich tragende Kleider-Seide, in navy blau, marineblau, afrikan. braun, Seal braun und schwarz — speziell markiert für Freitag, die Yard zu....... $1.57
3500 Yds. Seide Warp Canton Crepe, die populärste Kleiderseide der Saison, fest, schwer, weich, crepeartig. Gewebe, hell u. glänzend, sieht wie Seide aus, in Ivory, Zinkgrau, Hardingblau, herbstbraun, Bamboo, Jade, Henna, navy u. schwarz, 38 bis 40 Zoll breit, gewöhnlich $1.75, Freitag ganz speziell die Yard.. $1.17

Khaki-Knickers für Knaben



Schwere Khaki Knickerbockers für Knaben, extra gut gemacht alle Säume doppeltt genäht, Gürtel Loops, Größen 9 bis 17 J., regulär zu $1.45 verkauft; speziell am Freitag zu...... 77c
Regenröcke für Knaben — gemacht von doppeltem Texture lohfarbigen Stoffen — Inverted Pleat im Rükken — mit ganz herumgehenden Gürtel — in Größen von 8 bis zu 18 Jahren — $7.00 Werte — für den Verkauf am Freitag zu $3.97

Schuhe für Knaben

Eine bemerkenswerte Offerte in Schuhen für Knaben, aus welchen sparsame Mütter sicherlich den Vorteil ziehen werden — die Schuhe sind gemacht aus guter Qualität
Schwarzem Velour Kalbsleder — zum Schnüren oder Blucher Fasson — Fußform Leisten — solide, hervorstehende Ledersohlen —
gerade die Schuhe, passend für Schule und zum Spielen — Größen 9 bis 2 — gewöhnlich zu $3.50 verkauft — morgen zu..... $1.97

Waschstoffe

7500 Yards American Dreß Prints in grau u. hellen Farben, zu einem Bargainpreis. Freitag die Yd. 7½c
27-zöll. Dreß-Gingham, mittlere Farben — sehr schön für Kinderkleider; speziell Freitag die Yard 11½c
36-zöll. ungebleichtes Sheeting, schöne Qualität für Bettlaken u. Kissenbezüge, sehr billig, die Yard...... 7½c
100 Dtzd. feine gebleichte nahtlose „Never Wear" Bettlaken, 72 b. 90, zu einem Bargainpreis, ganz spez., Stück 98c
36-zöll. feiner Dreß Percale, in einer großen Auswahl von Frühjahr- und Sommermoden; sehr billig — die Yard 13½c

Muslin-Trachten

Muslin Nachtkleider für Damen, effektvoll besetzt mit f'cy Stitching — dieselben wurden gewöhnlich für 75c verkauft — bei dem morgigen Verkauf — das Stück 53c
Damen-Unterröcke von feiner Qualität baumw. Taffeta, in einer Ausw. v. Farben, Tucked Flounce, gut $1.10 wt., Freitag ein Bargain zu 87c

Ein Verkauf von Rugs

27 bei 52-zöllige extra schwere Qualität Axminster Rugs, mit tiefem, seidigem Pile gewoben, was äußerste Dauerhaftigkeit zusichert. In einer guten Auswahl von Mustern und Farben. Es sind Werte bis zu $4.50 — speziell offeriert zu..... $2.97
Eine ausgezeichnete Qualität Wilton Rugs — 27 bei 54 Zoll groß, sind in persischen und orientalischen Mustern zu haben. Anderswo kosten diese Rugs $5.00. Am Freitag offerieren wir sie speziell zu..... $3.17

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Der Frühling und die Nachtigall. — Frankreichs Rachsucht und unerfüllbare Forderungen. — Deutschlands äußere und innere Verelendung. — Beamtenansprüche. — Die Erdolchung des Heeres. — Bestrafte Postbeamte. — Billige Heringe.

Coblenz, 28.. April 1921.

Vor zwei Monaten bereits haben uns sämtliche Dichter im besetzten Gebiet himmeljauchzend verkündet, daß der Frühling gekommen. Und seit einigen Tagen verkünden sie uns, daß die Nachtigallen zurückgekehrt sind und das Menschenherz durch ihren Gesang erfreuen. Ich habe selbst in der verflossenen Nacht den lieblichen Gesang einer Nachtigall vernommen, während ich mich schlaflos auf den Kissen wälzte und vergangener schöner Zeiten gedachte, die nie wiederkehren. Zu himmelhochjauchzender Freude habe ich persönlich keinen Anlaß; denn wenn man in der dritten Woche schachmatt und totmüde darniederliegt und als extra Zugabe zu meinem Leiden auch noch eine Anzahl Furunkeln an verschiedenen Körperteilen erhalten hat, so ist es schwer, seinen angeborenen und sprichwörtlichen Humor aufrecht zu erhalten. Aber als mich der herrliche Sonnenschein frisch begrüßte, da ich meinen Blick über den nahen wundervollen Mendelsohn'schen Park schweifen ließ, faßte ich wieder neuen Mut, der noch gehoben wurde durch den Empfang eines amtlichen Schreibens, das mir verkündete, daß mir vom Hauptversorgungsamt eine längst in Aussicht gestellte und sehnlichst erwartete Badeunterstützung bewilligt sei. Nun kann ich also nach Wiesbaden oder einem anderen Badeort fahren, um mich von meinen verschiedenen Leiden zu befreien und die für meinen Zustand so nötige Luftveränderung zu erlangen.

* * *

Seit Monaten lesen wir jeden Morgen und jeden Abend in den Zeitungen, was das großmächtige Frankreich tun wird, wenn Deutschland bis zum 1. Mai nicht die schuldigen Milliarden Goldmari bezahlt hat. Die Zollgrenze ist errichtet, Hunderte von Zügen halten auf der rechts- und linksrheinischen Stationen, auf die Zollabfertigung wartend, die wegen Mangel an Beamten und nicht getroffener Vorbereitungen nicht erledigt werden kann. Es ist eine vollständige Stockung des Eisenbahnverkehrs eingetreten und die Uebelstände werden sich zu einem vollständigen Chaos auswachsen, wenn die neuen von Frankreich angedrohten Zwangsmaßregeln in Kraft treten. Deutschlands wiederholtes Anerbieten, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mit eigenem Material und Leuten ins Werk zu setzen, hat die französische Regierung ebenso schroff abgelehnt, wie alle anderen Vorschläge, die von Deutschland übernommene ungeheure Schuld auf die einzige für Deutschland mögliche Weise abzutragen. Frankreich verlangt nur Goldzahlungen in einer Höhe, die ein halbes Dutzend der reichsten Staaten der Erde nicht aufbringen könnten, ohne sich zu ruinieren. Frankreich weiß das sehr wohl, aber es ist ja gerade sein Bestreben, wie seine Zeitungsschreiber offen zugeben, Deutschland nicht wieder aufkommen zu lassen und den idealen Zustand herbeizuführen, wie er am Ende des 30-jährigen Krieges unserem unglücklichen Vaterland beschieden war. So sprachen sich kürzlich ganz offen Pariser Zeitungen aus und fanden den vollen Beifall des rachedurstigen französischen Volkes. Selbst wenn es zu einem Uebereinkommen zwischen dem verarmten und verzweifelten Deutschland und seinen unerbittlichen Gegnern, unter gütiger Mitwirkung der U. S. A. kommen sollte, so verbleibt Deutschland durch die kostspielige und immer größer werdende Besatzung und die vielen Kommissionen eine so gewaltige Schuldenlast, daß die gesamten noch übrigbleibenden Staatseinkommen nicht genügen werden, sie zu decken. Das sind alles bekannte Tatsachen, über die es keine Meinungsverschiedenheiten geben kann. Handel und Wandel liegen darnieder und die neuen Strafzölle tun ein übriges, um Deutschland immer tiefer in das Elend hinab zu stoßen.

Dazu kommt nun noch der überaus kostspielige Apparat des deutschen Beamtentums, dessen Abbau von allen Seiten als dringend notwendig erkannt wird. Der neue preußische Ministerpräsident Stegerwald, ein durchaus fähiger und ehrenhafter Mann, erklärte neulich: „Die überaus schwierige Lage der preußischen Staatsfinanzen erfordert äußerste Sparsamkeit und möglichste Vereinfachung der staatlichen Verwaltung sowie allmähliche Einschränkung des Beamtenpersonals." Wie es mit der Vereinfachung des Beamtenpersonals steht, ist den Lesern ja wohl aus meinen früheren Mitteilungen zur Genüge bekannt. Statt zu vermindern, ist jeder Minister bemüht, seine Leute an der Krippe zu halten und die Beamten selbst, die sich noch immer als die eigentlichen Herren des Staates ansehen, erheben fortgesetzt neue Ansprüche, die ein gutfundiertes Staatswesen kaum befriedigen könnte, geschweige denn ein verlottertes, dem Bankerott entgegentreibendes Staatswesen. Die deutschnationale Volkspartei hat sofort nach der Sparsamkeitsrede Stegerwalds im preußischen Landtag den Antrag gestellt, den Beamten für Kinder, die über 21 Jahre alt sind, noch eine besondere Zulage zu bewilligen, um ihre Ausbildung zu beendigen, wie es den Reichsbeamten bereits zugestanden ist. Selbstverständlich wird diesem Wunsche entsprochen werden; Bürger erhalten für ihre Kinder keine Zulage! Der große Staatsmann Josef Gärres erklärte in einer seiner Schriften: „Der Beamtenstand hat sich zum eigentlichen Herrn des Staates in Preußen wie in keinem anderen Lande emporgeschwungen, durch die Teilnahmslosigkeit und Schlappheit des Bürgerstandes, da in dem Beamten, der von den preußischen Königen in jeder Weise begünstigt wurde, ein höheres Wesen sieht, dem man sich unterordnen müsse".

Es ist noch nicht lange her, daß man es als selbstverständlich ansah, wenn ein auf die schiefe Ebene geratenes Mitglied der besseren Gesellschaft, ein Leutnant oder Referendar nach Amerika ging, um dort als Kellner sein Leben zu fristen, oder in einer sonstigen untergeordneten Stellung zu verschwinden. Man hatte es in den betreffenden Kreisen geradezu als eine Schmach angesehen, wenn der aus dem Geleise Geworfene in der Heimat eine bescheidene bürgerliche Stellung gesucht hätte, vielleicht als Wein-, Zigarren- oder Schnapsreisender oder in sonst einem einfachen bürgerlichen Beruf. Heute ist man nicht mehr so empfindlich in dieser Hinsicht; durch die Kriegsumwälzung brotlos gewordene Offiziere sind heute froh, wenn sie irgend einen Unterschlupf in einem bürgerlichen Beruf finden und sich Kaufmann nennen können. Nichtsdestoweniger bleiben diese Herren untereinander in gesellschaftlicher Verbindung und an bestimmten Abenden kommen sie zusammen, um ihre kameradschaftlichen Erinnerungen aufzufrischen und die Hoffnung auf einen Wiederaufbau des geliebten Vaterlandes zu pflegen.

Hätten die Revolutionsleute von 1918 geahnt, in welche furchtbare Lage ein gewaltsam entwaffnetes Deutschland kommen würde, so würden sie sich die Erdolchung der Armee vom Rücken aus wohl noch einmal überlegt haben. Dr. August Müller, der frühere sozialistische Staatssekretär berichtet über jene unglücklichen Tage folgendes: Ein Diplomat sei damals aus dem Hauptquartier nach Berlin gekommen und habe die Volksbeauftragten beschworen, das Heer vor dem Auseinanderlaufen zu bewahren und dem deutschen Volk das Maß von militärischer Kraft zu erhalten, das noch mit den Waffenstillstandsbedingungen vereinbar war. Ein total entwaffnetes Deutschland werde unerträgliche Friedensbedingungen auf sich nehmen müssen. Auf die damalige Regierung machten diese Darlegungen aber leider keinen Eindruck. „Eine sozialistische Regierung kann sich nicht auf Bajonette stützen!" so war die stolze Antwort und die furchtbaren Folgen tragen wir heute.

* * *

In der schönen ehemaligen Residenz Darmstadt ist in der früheren Kaserne des Leibgarde-Regiments ein Studentenheim eröffnet worden. Es enthält Lese-, Musikzimmer und Aufenthaltsräume und durch die Küche kann täglich eine sehr große Zahl Studierender der technischen Hochschule mittags und abends verpflegt werden. Im besetzten Gebiet sind solche gemeinnützigen Einrichtungen leider nicht möglich, da alle Kasernen und öffentliche Gebäude von der Besatzung beschlagnahmt sind.

Als die ersten Opfer der neuen Sanktionen sind drei höhere Zollbeamte vor dem französischen Polizeigericht in Speyer erschienen. Ein Oberzollrat und zwei Zollinspektoren, die sich geweigert hatten, unter dem Ausschuß der Alliierten für das Zollwesen in Coblenz Dienst zu tun. Der Oberzollrat erhielt acht Monate Gefängnis und 20,000 Mark Geldstrafe, die beiden Inspektoren sechs Monate Gefängnis und 12,000 Mark Geldstrafe, beziehungsweise 5 Monate Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe.

Wenn Sie billige Heringe essen wollen, geehrte Leser und Leserinnen, so machen Sie einen Abstecher nach Deutschland hinüber, besetztes oder unbesetztes Gebiet, es macht keinen Unterschied. Die Heringseinkaufsgesellschaft ungesegneten Andenkens, hat sich nämlich notgedrungen veranlaßt gesehen, einen riesigen Ramschverkauf ins Werk zu setzen, um ihre gewaltigen Vorräte dieses gemeinnützigen Seefisches loszuwerden. Diese, unter der bewährten Leitung des Herrn Nathan stehende Gesellschaft hatte voriges Jahr einen Verkauf im Kleinen im Ruhrgebiet ins Werk gesetzt und solche Wucherpreise gefordert, daß die Staatsanwaltschaft in Essen sich veranlaßt sah, den wackeren Herrn Nathan wegen Wuchers verhaften zu lassen. Wie es im Leben aber so oft und im Betrieb der Kriegsgesellschaften im besonderen zu geschehen pflegt, verlief die Anklage im Sande, nachdem der zuständige Minister sich des Herrn Nathan als eines tadellosen Ehrenmannes angenommen und ihn unter der Hand losgeeist hatte. Tatsächlich wurde festgestellt, daß die Heringsgesellschaft mit ihrem schoflen Handel gegen 20 Millionen Mark verdient hatte und daß man die von ihr verkauften Heringe zur Hälfte des Preises und billiger in Holland hätte kaufen können. Die Preise für Heringe sind inzwischen über die Heringsgesellschaft hinweg so gesunken, daß letztere sich veranlaßt sah, in den Zeitungen ihre gewaltigen Vorräte zum Verkauf anzubieten und zwar zu so billigen Preisen, wie wir sie seit dem Kriege noch nicht erlebt haben. Ohne Zweifel wird die Heringsgesellschaft bei diesem Ramschverkauf Millionen-Verluste erleiden, was ihr natürlich keine Schmerzen verursacht, weil das Reich die Kosten tragen muß.

August Boecklin.

Verantwortlichkeit am Weltkrieg und Versöhnung der Völker.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

deutsche Regierung noch der deutsche Generalstab ernstlich an einen russischen Krieg gedacht haben können, und zweitens, daß auch für Wien der Gedanke eines Zusammenstoßes mit Rußland nicht im Vordergrunde gestanden haben kann. Man mag über einen solchen Irrtum staunen, aber man kann nicht bestreiten, daß er bestanden hat, und daß er die Ursache höchst verhängnisvoller Entschlüsse gewesen ist.

Herr Paleologue erzählt weiter, unter dem Datum des 30. Juli 1914, der Minister Sasonow habe auf ein angeblich in „drohendem" Tone gehaltenes Telegramm des deutschen Kaisers vom Zaren den Befehl zur allgemeinen russischen Mobilmachung verlangt. Man versteht das nicht recht, wenn man sich erinnert, daß nach Herrn Paleologues Worten vom Tage vorher die allgemeine Mobilmachung ja schon am Abend des 29. Juli insgeheim befohlen war. Aber gleichviel, das Wichtige sind die nun folgenden Sätze:

> Ganz blaß und mit zusammengepreßter Kehle antwortete der Kaiser ihm (Sasonow): „Denken Sie an die Verantwortlichkeit, die auf mich zu nehmen Sie mir raten! Denken Sie daran, daß es sich darum handelt, Tausende und Abertausende von Menschen in den Tod zu schicken!

Aus diesen Worten ist deutlich zu sehen, daß der Zar wußte, was die Generalmobilmachung Rußlands bedeutete: den Schritt, durch den der europäische Krieg unabwendbar gemacht wurde. Was hatte er beim Abschluß des Bündnisses und der Militärkonvention mit Frankreich dem General Boisdeffre auf dessen Definition „Mobilisierung ist die Erklärung des Krieges" geantwortet? „Das ist genau so wie ich es aufgefaßt habe!" So und nicht anders sah Nikolaus II. auch in der Stunde als jenes Bündnis nun verhängnisvoll ernst werden sollte, die Sachlage an, und so finden wir sie auch in der Schrift des russischen Generals Gurko, der vom Herbst 1916 bis zum Frühjahr 1917 Chef des russischen Generalstabes und darnach Oberbefehlshaber der russischen Westarmee war, bestätigt. General Gurko hat 1919 in Berlin und Kopenhagen eine Broschüre veröffentlicht unter dem Titel „Leben und leben lassen" und in dieser sagt er:

> Vom deutschen Gesichtspunkt gesehen, war der Beginn der russischen Mobilisierung gleichbedeutend mit der Notwendigkeit für Deutschland, unverzüglich die militärischen Operationen zu beginnen. Um das zu verstehen und zu billigen, müssen wir uns daran erinnern, daß die Hauptbedingung des Erfolges für Deutschland in der Möglichkeit lag, seine gesamte mobilisierte Armee ins Feld zu führen und den Einfall in die feindlichen Länder sofort zu beginnen, bevor diese Zeit gehabt hätten, fertig zu werden, und im besonderen, bevor die russische Mobilmachung hatte zu Ende gebracht werden können.
>
> Aber wenn Deutschland noch bei Beginn der russischen Mobilisierung auf eine Kriegserklärung von russischer Seite hätte warten wollen, in der Berechnung, daß Rußland sich auf eine bloße Mobilisierung ohne Kriegserklärung beschränken würde, so würde das Land diesen Vorteil, der dann Rußland zugute gekommen wäre, verloren haben... Es kann möglicherweise Leute geben, die zu dem Schlusse kommen, daß Deutschland sich auf die bloße Mobilisierung hätte beschränken sollen. Aber ein solches Verfahren würde das gleiche unvorteilhafte Ergebnis zur Folge gehabt haben... Folglich bedeutete die russische Mobilisierung für Deutschland, den Krieg zu erklären, ohne einen einzigen Tag zu vergeuden.

General Gurko, der einsieht, daß Deutschland durch die russische Mobilmachung zum Losschlagen gezwungen worden ist, will sein Land damit verteidigen, daß er sagt, es sei durch die österreichische Mobilmachung zu dem verhängnisvollen Schritt gezwungen worden. Das ist, wie wir gesehen haben, falsch. Als der Zar den Mobilisationsbefehl gab, stand noch kein österreichischer oder ungarischer Soldat gegen Rußland, sondern nur die Hälfte der verhältnismäßig kleinen österreichischen Armee war eben gegen Serbien ausmarschiert. In Deutschland rührte sich überhaupt noch nichts.

Wenn die Gefahr eines Krieges nach zwei Fronten gegen Deutschland sich erhob, so konnte Deutschland nur in einem Falle hoffen, der Niederlage in einem Kampf zu entgehen, den es gleichzeitig nach zwei Seiten führen mußte und für den es zusammen mit Oesterreich über knapp zwei Drittel der gegnerischen Streitmacht verfügte: falls es ihm nämlich gelang, erst den einen und dann den anderen Teil zu besiegen. Beantwortete es die russische (und die alsbald zu erwartende französische) Mobilmachung nur damit, daß es gleichfalls mobilisierte, um darnach Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben, so konnte es nicht daran denken, falls seine Gegner darnach zum Kriege schritten, noch den Vorteil seiner größeren Mobilmachungsschnelligkeit zu benutzen. Es mußte seine Kraft von vornherein teilen und unter den ungünstigsten Umständen kämpfen. Daher wäre für Deutschland auch nichts so gefährlich gewesen, wie dem Vorchlag des Zaren zuzustimmen, der mehrere Tage nach der russischen Mobilmachung gemacht wurde, ohne daß diese einen Aufenthalt erfuhr: das Haager Schiedsgericht anzurufen. Dieser Vorschlag konnte ebensowenig ehrlich gemeint sein, wie die späteren Versicherungen des Zaren und seiner Minister gegenüber dem Kaiser und den deutschen Vertretern: für Rußland sei Mobilmachung noch nicht Krieg, denn der Zar selbst, die französischen und russischen Generale wußten sehr gut, daß die Mobilmachung in der Tat schon der Krieg war.

Schickt Lebensmittel und Eure alten Sachen nach drüben. Selbst der Aermste sollte dies tun! Wir lassen von Haus abholen, versichern und unentgeltlich packen. Transportation wieder zu Vorkriegsraten. Groceries zum Beipacken vorrätig.

Hinüber-Reisende ersparen Kosten und Widerwärtigkeiten durch Vorausschicken ihrer Koffer.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig.

Ruft uns auf.
Transatlantic
Packet Co. Inc.
181 N. La Salle Str. Phone: Franklin 4034
mallmison*

SANTAL CAPSULES MIDY
Erleichtert schnell Blasenkatarrh und alle Ergüsse sicher, erfolgreich
Jede Kapsel trägt den Namen MIDY
Vermeidet Nachahmungen.